

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 26. Oktober.

Die gegenwärtige Phase der politischen Entwicklung Ungarns wird sowohl von unseren aktiven Staatsmännern, als von den maßgebenden Persönlichkeiten der auf der staatsrechtlichen Grundlage stehenden Opposition als ein bedeutender Wendepunkt angesehen. Nicht allein der Ministerpräsident und der Finanzminister verkündeten dem Lande die frohe Botschaft, daß nunmehr eine Aera der intensiveren Reformthätigkeit ihren Anfang nehmen werde, sondern auch der Führer der gemäßigten Opposition erblickt in den neuesten Reformbestrebungen den beginnenden Sieg der Ideen, für welche er und seine Partei jahrelang gekämpft haben. Worin zeigt sich nun zunächst diese merkwürdige Wendung? Ist es nicht eine bloße Illusion, wenn wir von einer neuen Aera sprechen, indem wir unsere Wünsche an die Stelle der Realität setzen und eine bloß erhoffte, aber noch keineswegs gesicherte Zukunft antizipieren? Rückt man den Erscheinungen unserer Tagespolitik etwas näher und versucht man sie mit dem Sezirmesser vorurtheilsfreier Kritik in ihre Elemente zu zerlegen, so kann man sich kaum des Gefühls erwehren, daß Fragen und Befürchtungen, wie wir sie soeben angedeutet, nicht völlig unbegründet sind. Der Beginn der verkündeten neuen Aera manifestirte sich bisher keineswegs in positiven Akten einer kräftigeren Initiative, sondern mehr in Wünschen und Aspirationen, welche jedoch eine faßbare Form bisher nicht angenommen haben. Es wäre unrichtig, gewisse Zeichen einer möglicherweise bevorstehenden Wendung einfach zu ignoriren, doch andererseits auch verführt, Symptome für Thatsachen zu nehmen. Ein Symptom erfreulicher Art liegt in dem Umstande, daß zwischen den beiden auf der staatsrechtlichen Basis stehenden Parteien die prinzipiellen Gegensätze in den Hauptfragen der inneren Politik fast ganz verschwunden sind. Ein weiteres markantes Symptom liegt auch darin, daß die Persönlichkeit des Ministerpräsidenten einigermaßen in den Hintergrund zu treten beginnt und nunmehr die eigentlichen arbeitenden Kräfte des Kabinetts sichtbar werden, was in der abgelaufenen Periode, da das Kabinet ausschließlich durch seinen Präsidenten repräsentirt wurde, nicht der Fall

war. Ein anderes, praktisch außerordentlich bedeutungsvolles Zeichen einer veränderten Lage liegt darin, daß die Finanzfrage ihren akuten, den freieren Flug der Ideen lähmenden Charakter verloren hat und die Sorge um die materiellen Existenzbedingungen des Staatslebens der auf positive Aufgaben gerichteten Thätigkeit unserer Staatsmänner nicht mehr im Wege steht.

All' dies hat zur Folge, daß auch die Postulate, welche an die Thätigkeit der Regierung und der Legislative gestellt werden, eine bestimmtere Form anzunehmen beginnen. Diese Postulate betreffen nicht bloß einzelne Detailfragen, sie beziehen sich nicht auf einzelne Verbesserungen allein, welche die betreffenden Ressortminister zu initiiren berufen sind. Sie erstrecken sich auch auf jene Aufgaben der Politik, welche man nicht in Gesetzentwürfe zusammenfassen kann, welche jedoch der echte Staatsmann niemals aus den Augen verlieren wird. Es sind dies Aufgaben, in denen die höchsten Staatsziele Ausdruck finden und welche der Politik eines Kabinetts den Charakter und das staatsmännliche Gepräge verleihen. Alle Detailreformen sind berufen, diesen höchsten Staatszielen zu dienen. Um jedoch zwischen den einzelnen legislativen und administrativen Akten die nöthige Harmonie herstellen zu können, darf der aktive Staatsmann die Blicke nicht an den unmittelbar vorliegenden Fragen haften lassen, sondern er muß auch in die Ferne schauen, um das Ziel, dem er zustrebt, fortwährend im Auge behalten zu können.

Der Ausbau des ungarischen Staates hat durch wirtschaftliche Krisen und durch die Störung der finanziellen Ordnung eine bedauerliche Verzögerung erlitten. Nach einzelnen Richtungen, wie beispielsweise auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens, wurde Bedeutendes geleistet. Allein dem ganzen Werke fehlt die harmonische Vollendung. Die Verwaltungszustände des Landes speziell stehen nicht auf der Höhe der Aufgaben eines Kulturstaates. Auf diesem Gebiete wurde nur eine Stückarbeit geleistet und außerordentlich viel Zeit verdröckelt, bis man endlich zur Einsicht gelangt ist, daß nicht allein die praktischen Bedürfnisse des Publikums, sondern auch die höchsten Staatsinteressen eine tiefgreifende Reform erfordern. Es ist hoch an der Zeit — wir wünschen, daß es nicht zu spät sei — daß man mit der größten Entschiedenheit an die innere Reorganisation der

Staatsmaschine schreite. Abgesehen von jenen kulturellen und ökonomischen Aufgaben, welche ohne eine präzise und rasch funktionirende Verwaltung niemals gelöst werden können, drängen politische Ereignisse von großer Tragweite dahin, dem ungarischen Staatswesen eine festere, sicherere, verlässlichere innere Organisation zu geben. Nur in der größten Konzentration unserer Kräfte im Innern kann das Gegengewicht gefunden werden gegen jene Gefahren, welche der stets zunehmende Partikularismus in Oesterreich auch für unser Land im Gefolge haben wird. Jene ungarischen Parteien, welche auf dem Boden des 1867er Ausgleichs stehen, haben in Bezug auf die Verwaltungsreform die Differenzen, welche sie bisher von einander trennten, wenigstens prinzipiell überwunden. Die gemeinsame Aufgabe der Abwehr, falls das staatsrechtliche Werk von 1867 ernstlich bedroht werden sollte, könnten sie kaum von sich weisen. Dieser Umstand verdient wohl die reichlichste Erwägung seitens jener Politiker, welche auf die Haltung der Parteien in unserem Parlaamente Einfluß haben. Ohne aus dieser Anordnung weitere Konsequenzen ableiten zu wollen, glauben wir nur betonen zu sollen, daß seit der Herstellung verfassungsmäßiger Zustände in unserem Vaterlande die ungarische Politik noch niemals gewichtigere Gründe hatte, alle abenteuerlichen und extremen Elemente entschieden von sich zu weisen, als im gegenwärtigen Augenblicke. Es genügt nicht, daß wir selbst wissen, daß unsere Verfassung und die staatsrechtliche Position unseres Landes auf unerschütterlichen Grundlagen ruhen. Das ganze Gebahren unserer Politiker muß auch nach außen den Eindruck hervorrufen, daß an diesen Grundlagen rütteln zu wollen ein nutz- und ansichtsloses Unternehmen wäre. Kein Jota von den vertragmäßigen Garantien der politischen Stellung Ungarns aufzugeben, doch auch alle über den Rahmen des gesetzlich Bestehenden hinausgehende Experimente zurückzuweisen, dies sollte der Grundfatz nicht bloß der ungarischen Regierung, sondern aller jener Patrioten sein, welche auf dem Boden des Ausgleichs stehen. Je näher die Eventualität heranrückt, daß dem Lande eine Politik des Kampfes von außen aufgenöthigt werden könnte, umso mehr soll im Innern die Politik der Arbeit zur Geltung kommen. Fünfzehn Jahre lang war Ungarn

Wiener Courier.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Katharine Steiner ist ein Name, der den Stempel gemeiner Gewöhnlichkeit an sich trägt. Gleichwohl scheint er dazu bestimmt, berühmt zu sein und zu bleiben, als Beispiel und Gedenzzeichen des fürchterlichsten Unrechts, das geschehen kann: eines Unrechts, welches das Gesetz begehrt, eines Unrechts der Allgemeinheit, begangen am Einzelnen. Schon das „Recht des Stärkeren“, von welchem in unserer besessenen Zeit so oft gesprochen wird, ist eine Brutalität; wie erst, wenn man vom „Unrecht des Stärkeren“ sprechen muß, welches sich das Privilegium herausnimmt, keine Sühne gewähren zu müssen!

Der Fall Steiner ist bekannt. Ein Mädchen wird in einem verrufenen Hause ermordet aufgefunden. Die Spuren eines eingedrungenen Mörders sind in dem Hause, das allen Besuchern offen stand, nicht aufzufinden und der Verdacht lenkt sich auf eine Mitbewohnerin, die mit der Ermordeten in stetem Streit und tödtlichem Haffe lebte. Katharine Steiner wird des Mordes angeklagt und gerichtlich überführt, trotzdem sie ihre Schuldlosigkeit behauptet. Sie macht den denkbar schlechtesten Eindruck auf die Richter; ihre schamlose Art, die selbst über die Grenzen dessen hinausgeht, was man von einer Verworfenen zu erwarten gewohnt ist, ihre schreiend vorgebrachten, fast drohenden Behauptungen, daß die Anklage ungerecht und grundlos sei, üben tödtliche Wirkung: sie überzeugen Diejenigen, die an ihrer Schuld noch gezweifelt, sie verhärten jene Geschworenen und Richter, die sie erweichen sollten.

Katharine Steiner wird trotz der ehlichst und eindringlichsten Fürsprache eines hochbegabten Bertheidigers, (ich bezeuge hier, daß mir Dr. Max Neuda schon seinerzeit auf seine Ehre versicherte, von der Unschuld der Steiner überzeugt zu sein) sie wird, sage ich, des Mordes schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Die höhere Instanz, vor welche die Angelegenheit gelangt, zweifelt keinesfalls an der Thäterschaft der Verdammten; das Obergericht findet nur, daß die volle Vorsätzlichkeit des Mordes nicht nachgewiesen sei und verurtheilt deshalb die Steiner — wie gnadenweise — wegen Todtschlages zu fünfjähriger, schwerer Kerker.

Vier Jahre später fällt es dem wirklichen Mörder, einem halb verrückten Kadeten aus Sauffölden, in den Sinn, sich selbst der Behörde anzuzeigen. Das Schuldbekentniß des Thäters wird an erweisbaren Thatsachen geprüft — sorgfältiger, als seinerzeit die Unschuldsbehauptungen der fälschlich Angeklagten — und es zeigt sich, daß die Justiz einen schweren Irrthum begangen hat. Katharine Steiner wird schuldlos erklärt und aus der Haft entlassen.

Das ist Alles, was der Staat für sie thun kann. Er ist großmüthig, wenn er seinen Fehler einbekennt, denn in früheren Jahrhunderten wäre der Fall vielleicht im Interesse des Ansehens der Justiz vertuscht worden. Eine Entschädigung für das erlittene Unrecht — wenn eine solche überhaupt denkbar ist — vermag der Staat nicht zu leisten. Es gibt kein Gesetz hiefür und es scheint auch unmöglich, ein solches zu schaffen: wenigstens ist trotz der verschiedensten Anregungen im Parlamente keines zu Stande gekommen, und auch im neuen Strafgesetzentwurf, der eben dem Reichsrathe vorliegt, ist

von einer solchen Verfügung nichts zu entdecken. Wir Laien müssen daher annehmen, daß die Sache juristisch unmöglich ist. Der Staat überläßt es also der Gesellschaft, das Unrecht ganz oder theilweise gut zu machen. Die Gesellschaft, der allgemeine Sinn für Wohlthätigkeit und Billigkeit, thut ja Vieles, was der Staat zu leisten nicht im Stande ist. Der Staat kann das Recht des Armen, von den Bemittelten genährt zu werden, nicht anerkennen; die Gesellschaft thut es, indem sie Wärmestuben und Suppenanstalten errichtet. Der Staat kann sich, ohne sein Gefüge in den Grundfesten zu erschüttern, nicht zu der Verpflichtung bekennen, entlassenen Verbrechern, denen die Welt nur Grauen und Verdacht entgegenbringt, einen neuen Beruf, Arbeit und Versorgung zu geben; die Gesellschaft gründet Vereine für entlassene Sträflinge. Was aber kann die Gesellschaft für eine Katharine Steiner thun? Sie ist kein entlassener Sträfling, sondern eine unschuldig Verurtheilte. Sie ist aber dabei nicht unbemerkelt, denn außer dem Stempel langer Kerkerhaft, der ihr ewig bleiben wird, klebt an ihr der Schmutz eines elenden Gewerbes — dem sie übrigens nicht mehr nachgehen kann. Die Kerkerhaft hat ihre Gesundheit untergraben — sie ist zu jeder Arbeit unfähig. Sie ist es nicht nur körperlich, sondern auch in sittlicher Beziehung; denn wie soll ein Wesen, das schon zu einer Zeit verkommen war, als ihr noch Niemand ein Unrecht zugefügt hatte, gerade durch eine schuldlos erlittene Kerkerhaft so weit gedehlt werden, um in ihren reiferen Jahren als kranker und gekränkter Auswurf der Gesellschaft kümmerlich von ihrer Hände Arbeit leben zu wollen?

Es versteht sich von selbst, daß eine solche Person in solcher Lage keine anderen Gedanken

durch die Ungunst der Verhältnisse dazu verdammt, den inneren, systematischen Ausbau seiner Staatlichkeit ruhen zu lassen und sich mit Reformen à la minute zu begnügen, weil die Fortführung des nackten Daseins den besten Theil seiner Kräfte in Anspruch nahm. Sollen wir uns heute, da sich seit vielen Jahren die Möglichkeit ersprießlicher und planmäßiger Arbeit eröffnet, auf das Gebiet einer sterilen und in ihren Folgen schädlichen Gravaminapolitik drängen lassen? Wenn Politiker, welche nicht auf dem Boden des staatsrechtlichen Ausgleiches stehen und vielleicht im Wahne leben, es könnte aus einer Umwälzung der gegenwärtigen politischen Verhältnisse der Monarchie für Ungarn eine günstige Situation hervorgehen, ihre ganze Kraft darauf verwenden, um da oder dort einen Erisapfel zu entdecken, den sie unter die zu politischen Mißtrauen immer geneigten Massen werfen könnten: so ist das keineswegs zu entschuldigen, aber infolgedessen zu begreifen, als das ganze Gebahren jener Politiker der politischen Raison entbehrt und den Charakter des unbewußten politischen Sports an sich trägt. Wir können jedoch unmöglich glauben, daß von dieser extremen Gruppe abgesehen, ernste Politiker im ungarischen Parlamente den zweifelhaften Freuden und Ehren eines politischen Guerillakrieges nachjagen könnten in einer Zeit, da nicht nur die Interessen des Landes eine Realpolitik gebieterisch fordern, sondern auch alle Bedingungen einer solchen gegeben sind.

Budapest, 26. Oktober.

* In der heutigen Sitzung des kroatischen Landtages wurde Minister Josipovich zum Abgeordneten für den gemeinsamen Reichstag gewählt. Minister Josipovich wird demnach im Abgeordnetenhaus von nun an auch stimmberechtigt sein.

* Die Schlußrechnungskommission des Abgeordnetenhauses wählte heute die Referenten der einzelnen Ressorts für die 1888er Schlußrechnungen. Die meritorischen Verhandlungen sollen Anfangs November beginnen.

* Der Petersburger Korrespondent der „Pol. Corr.“ erhielt von einer kompetenten, kürzlich aus Belgrad in der russischen Hauptstadt eingetroffenen Persönlichkeit Mittheilungen über die Lage in Serbien, welchen Folgendes zu entnehmen ist:

Die gegenwärtige sogenannte kleine Skupschtina sei nicht berechtigt, die Königin-Frage endgültig zu regeln, da nur eine große Skupschtina befugt wäre, etwaige Aenderungen an der neuen serbischen Verfassung vorzunehmen, auf welche König Milan sein ausschließliches Recht auf die Leitung der Erziehung des jungen Königs, sowie auf Feststellung der Bedingungen für die Zukunftsverträge des Letzteren mit der Königin-Mutter gründet. Die gegenwärtige Skupschtina könnte bloß konsultativ ihre Meinung äußern, welche allerdings geeignet wäre, den dringend notwendigen Entscheidungen der Regierung in dieser Sache größeres Gewicht zu verleihen. Es werde angenommen, daß die Skupschtina empfohlen wird, die Berechtigung des Königs Milan sowohl wie der Königin zum Aufenthalt in Belgrad in dem Sinne zu beschränken, daß es Ersterem, sowie Letzterer nur gestattet sei, abwechselnd mehrere Male im Jahr für ungesähr vierzehn Tage nach Belgrad zu kommen, mit der Verpflichtung, das Land sofort nach Ablauf dieser Frist wieder zu verlassen. Die Königin dürfe aber voraussichtlich die Annahme dieser Bedingungen verweigern, da sie dauernd

im Lande bleiben will und nicht mehr verlangt, als alle Sonntage ihren Sohn für zwei Stunden zu sehen und ihn im Falle einer Erkrankung besuchen zu dürfen. Jedenfalls bilde diese Frage einen Quell großer innerer Schwierigkeiten und in Voraussicht derselben habe die russische Regierung die beschleunigte Rückkehr der Königin-Mutter nach Serbien ebenso ungern gesehen, wie die serbische. Man hofft übrigens in Petersburg auf die Beilegung dieser Schwierigkeiten ohne schwere Verwicklungen und hält, da man überzeugt ist, daß jeder auswärtige Eingriff in die Sache von Uebel wäre, an dem Entschlusse fest, in keiner Weise in den Gang dieser Angelegenheit einzugreifen. In internationaler Beziehung sei die Lage Serbiens gegenwärtig ganz normal, auch das Verhältnis Serbiens zu Bulgarien sei völlig befriedigend und die gegenseitigen Gerüchte seien unbegründet.

* Der dem deutschen Reichstage vorgelegte Rechenschaftsbericht über die Anwendung des Sozialistengesetzes im Laufe des letzten Jahres konstatiert, daß die Gesetzesbefugnisse seltener angewendet wurden, daß das Gefühl fortdauernder Beunruhigung von der ordnungsliebenden Bevölkerung durch die Gesetzesanwendung gewichen und daß auf die Arbeiterpartei ein beruhigender Einfluß ausgeübt worden sei. Es wurde sogar von der Erneuerung der Maßnahmen in Steier abgesehen. Dessenungeachtet erscheine die allgemeine Aufhebung des Gesetzes wegen der zunehmenden Ausbreitung sozialdemokratischer Lehren und der noch wirksamen Organisation in der Arbeiter-Bevölkerung unthunlich. Aus diesem Grunde beantragen Bremen, Sachsen, Hesse-Darmstadt und Hamburg die weitere Gültigkeit des Gesetzes. — Der Entwurf des neuen Gesetzes bestimmt, daß eventuell Beschwerden gegen Vereins-Auflösungen und gewisse andere Verbote nicht mehr an die Aufsichtsbehörde zu richten, sondern auf dem in dem betreffenden Staate geltenden ordentlichen Beschwerdewege zu führen seien; in Bezug auf jene Beschwerden, welche an die dazu bestimmte neungliedrige Kommission gerichtet werden, ist beantragt, daß dieselbe nicht mehr nur theilweise, sondern ganz aus Mitgliedern der höchsten Gerichte zusammengesetzt sei und aus elf Mitgliedern bestehe. Ferner sollen Ausweisungen nur statthaft sein, wo der sogenannte kleine Belagerungszustand verhängt ist, und die Verfügung, daß Gastwirthe oder Personen, welche mit der Verbreitung von Druckschriften beschäftigt sind, der fernere Gewerbebetrieb unterjagt werden könne, soll wegfallen. Dagegen würde das neue Gesetz ein dauerndes sein, während das bisherige von der periodischen Bewilligung durch den Reichstag abhing.

* Die Rede, welche Gladstone am Mittwoch Nachmittags in Southport gehalten hat, liegt heute im Wortlaute vor. Wie die meisten Reden des englischen Staatsmannes, ist sie sehr lang, und seine weitläufigen Zuhörer mischen lauter begeisterte Anhängen gewesen sein, daß sie nicht gegen den Schluß die Geduld verlor. Gladstone stellte diesmal die auswärtige Politik voran, machte den festländischen Regierungen wegen ihrer Bemühungen um die Erhaltung des Friedens sein Kompliment und ging dann auf den Orient über, um seinen Bannfluch gegen die Türkei zu schäubern. Die Hauptstellen in diesem Theile seiner Rede sind die folgenden: „Es betrübte mich, sagen zu müssen, daß in östlichen Europa eine deutliche Ursache zu großer Kriegsgefahr vorhanden ist — ich meine die türkische Regierung. Sie müssen in den Zeitungen höchst bedenkliche Mittheilungen über die Ereignisse in Kreta gelesen haben. Wir haben Berichte über die ärgste Mißregierung und Unterdrückung, denen allerdings die türkische Regierung widerspricht. In Armenien

sind Grausamkeiten und Schreckensthaten so gut wie bewiesen, welche an jene von 1876 in Bulgarien erinnern. Ich fürchte nicht, zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, daß dem Anscheine nach — genaue Kenntniß der Vorfälle besitzen wir noch nicht — die gegenwärtige Mißregierung in der Türkei eine beständige Drohung für den europäischen Frieden, eine unerlaubte Herausforderung des gebildeten und christlichen Gefühles und eine ernste, ja, schreckliche Gefahr für den ganzen Welttheil bildet.“

Zur inneren Politik übergehend, behauptete Gladstone, das gegenwärtig in Irland in Kraft befindliche Zwangsgeleze wäre nicht gegen Verbrechen gerichtet, sondern gegen die Rechte des Volkes, die in jener friedlichen und nicht verdorbenen Verbindung ausgeübt würden, welche die einzige und nothwendige Waffe sei, vermöge welcher die Armen in den Lebenskämpfen mit einiger Annäherung an Gleichheit ihren Vetterwerb mit den Reichen aufrechterhalten könnten. Die Werkzeuge der Regierung hätten in den letzten drei Jahren in Irland die größten Geheuligkeiten verübt und unschuldiges Blut vergossen. Die letzten Wahlen sind ein Beweis, daß die Geminnung des englischen Volkes sich ändere. Zum Schluß drückte Gladstone die Ueberzeugung aus, daß England auf dem entschlossenen betretenen Pfade fortzuschreiten und Irland die Erfüllung seiner konstitutionellen, gerechten und vernünftigen Forderungen nicht verjagen werde.

Außer den Parteiblättern, wie „Daily News“, ist die Londoner Presse über Gladstone's Rede keineswegs entzückt; die „Times“ sagt mit kühler Unhöflichkeit, man wisse nicht recht, wozu Gladstone eigentlich gesprochen habe; der „Standard“ nennt die Rede nichtsagend, selbst der „Daily Telegraph“ findet, sie sei im Ganzen eine Enttäuschung.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 26. Oktober. —

Zu Beginn der Sitzung wurde der seit Tagen avisirte Antrag Frányis auf Verlesung des Sonderministers Baron F e j e r v á r y in U n t e r l a g e z u s t a n d endlich angemeldet und verlesen. Der als Schriftführer fungierende alte Madarás verlas zwar die Anlagepunkte mit schwerem Ernst, die äußerste Linie fargte auch nicht mit Zustimmungsrufen, die große Majorität des Hauses aber nahm den Antrag mit stiller Heiterkeit auf, der „Angeklagte“ lächelte vergnügt vor sich hin — Fortsetzung am 6. November, an welchem Tage Frányis seine Anklage zu motiviren und das Haus über die Verhandlung oder Nicht-Verhandlung derselben zu entscheiden haben wird. Sehr neugierig schien das Publikum heute nicht gewesen zu sein, denn die Galerien waren ziemlich schwach besucht.

Das Haus setzte sodann die Spezialberatung des S t r a f e n g e s e t z e s fort. Es handelte sich noch immer um §. 23, welcher das Maximum und Minimum der Strafensteuer festsetzt. Gullner hatte gestern ein anderes Bestenerungs-system vorgeschlagen und die Zurückweisung des §. 23 an die betreffende Kommission zur entsprechenden Umarbeitung beantragt. Dieser Antrag wurde heute von Eugen G a l (Pécsa) unterstützt, vom Referenten B e z e r e d h, sowie vom Minister Baro s s nachdrücklich bekämpft und schließlich von der Majorität abgelehnt. Der folgende §. 24 wurde nach einer Diskussion, die ein Nachspiel der vorigen Debatte bildete, unverändert angenommen. Dann begann bei §. 25 eine Debatte über die Frage, ob auch die Tagelöhner zur Zahlung des Minimums der Strafensteuer verpflichtet seien. Sie konnte heute nicht zu Ende geführt werden, so daß die Entscheidung erst morgen erfolgen wird.

Präsident B e c h y eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags. Er hatte bloß das Einlangen einer

haben konnte, als von dem Unglück zu leben, das ihr beinahe den Tod gebracht hätte. Die Gesellschaft ist gut und menschlich, auch wenn sie Unrecht gethan hat, besonders wenn sie das Unrecht auf eine staatliche Institution überwälzen kann; sie hat denn auch der Katharine Steiner ihre Güte bewiesen, Geschenke und Unterstützungen sind ihr alsbald in einem Maße zugeflossen, das unter anderen Umständen ein reichliches zu nennen wäre. Sie haben nicht genügt und die einstige Inassin des Hauses zum „Wilden Mann“ hat sich daran gewöhnt, von Zeit zu Zeit an die Thüren von Privatleuten zu pochen und durch Visitenkarten, auf denen sie die Worte „unschuldig verurtheilt“ gleichsam als ihren Beruf bezeichnete, ihren ungeheuren Anspruch an das öffentliche Mitleid geltend zu machen. Hierüber sind nun einzelne Wohlthäter oder vielmehr das impertinente und mitleidlose Volk in deren Vorzimmern endlich ungeduldig geworden, und Katharine Steiner sah sich vor das Polizeigericht gewiesen, welches sie wegen gewerbsmäßiger, unbefugter Bettelerei zu einer Arreststrafe verurtheilte.

Damit hat dieses unglückselige Wesen zum zweiten Male die Unbill einer ungerechten Verurtheilung erfahren; der Appellat des Landesgerichtes hat dies anerkannt, indem er das Urtheil des Hernauer Bezirksgerichtes aufhob und Katharine Steiner freisprach, weil ihre Unterstützungsbegehren an bestimmte, ihr bekannte Persönlichkeiten gerichtet waren, also nicht unter die Bestimmungen des Vagabundengesetzes fallen. Von einer Begründung des Freispruches mit dem Unrecht, das der Staat an der Angeklagten begangen, konnte selbstverständlich in dem Erkenntniß nicht die Rede sein. Dennoch fühlt Jeder, der die Verhandlung liest, daß hierin

der wahre und entscheidende Grund des Freispruches liegt. Der Staat hätte ein formelles Recht, Katharine Steiner in Haft zu nehmen, aber er darf davon keinen Gebrauch machen, weil er viel größeres Unrecht straflos an ihr begangen hat.

Das ist die Wahrheit, vor der man die Augen nicht verschließen sollte. Es lebt eine Person, die weder durch ihre natürlichen Eigenschaften, noch durch ihren Wandel Anspruch auf persönliche Achtung erheben kann, der man selbst das Almosen des Mitleids nur unwillig zollt und vor der die Justiz, wenn sie ihr gegenübertritt, gleichsam die Augen niederzuschlagen muß. Man hat anläßlich der Verhandlung erfahren, daß ein Verein (er wird nicht genannt) für die arme Frauensperson die Summe von 500 fl. deponirt hat, unter der Bedingung, daß sich die Beschenkte verpflichte, sich dauernd in Amerika niederzulassen. Welch' höhnische Humanität, welch' grausame Wohlthätigkeit! Wovon soll die Vertriebene leben, nachdem sie die Kosten der langen Reise und der ersten Niederlassung bezahlt hat? Soll sie sich etwa an Herrn Barnum vermiehen, um als lebendes Beispiel eines Irrthums der Justiz den Amerikanern für Geld gezeigt zu werden? Und würde durch das Verschwinden der unangenehmen Persönlichkeit das Andenken an die Fehlbarkeit menschlicher Institutionen etwa verwischt?

Gewiß nicht. Wäre dies aber der Fall, dann müßten ewige Leute erst recht dafür eintreten, daß Katharine Steiner Europa, und speziell Wien nie verlässe. Ihre Anwesenheit soll die Welt daran erinnern, daß Richter und Geschworne in einem so wichtigen Falle mit bestem Wissen und Gewissen ihren konnten; sie soll ein verkörperter Halt-Punkt sein für die vorschnelle Meinung der Menge, damit

die Gerechtigkeit sich an behutsames Fahren gewöhne in einer Stadt, wo ein Fiaker schon für eine rasche Wiegung in eine Praterallee zu zwanzig Gulden Strafe verdonnert wird. Es wird freilich nie ein Mittel geben, um menschliche Einrichtungen vor Mängeln und Fehlern zu bewahren; aber dafür, daß aufgedecktes Unrecht nach Thunlichkeit gutgemacht werde, müssen sich Mittel und Wege finden lassen, das sagt uns Laien der gesunde Menschenverstand, was auch immer die Gelehrsamkeit der Fachmänner dagegen einwenden möge. Es mag ja juristisch äußerst korrekt und richtig sein, daß große Verbrechen immer nur mit Strafen an Freiheit und Leben, nie mit Geldstrafen gesühnt werden. Menschlicher aber wäre es und vielleicht auch praktisch, Verbrecher, die Vermögen besitzen, auch an ihrer Habe zu fassen und ihnen außer der Freiheitsstrafe auch empfindliche Geldbußen aufzuerlegen, mit der Bestimmung, daß aus solchen Strafgebern ein Fonds zur Entschädigung Derjenigen gebildet werde, die durch irthümliche Erkenntnisse der Staatsgewalt an sich und ihren Angehörigen Unrecht erlitten haben.

Ob der neue Fall Steiner hier zu einem Fortschritt in dieser Richtung den Anstoß geben wird, ist schwer zu sagen. Wie ich die Wiener und ihr gutes Herz kenne, wird die nächste Folge die sein, daß der betroffenen Frauensperson trotz des durchaus unhympathischen Hauges, der auf dieser Gestalt ruht, reichliche Gaben zuströmen werden; darauf wird der Fall Steiner verschwinden, wie ein schlechtes Sensationsstück nach den ersten drei Vorstellungen, und man wird sich nach wie vor bloß für den Fall Clémenceau interessieren.

Omega,

gut wie
arien er-
gen, wenn
ue Kennt-
ie gegen-
beständige
nterlaubte
hen Gef-
für den
behauptete
Kraft bes-
ehen ge-
die in
erbindung
shwenbige
n Lebens-
eit ihren
nten. Die
ten drei
ten verübt
n Wahlen
englischen
stone die
ntschlossen
Erfüllung
igen For-
y News",
s Rede
fühler
Bladstone
nennt
elegraph"

use.

it Tagen
ung des
in An-
verlesen.
Madarasz
n Ernst,
Zustim-
isses aber
auf, der
hin —
em Tage
as Haus
ung der-
neugierig
zu sein,
beucht.
erathung
delte sich
um und
er hatte
eschlagen
erreichende
ung bez-
n Eugen
ten Be-
s nach-
Majorität
ach einer
Debatte
gann bei
auch die
Straßen-
nicht zu
dung erst

kurz nach
gen einer

hren ge-
er schon
raterallee
ird. Es
ensfliche
zu be-
cht nach
h Mittel
aien der
mer die
nwenden
est und
ur mit
it Selbst-
wäre es
ie Ver-
ssen und
öndliche
ung, daß
r Ent-
e durch
an sich
en.
em Fort-
wird, ist
hr gutes
in, daß
durchaus
Gestalt
darauf
schlechtes
ellungen,
den Fall
mega,

Petition anzugehen, worauf Schriftführer Dárday meldete, daß im Interpellationsbuche keine neue Eintragung enthalten sei, dagegen habe der Abgeordnete Franyi im Buch der Anträge einen Antrag, wonach der Honvödminister in den Anklagestand zu versetzen wäre, angemeldet. (Lebhafte Beifall der äußersten Linken.)

Franyi's Anklage-Antrag.

Schriftführer Joseph Madarasz verlas im Auftrage des Präsidenten den von Franyi eingereichten Antrag. Derselbe lautet:

„In Anbetracht, daß die Fahne der Honvöd-Schachtel laut §. 18 des G.-A. 1868: XLI nebst den Namenszeichen Sr. Majestät die Farben des Landes und das Wappen des ungarischen Staates trägt;

in Anbetracht, daß Punkt 21 des §. 2 des II. Theiles des in den Jahren 1887 und 1888 für die Honvöd-Schachtel ausgegebenen Dienstreglements dieser klaren und keine Ausnahme gestattenden Bestimmungen des Gesetzes entgegen anordnet, daß die Wohnungen der höheren Kommandanten im Lager mit schwarz-gelben Fahnen bezeichnet werden sollen, und daß demzufolge in der jüngstverflossenen Zeit anlässlich der Manöver an mehreren Stellen in der That solche Fahnen aufgestellt waren, während früher im Sinne des 1875er Reglements, welches einfach Fahnen erwähnte — da es in Folge der klaren Worte des Gesetzes nicht für notwendig befunden wurde, die Farben derselben zu bezeichnen — immer nationalfarbene Fahnen verwendet wurden;

in Anbetracht, daß der Herr Honvödminister in seiner auf meine in dieser Angelegenheit an ihn gerichtete Interpellation am 21. Oktober d. J. ertheilten Antwort eine solche Benützung der schwarz-gelben Fahne trotzdem als gesetzmäßig hingestellt hat und dieselbe demnach, wie es scheint, auch fernerhin beizubehalten wünscht;

in Anbetracht, daß demnach die Verletzung des G.-A. 1868: XLI durch die Ausgabe des neueren Dienstreglements nicht nur keinen Zweifel erleidet, sondern daß auch die Fortsetzung des Gravamens zu gewärtigen ist, und endlich

in Anbetracht, daß im Sinne des Punktes a) §. 32 G.-A. 1848: III die Minister zur Verantwortung gezogen werden können für jede Handlung oder Verordnung, welche die Unabhängigkeit des Landes, die Garantien der Verfassung, die Bestimmungen der bestehenden Gesetze, die persönliche Freiheit oder die Heiligkeit des Eigenthums verletzt und welche von ihnen in amtlicher Eigenschaft verübt, beziehungsweise herausgegeben wird — beantrage ich:

Das geehrte Abgeordnetenhaus möge beschließen, daß der Herr Honvödminister Baron Géza Fejérváry wegen der Verletzung des G.-A. 1868: XLI im Sinne des §. 33 des G.-A. 1848: III in Anklage versetzt werde und möge es zur Führung der Anklage vor dem Magnatenhause dem §. 31 des letztcitirten Gesetzes entsprechend Kommissäre entsenden. (Lebhafte Beifall der äußersten Linken.)

Unterzeichnet von: Daniel Franyi, Géza Kolonyi, Joseph Madarasz, Otto Herman, Julius Gulácsy, Adam Horvath, Nikolaus Kun, Alexius Papp, Valentin Fyves, Karl Szalay, Eugen Madarasz, Bela Boray, Andreas Vessey, Alexander Almászy, Adam Matthyényi, Emerich Szalay, Peter Detrich, Franz Petrich, Franz Jekenyffy, Ludwig Hentaller, Albert Gencsy, Blasius Sarkas, Emerich Farkas, Koloman Thaly, Emil Abrányi, Bela Komjathy, Alexander Kürthy, Alexander Goktonyi, Ernst Lóth, Ludwig Dlay, Joseph Szadovszky, Ignaz Helfy, Albert Kiss, Johann Simonffy.

Präsident: Im Sinne des §. 147 der Geschäftsordnung ist dieser Antrag zur Motivirung des selben von Seite des Antragstellers auf die Tagesordnung zu stellen. Ich schlage hiezu in Anbetracht der Ferienfrage den 6. November vor. (Zustimmung.)

Nach der Verlesung dieses Antrages verließ Minister Baron Fejérváry lächelnd den Saal, indem er sagte: „So lange ich noch auf freiem Fuße bin.“ (Große Heiterkeit.)

Das Straßengefetz.

Das Haus setzte sodann die Spezialberatung des Straßengefetzes, namentlich die Debatte über den auf das Maximum und Minimum der Straßensteuer bezüglichen §. 23 fort. Zunächst stellt Eugen Gaál (Vesta) die Behauptung auf, daß das in der Vorlage enthaltene Besteuerungsprojekt dem Principe der möglichst gleichmäßigen Belastung nicht entspreche. Er unterläßt daher den gestern von Gullner eingebrachten Antrag, daß §. 23 zur Umarbeitung beschließen im Sinne des von Gullner vorgeschlagenen Besteuerungsmodus an die Kommission zurückgewiesen werde. — Alexius Papp beantragte zu §. 23 den Zusatz, daß diejenigen Municipien, welche mit dem zehnprozentigen Zuschlag zu den direkten Steuern ihre Straßenausgaben nicht decken können, den Restbetrag vom Staate erhalten sollen.

Referent Bezerej setzte auseinander, daß der Gesetzentwurf den möglichst gerechten Steuermodus empfehle, denn wenn man die Straßenkosten ausschließlich durch einen Zuschlag zu den direkten Steuern aufbringen wollte, entspränge daraus für die größeren Steuerzahler, namentlich für die Mittelklasse eine unerschwingliche Belastung. Redner weist dann ziffermäßig nach, daß bei der von Gullner empfohlenen Modifikation diejenigen Steuerzahler, welche mehr als 15 fl. Steuer zahlen, im Arader Komitate 22, in Hajdu 17, in Szolnok-Dobóka 30, in Udvarhely 70, in Baranya 17, in Szatmar 22 Prozent ihrer direkten Steuer als Straßenzuschlag entrichten müßten. Der Antrag Gullner's sei daher nicht annehmbar.

Nachdem hierauf der Präsident die Debatte für geschlossen erklärt hatte, bediente sich noch Minister Barofs des Schlusswortes. Er setzte auseinander, daß der Gesetzentwurf durch die Feststellung des Minimums eine Herabminderung der jetzigen Belastung der größeren Steuerzahler anstrebe und daß namentlich die ärmeren Komitate dabei gut fahren werden. Wo das Minimum und der zehnprozentige Steuerzuschlag zur Bedeckung der Kosten für die Municipalstraßen nicht

hinreichen, müsse im Sinne der Vorlage der Staat unterstützend eingreifen. Gullner's Antrag sage im ersten Punkte, daß die Straßensteuer mit mehr als 10 Prozent der direkten Steuer betragen, aber schon im zweiten Punkte bürdet er denjenigen Steuerträgern, welche nicht zu den Minimisten gehören, d. h. mehr als 15 fl. Steuer zahlen, einen sogenannten Zuschlag auf, welcher z. B. im Fogarajer Komitate für Denjenigen, der 16 fl. Steuer zahlt, außer dem Straßenzuschlag von 10 Prozent schon 16 fl. 40 kr., im Udvarhely gar 41 fl. betragen würde. Das Haus möge daher den Antrag Gullner's ablehnen.

Gullner behauptete in persönlicher Bemerkung, daß die Daten des Ministers in Betreff des Fogarajer Komitates unvollständig seien; ferner dürfe man ihm einen so großen Widerspruch, wie es der Minister gethan, nicht zumuthen.

Minister Barofs. Ich halte das von mir Gesagte in Allem aufrecht und wenn man überhaupt von Widerspruch reden kann, ist er nur im Antrage des Abgeordneten Gullner vorhanden.

Bei der Abstimmung wurde §. 23 mit dem Amendement Anton Molnár's (der Minister darf in Komitate verhalten, die Straßensteuer mit mehr als 10 Prozent der direkten Steuern vorzuschreiben) und mit dem Amendement Barasch's (statt Steuerinspektor sei Finanzdirektor zu setzen) angenommen; alle übrigen Amendements wurden abgelehnt.

Bei §. 24, welcher bestimmt, daß ein Theil der Straßensteuer auch durch Arbeitsleistungen der Betreffenden abgetragen werden könne, beantragte Adolt Jay die Streichung des zweiten Punktes, welcher dem Minister eine kleine Ingerenz auf die Feststellung des Ausmaßes der persönlichen Arbeitsleistung einräumt. Außerdem bemerkte er, die kurze Entgegnung Gullner's habe bewiesen, daß die Berechnungen des Ministers nicht immer untrüglich seien. Nachdem hierauf Referent Bezerej gegen den Antrag Jay's gesprochen hatte, erhob sich wieder Minister Barofs. Er bestritt es, daß die von ihm vorgebrachten Daten unvollständig seien und sagte mit Bezug auf Gullner's Berechnungen, wer selbst nicht recht hat, möge Andere nicht verlesen. In Fogarasz betrage die direkte Staatssteuer 292,390 fl., das Straßenerforderniß 61,526 fl. Nach Gullner's Antrag würde die zehnprozentige Straßensteuer 29,239 fl. betragen, so daß noch 41,287 fl. zu decken blieben; hiezu hätten die Minimisten 19,599 fl. beizutragen, der Rest von 21,688 Gulden müßte, immer nach den Vorschlägen, auf die mit mehr als 15 fl. Besteuerungen individuell vertheilt werden. Da es in Fogarasz nur 1321 Höher als mit 15 fl. Besteuerungen gibt, müßte jeder einzelne Steuerträger 16 fl. 40 kr. zahlen. Die Daten des Redners seien daher ganz richtig gewesen.

Grav Anonymi: Die Rechnung des Ministers hat den Kardinalfehler, daß er die zehnprozentigen Beiträge der Minimisten außer Acht läßt.

Minister Barofs: Der Kardinalfehler liegt in der Auffassung des Grafen Apponyi, denn mehr als 1 fl. 50 kr. darf von den Minimisten nicht gefordert werden, wie hoch oder nieder ihr zehnprozentiger Beitrag immer sei, und ich habe diese Leistung der Fogarajer Minimisten voll eingerechnet, trotzdem bleiben von den größeren Steuerträgern, immer auf Grund der Vorschläge Gullner's gerechnet, noch 21,688 fl. zu decken, was bei individueller Repartirung für den Einzelnen 16 fl. 40 kr. ergibt.

Grav Anonymi: Der Fehler liegt darin, daß die dem Hause unterbreiteten Daten nur summarisch sind.

Minister Barofs: Auch das ist nicht wahr. (Unruhe links.)

Grav Anonymi: Nur summarisch, denn es ist nicht angegeben, wie viel Steuerzahler 1, 2, 3, 4 fl. u. s. w. Steuer zahlen, und die Kenntniß dieser Daten würde ins Gewicht fallen. Uebrigens sollte der Minister nicht so hitzig sein, sondern ernst und ruhig bleiben.

Minister Barofs gab zu, daß in der Hitze der Debatte ein zu weit gehendes Wort falle, aber die Opposition sei nicht befugt, ihn zurechtzuweisen, denn er sei durch Gullner's Worte verletzt und aufgeregt worden.

Hierauf wurde §. 24 unter Ablehnung des Jay'schen Amendements unversehrt angenommen.

Im folgenden §. 25, welcher von der Straßensteuer Derjenigen handelt, die keine direkten Steuern zahlen, ist nach der kommissionellen Textirung gesagt, daß nur die in den Jurisdiktionsstädten wohnenden Tagelöhner das Minimum der Straßensteuer zu zahlen haben, während die ursprüngliche Regierungsvorlage alle Tagelöhner einbezogen hatte. Benjamin Barofs beantragte nun, das Haus möge den ursprünglichen Text wieder herstellen.

Da ferner im Punkte 6, §. 25 die aktiven Militärs und Genarmen, sowie deren Familien, ferner die nicht aktiven Soldaten und Militärbeamten, endlich die eine Militärversorgung genießenden Invaliden von der Straßensteuer befreit sind, beantragte Ernst Lóth, diese Begünstigung nur den aktiven Militärs und den Invaliden zu gewähren, den Familien und Nichtaktiven dagegen nicht. — Hagara schlug vor, die Befreiung auch auf die Dienstboten auszudehnen.

Georg Rinder beantragte, alle Tagelöhner für frei von der Straßensteuer zu erklären, da §. 25 den Städten nur Arbeit und Kosten verursachen würde, während die Einhebung bei dieser kaum etwas bringenden, fluktuirenden Volksklasse nahezu unmöglich wäre. Dieser Antrag wurde von Barasch und Görög unter Betonung der allgemeinen Steuerpflicht bekämpft, von Eugen Gaál (Vesta), Alos Besthy, der die neue Besteuerung armer Leute als einen Schandfleck bezeichnete, und Baron Paas, der unter den Tagelöhnern auch die Arbeiterklasse verstand, unterstützt. Nach erklärte Julius Horvath, man solle die soziale und Arbeiterfrage nicht im Wege eines Inzidenzfall'es verhandeln wollen; ferner die Sache nicht so darzustellen, als wollte die Vorlage eine neue Besteuerung einführen und nicht bloß den bisherigen Zustand aufrechterhalten, worauf der Präsident die Fortsetzung der Debatte auf Montag anberaunte und die Sitzung kurz nach 2 Uhr schloß.

Ausland.

Budapest, 26. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Mehrere Pariser Journale bezeichnen die Demission des französischen Kabinetts als unmittelfar bevorstehend. Speziell der Chef des Kabinetts, Tirard, sei regierungsmüde. Thatsächlich wird jedoch das Kabinet vorerst den Kammeren sich vorstellen und den Bericht über die erfolgreiche Lösung seiner Mission erstatten, worauf Tirard zurücktreten wird. Als Nachfolger gelten mehr weniger wahrscheinlich Ribot oder Meline.

Da bekanntlich Gladstone und sein Anhang über die angeblichen türkischen Grausamkeiten auf der Insel Kreta Klagelieder anstimmten, erklärte der englische Premier Lord Salisbury gegenüber den Gerichten von Gewaltthätigkeiten auf Kreta, der englische Konsul habe verschiedene Plätze daselbst besucht, um sich über den gegenwärtigen Stand der Verhältnisse zu informiren. Das Ergebnis der Nachforschungen zeige, daß die von den Blättern gebrachten Nachrichten stark übertrieben und die Gerüchte über Vergewaltigung von Frauen unbegründet seien. Der Gouverneur mache mögliche Anstrengungen, um jede Ausschreitung zu verhindern.

Der abenteuerliche Fürst Dolgorukoff hat dem Korrespondenten eines Petersburger Blattes über eine angebliche Unterredung mit dem bulgarischen Minister des Aeußern Stranfsky Folgendes erzählt:

Stranfsky soll ihm gesagt haben: „Ja, unsere Lage ist schwer zu verbergen, und was uns am ärgsten schädigt, das ist der Mangel des Kredits. Der Koburger hat zweieinhalb Millionen auf Bestellungen vorausgabt, um hieher zu kommen und sich zu halten; uns ist er aber in Geldsachen kein Helfer. Wohl kann man in der „Länderbank“ ein Anlehen aufnehmen; das hieße aber, uns Desterreich unterwerfen. Die Amerikaner geben kein Geld, weil die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien, dank Rußland, noch nicht anerkannt ist. Ich bin mit dem, was Stambuloff zu Ihnen gesprochen hat, einverstanden. Nach Ihrem Besuche bei Stambuloff hatten wir einen Ministerrath und ich rieth Stambuloff, die Gelegenheit Ihrer Anwesenheit zu benützen und von der Feindschaft zu freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland überzugehen und den Anfang mit dem Besuche der Seelenmesse zu machen. Stambuloff nahm aber Rücksprache mit dem österreichischen Agenten Burian und beschloß, ebenso wie seine Anhänger, daß ein Wechsel jetzt sowohl unkonsequent, als auch undankbar wäre, und darum müsse man es selbst auf Blutvergießen ankommen lassen.“

Auf einen Protest beim deutschen Konsul gegen das Verbot der Messe für Kaiser Alexander I. soll der Konsul erklärt haben: „Ich bin bereit, nach Berlin zu schreiben“, erwiderte mir der deutsche Konsul, „ich weiß aber im Voraus, indem ich die Anschauungen des Fürsten Bismarck kenne, wie die Antwort lauten wird. Ich will es Ihnen sagen: Fürst Bismarck ist entschieden für die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten Bulgariens, und darum erkennt er, wenn auch noch nicht Ferdinand, so doch die hiesige Regierung als ein fait accompli und auch deshalb an, weil sie thatsächlich regiert oder die Macht hat, zu regieren. Es ist kein Zweifel, daß die Lage thatsächlich anormal ist, sie wird sich aber sehr bald reguliren.“

Lokal-Anzeiger.

Die Erwerbung der Karlskaserne.

In Angelegenheit des Baues eines Central-Stadthauses hielt heute das in dieser Frage entsendete Subkomité unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kamermayer eine längere Sitzung, in welcher nach eingehendem Ideenaustausche beschlossen wurde, die Erwerbung der Karlskaserne in Vorschlag zu bringen. Der Sitzung wohnten folgende Mitglieder bei: Vizebürgermeister Gerlóczy, Oberbuchhalter Lampi, die Magistratsräthe Dr. Nagy und Biola, Baudirektor Lechner und die Repräsentanten Joseph Ribáry, Baron Béla Liptóczy, Nikolaus Vbl, Ludwig Dolnay, Paul Királyi, Karl Becker, Ignaz Darányi, Joseph Preußner, Julius Steiger, Martin Schweiger, Joseph Kaufer, Joseph Pucher, ferner Obernotar Joseph Márkus und Notar Eugen Adnani.

Nach Eröffnung der Sitzung referirt Schriftführer Radnay den auch vom Baudirektor unterstützten Bericht, welcher darin gipfelt, die Hauptstadt möge bereits jetzt bei der Regierung behufs Erwerbung der Karlskaserne Schritte einleiten und den Ankauf auch vollziehen, falls annehmbare Bedingungen gestellt werden.

Als erster Redner ergriff Julius Steiger das Wort. Er hält den Ankauf der Karlskaserne für opportun, doch die städtische Bibliothek, das Museum und die Bildergalerie dahin zu verlegen hält er nicht für angezeigt, da wir weder das Geld, noch das Publikum dazu haben, noch auch die Nothwendigkeit dazu vorhanden ist, neben den bereits existirenden Bibliotheken und Bildergalerien neue anzulegen; man möge sich auf so viel Raum beschränken, als zur Errichtung eines Rathhauses nothwendig ist. Für diesen Zweck seien 5000 Quadratklaster bei dem Umfange, daß bei Centralisation der Kemter ebenfalls Raum erparirt wird, zu viel und dürften 3000 bis 4000 Quadratklaster mehr als genügen. Die Karlskaserne umfaßt 11,000 Quadrat-

Klafter, die anzulassen sehr hoch zu stehen kommt; nach dem Berichte des Subkomit's bedürftig man bloß 5000 Quadratklaster, was soll also mit den restlichen 6000 Quadratklaster geschehen? Auch bezüglich des Ankaufs billigt er den in Antrag gebrachten Modus nicht, weil es uns da ebenio gehen wird, wie bei dem Neugebäude. Nicht auf kommissionellem Wege möge die Stadt die Verhandlungen führen, sondern direkt mit dem Militär-Meraz, und gelingt es nicht, die Karlskaserne zu erwerben, so möge ein anderer Platz für ein Central-Stadthaus beschafft werden.

Ludwig Tolnay bemerkt, das Gebiet von 5000 Quadratklaster sei deshalb ausgenommen, weil er das Stadthaus in zwei- und dreistöckigen Pavillons plante. Wenn drei- bis vierstöckige größere Gebäude errichtet werden, genügt ein geringerer Platz, doch sei das Pavillonssystem vom Standpunkte des Lichtes und der Ventilation zu empfehlen. Je ein Flügel der jetzigen Kaserne sei bei Umländerungen für 15 bis 20 Jahre zu einem Stadthaus genügend gut. Anderweitig den nöthigen Grund zu beschaffen, käme viel theurer. Von den restlichen, zu Gebäuden nicht benötigten 6000 Quadratklaster entfielen 2000 Quadratklaster für Regulierungen, Straßen, die im Interesse des Publikums liegen, die anderen 4000 Quadratklaster würden später zu verwerthen sein. Auch der Pacht der Geschäftskafale würde einen Theil der Auslagen einbringen. Diese Lösung wäre die billigste und entsprechende.

Baron Bela Lipthay ist der Ansicht, falls man nicht die Karlskaserne, sondern ein anderes Objekt anlassen würde, nichts verwendet werden könnte, sondern Alles demolirt werden müßte. Zieht man die Preise in Betracht, die man für die Privatgründe nächst der Karlskaserne bezahlen müßte, so würden dieselben einige Male so viel kosten, wie die Karlskaserne. Es sei ein großer Vortheil, einen größeren Grundkomplex zu beschaffen, als nöthig ist; unsere Nachkommenschaft wird darob nicht klagen Was den Vorgang betrifft, wäre es gut, den Fingerring Steiger's zu befolgen, wenn man ein Forum finden würde, mit dem die Sache auf kurzem Wege geregelt werden kann. Bei derartigen militärischen Gebäuden muß man stets den günstigen Augenblick ergreifen; darum müssen wir auch hier vorsichtig zu Werke gehen.

Karl Verlozy weicht von den Subkomit's-Anträgen nicht ab. Unser Hauptzweck bei der Wahl des Grundes ist, daß wir auch in der ferneren Zukunft nicht an Raumangel leiden, wie dies z. B. in Wien und Berlin der Fall ist, wo sich das neue Stadthaus gleich nach der Fertigstellung als zu eng erwiesen hat. Ob das Pavillonssystem acceptirt werde oder nicht, sei jetzt nebensächlich; vor Allem müsse für die Beichaffung der nöthigen Grundextension Sorge getragen werden. Es gilt zunächst, eine gemischte Kommission unter Betheiligung von Regierungsexperten zu entsenden, da sich die Lage hinsichtlich der militärischen Gebäude wesentlich geändert hat, indem ausgesprochen wurde, daß jedes militärische Gebäude jene dem Staate gehört, auf dessen Territorium es steht. Betreffs der ungarländischen militärischen Gebäude ist daher mit der ungarischen Regierung zu unterhandeln. Wer direkt mit dem Militär unterhandelt, der zieht die Sache nur in die Länge.

Ludwig Tolnay gelangt auf Grund von Berechnungen zu der Schlussfolgerung, daß es — wenn man billig davon kommen wolle — am Zweckmäßigsten wäre, die Karlskaserne zu erwerben. Zu diesem Behufe sollte man sich an den allerhöchsten Kriegsherrn wenden, dann könnte man auch bei dem k. und k. Kriegsministerium bald ins Reine kommen. Das Eigenthumsrecht gehöre zwar der ungarischen Regierung, aber die praktische Durchführung befindet sich in den Händen des gemeinsamen Kriegsministeriums.

Steiger acceptirt in seinem Schlussworte die Vorlage und hält den Betrag von 5 Millionen für den Tausch als nicht zu groß. Hinsichtlich der Durchführung empfiehlt er den Antrag Tolnay's zur Annahme, wonach sich die Kommune direkt an den König wenden sollte, denn die Militärbehörden werden sich erst auf Befehl des Königs mit uns in Unterhandlungen einlassen.

Kamernanov bemerkt, daß eine Berechnung der Kosten jetzt unmöglich ist, da man die Bedingungen des Kriegsministeriums nicht kennt. Die Durchführung zu urgiren und nachdrücklich zu fördern, ferner eine Deputation an den König zu entsenden, könne übrigens der Sache keineswegs zum Nachtheile gereichen.

Nach einem kurzen Ideenaustausche gelangte sodann die Kommission zu folgenden Beschlüssen:

1. Die Karlskaserne ist der geeignetste Ort für ein Centralstadthaus und die Hauptstadt möge demnach Schritte zur Erwerbung derselben einleiten.

2. Die Generalversammlung des Municipalausschusses möge diebezüglich eine Repräsentation an den Minister des Innern richten und ihm dieselbe im Wege einer Deputation überreichen. Mit der Einleitung und Fortführung der Verhandlungen möge die Kommune das bereits bestehende Subkomite betrauen.

3. Im Rothsaal sei an Se. Majestät den König eine Deputation zu entsenden.

Der Gegenstand wird bereits auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung gesetzt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. Oktober.

Wasserleitungsmisere. Das neue israelitische Spital im sechsten Bezirk erhält nur unfiltrirtes Leitungswasser. Die israelitische Kultusgemeinde hat nun beim Magistrat angeklagt, versüßen zu wollen, daß mit Rücksicht auf den Zweck eines Spitals daselbe mit filtrirtem Leitungswasser versehen werden möge.

Warteschallen. An den Subpunkten der Bodmaniczky- und Stationsgassenlinie werden Warteschallen errichtet, welche die Stadtbahn-Unternehmung binnen 14 Tagen herzustellen hat.

Anstandsorte mit Toiletten. Das Ingenieur-

amt hat in den frequenteren Straßen 60 Plätze zum Bau von Anstandsorten mit eingerichteter Toilette und 70 Plätze für Pissoirs bezeichnet und beantragt, daß die Herstellung dieser höchst notwendigen Objekte im Offert-verhandlungswege einem Unternehmer überlassen werden möge.

Platz-Standplätze werden über Ansuchen der Polizeibehörde vor dem Volkstheater und am Wagnerring, vis-à-vis dem „Hotel London“, errichtet.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Unsere geehrten Abonnenten, deren Prämiation mit 31. d. M. abläuft, bitten wir, die Abonnements-Generierung möglichst frühzeitig bei uns zu wollen, damit nicht in der Zufassung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Die Administration.

Budapest, 26. Oktober.

Unsere heutigen Zeitungen enthalten Nachstehendes:

Die erste: Aus dem Baurathe, Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle, Verkehr der Fruchtschiffe, Pester Waaren- und Effektenbörse, Wiener Fruchtbörse und Marktberichte, Budapest's Todtenliste, die Kurstabelle, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate;

die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Agiere-Anekdoten, Im Studienkabinett des Fürsten von Monaco, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gräfin Val-Saint-Pé“), sowie Inzerate;

die dritte: Der Kapitalist, Handelsüberzicht der Woche und Inzerate.

Wetterbericht. Die Witterung war heute meist sonnig, die Luft wenig bewegt. Das Thermometer zeigte in der Nacht 7 Gr. N., Mittags 12 Gr. N. Das Barometer ist auf 768 Mm. gestiegen. In Ungarn ist das Wetter noch vorherrschend trüb und es sind getrennt an vielen Orten schwache Regen gefallen. Der Luftdruck ist etwas gestiegen. Das Minimum (750—755) breitet sich über Nord-Spanien, das Maximum (775—780) über Skandinavien aus. Die Temperatur ist in Rußland gesunken. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind Nordwinde, theilweise bewölkt, im Süden trübes, kühleres Wetter zu erwarten.

Ernennungen. Franz Gerö zum Kultur-Ingenieur; Géza Rauch zum Oberzollesnehmer; Alexander Nagy zum Post- und Telegraphen-Direktor; Géza Macsata zum Post- und Telegraphen-Praktikanten.

Vom Hofe. Aus Meran telegraphirt man uns: Am 23. d. begab sich das Herrscherpaa'r mit dem Bergführer Buchensteiner zu Fuß nach Schloß Schönau, um die Gruft des Erzherzogs Johann zu besuchen und kehrte hierauf wieder zu Fuß nach Schloß Trauttmansdorff zurück. Se. Majestät hat die Abreise von Meran verschoben und trifft erst Dienstag Früh in Wien ein. Unterwegs wird Se. Majestät einen dreitägigen Aufenthalt in Bozen nehmen. — Erzherzog Rainer und Gemahlin reisen künftigen Freitag von Bozen aus zu mehrtägigem Besuche des italienischen Königs-paares nach Monza, von dort zu zwölftägigem Aufenthalte nach Cannes und sodann zum Besuche der Königin-Magentin von Spanien nach Madrid. Von hier unternimmt der Erzherzog allem eine Reise ins Innere des Landes.

Ein Festtag in Mecsuth. Die morgen, Sonntag, im Alcsuth'schen Schlosse des Erzherzogs Joseph stattfindende Fimung der Erzherzogin Maria Theresia und des Erzherzogs Joseph August wird mit glänzenden Festlichkeiten zu Ehren der aus diesem Anlasse in Mecsuth weilenden hohen Herrschaften, des Erzherzogs Karl Ludwig und der Erzherzogin Maria Theresia, verbunden sein. Fürstprimas Simon, der die Fimung vornimmt, ist heute von der Hauptstadt nach Mecsuth abgereist. Ferner begaben sich auf Einladung des Erzherzogs Joseph nach Mecsuth: Der Gesangschor der Ofner Mathiaskirche, welcher bei der kirchlichen Ceremonie mitwirken wird, ferner der Violinvirtuose Eugen Hubay, der Klavier-Virtuose Eugen Hubay, der Clavier-Virtuose Karl Aggházy und der Gymbalkünstler Paul Binter, die an dem das Fest beschließenden Konzerte mitwirken werden. Außerdem wurde die Kács Bály'sche Zigeunerkapelle nach Mecsuth befohlen. Dieselbe wird dort unter Anderem eine von der Erzherzogin Margarethe komponirte Gavotte exekutiren.

Das Grabmal August Desfort's, ein von der Familie des verbliebenen Ministers befehlter hoher Obelisk aus grauem Spenit, mit einfacher Aufschrift, wird im Laufe der nächsten Woche in aller Stille am Grabe Desfort's aufgestellt werden.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist, begleitet vom Generalstabs-Chef Oberst Petroff und Adjutanten Major Markoff, heute Früh um 6 Uhr 20 Minuten mit dem Courierzuge der Westbahn aus München in Wien eingetroffen. Der Fürst fuhr mittelst Fiakers in das herzoglich Koburg'sche Palais auf der Seilerstätte. Vormittags hatte der Fürst mit Herrn Macsevic's im Palais Koburg eine mehrstündige Konferenz. Herr Macsevic's beförderte persönlich eine Reihe von Depeschen nach Sophia, welche den Aufschub der Eröffnung der Sobranje zum Gegenstande hatten. Fürst Ferdinand von Bulgarien begibt sich morgen nach Benthall und

dürfte Montag Abends die Rückreise nach Sophia antreten. — Von anderer Seite wird noch gemeldet: Im Laufe des heutigen Vormittags gingen aus dem Palais Koburg wohl ein Duzend Depeschen des Fürsten Ferdinand von Bulgarien ab. Eine dieser telegraphischen Mittheilungen, welche insgesammt die Unterschrift „Le Comte de Murány“ trugen, war nach München-Schwabing, eine zweite nach Paris, eine weitere nach Sophia „an den Ministerpräsidenten-Landesverweser“ Etambuloff gerichtet. Auch an verschiedene militärische Persönlichkeiten in Sophia wurden vom Fürsten Telegramme versendet. — Aus Koburg wird der „Kölnischen Ztg.“ vom 23. d. geschrieben:

Prinz Ferdinand von Bulgarien empfing alsbald nach seiner Ankunft den Besuch des Herzogs von Koburg, der, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, dem Prinzen von seinem angefündigten Erscheinen hier selbst dringend abgerathen haben soll. Der Herzog blieb mehrere Stunden beim Prinzen, worauf dieser sich zur Tafel ins Schloß zu den herzoglich koburgischen Herrschaften begab. Aus sicherer Quelle erfahre ich, daß der plöbliche Besuch des Prinzen streng privater Natur gewesen ist und den Zweck verfolgte, in Familienfragen die Entscheidung des Oberhauptes des Koburger Fürstenthumes einzuholen. Prinz Ferdinand's Anwesenheit wird im Regierungsorgan amtlich angefündigt, als „Besuch Sr. königlichen Hoheit des Grafen von Murány bei seinen hohen Verwandten“.

Erzherzog Albrecht in Paris. Wie der Pariser „Figaro“ meldet, ist Erzherzog Albrecht sammt Suite am Mittwoch in Paris eingetroffen und hat am Donnerstag Morgens die Hauptplätze der französischen Metropole, sowie die Umgebung des Marsfeldes besichtigt. Nach einer Spazierfahrt im Bois de Boulogne fuhr der Erzherzog in das Hotel des Grafen Zichy, woselbst das Dejeuner eingenommen wurde. Sodann begab sich Erzherzog Albrecht in die Ausstellung und besichtigte des Nachmittags das neue Botichastshotel, welches die Herzogin von Galliera dem Kaiser von Oesterreich geschenkt hat. Ehe er sich zur Abfahrt nach dem Orleans-Bahnhofe begab, empfing der Erzherzog den Besuch des spanischen Botschafters. Auch der Herzog von Edinburgh wollte den Erzherzog besichtigen, aber er hatte verjäumt, die Plätze im Voraus zu bestellen und mußte sich glücklich schätzen, daß Erzherzog Albrecht, von seiner Verlegenheit, unterzukommen, in Kenntniß gesetzt, ihn einlad, ein Coupé mit ihm zu theilen. Der Graf von Paris hatte die Absicht, zur Begräbnißfeierlichkeit ebenfalls nach Portugal zu reisen. Der Vater der jungen Königin mußte aber auf diese Pflichterfüllung verzichten, weil keines der Schiffe, welche den Dienst zwischen England und Portugal versehen, ihn rechtzeitig befördern hätte und der kürzeste Weg, über Frankreich, dem Verbannten unter sagt ist.

Die Hochzeitsfeier in Athen. Aus Athen telegraphirt man: König Humbert hat dem Kronprinzen das Collier des Annunciaten-Ordens verliehen. Man erwartet noch für heute ein königliches Dekret, welches alle Staatsangehörigen, die zwei Drittheile ihrer Strafe schon abgedient, begnadigt. Im Auftrage des Kultusministers findet morgen in allen Kirchen des Königreiches ein Festgottesdienst statt. Beim heutigen Fackelzuge kommen zehn Militärkapellen und 6000 venetianische Laternen zur Verwendung. An der Spitze des Zuges werden der Bürgermeister und der Gemeinderath marschiren. Als Ehren-Offiziere wurden zugetheilt: dem Kaiser Wilhelm der ungarische General Blachos General Karastaki, der Kaiserin General Maunomichals und dem König Christian von Dänemark Admiral Kanaris. Die Straße nach Marathon, dessen Schlachtfeld Kaiser Wilhelm besuchen wird, wurde ganz neu gebaut. Der Gemeinderath von Athen hat bis jetzt für Demonstrationen zu Verschönerungszwecken 400,000 Drachmen verausgabt. — In Korinth afflammte die Menge den Kronprinzen, als er seine Braut umarmte. Die deutsche Prinzessin kamen um 4 Uhr in Athen an. Der Bürgermeister bewillkomte die Kaiserin und Prinzessin Sophia mit einer griechischen und einer französischen Ansprache. Die Stadt ist beslaggt; vielfach sind Wappen mit den verschlungenen Initialen K und S angebracht. Den Majestäten, welche auf dem Balkon des Palais erschienen, wurden vom Volke lebhafteste Ovationen dargebracht. (S. Telegramme.)

Die Orientreise des deutschen Kaisers.

Aus Konstantinopel telegraphirt man: Der Sultan bestimmte, daß Marschall Ali Nizamij Pascha, der Präsident des Staatsrathes Marifi Pascha, dann die Generale Ahmed Pascha, Goltz und Streck Pascha dem deutschen Kaiser bis zur Insel Tenedos entgegenfahren. In der Entsendung Streck Paschas, der im Jahre 1869 dem nachmaligen Kaiser Friedrich hier zugetheilt war, liegt eine besondere Aufmerksamkeit seitens des Sultans. — Das deutsche Central-Komite nahm gestern einstimmig eine von Julius Großer und dem Musikhair Horn verfaßte Adresse an den Kaiser an, beschloß weiters, dem Kaiser mit drei Schiffen bis San Stefano entgegenzufahren, zu Ehren der dienstfreien Herren des kaiserlichen Gefolges und der

Seite 4.

Sophia gemeldet: aus dem... des... dieser... sammt die... trugen, weite nach... an den... militärische... Fürsten... wird... ab... von... verlaudet, einen hier... erzog blies... sich zur... Herr... daß der... rivate... folgte, in... des Ober... Prinz... organ... Hohet... wandten". Wie der... brech... getroffen... auf... Umgebung... zier... in das... De... Erzh... tigte des... ches die... Österreich... dem... Erzh... Auch der... Süd-Gr... die Blä... glücklich... inner... fest, ihn... r Gra... begräbn... Der... auf diese... Schiffe... Portugal... und der... erbannten

Athe... hat dem... unciaten... heute ein... gefa... rafe schon... des Kul... des Ab... att. Beim... Militär... zur Ver... erden der... arschiren... getheilt:... chen Ge... Ra... König... Kanaris... Schlachtfeld... neu ge... bis jetzt... 400,000... h affla... als er... an Pri... an. Der... iserin... iden und... it be... verchlun... n Majes... erchiede... nen dar... Kaiser... an: Der... i Ri... atsrathes... ch me d... cha dem... s ent... rcker... hmaligen... legt eine... seitens... ntra... on Julius... verfaßt... beschloß... bis San... dienst... und der

Marine-Offiziere ein großes Diner und Tags darauf einen Kommerz zu veranstalten. * Der Senat der Budapester Universität hielt heute unter Vorsitz des Rectors Emerich Hajni eine Sitzung, in welcher die Gutachten der vier Fakultäten in Angelegenheit der Reform der Institution der Kollegiengeelder verhandelt wurden. Anwesend waren außer dem Rektor Prorektor Klingner, die Dekane Kapaics, Schmierer, Fodor und Heinrich, die Prodekane Mischenbrier, Hoffmann, Mihalkovics und Lengyel. Die bereits mitgetheilten Gutachten der einzelnen Fakultäten waren schon den Mitgliedern des Senats bekannt, daher von deren Verlesung abgesehen wurde. Rektor Hajni brachte zunächst den bekannten Erlass des Unterrichtsministers Grafen Csaky vom 14. Juni in Angelegenheit der Reform der Institution der Kollegiengeelder zur Kenntniß. Zweck der heutigen Sitzung, sagte er, sei es, zu entscheiden, ob die Gutachten der einzelnen Fakultäten dem Minister unterbreitet werden sollen, sowie daß der Senat über dieselben ein eigenes Gutachten abgebe. Es wurde sodann ein vom Prodekan Lengyel verfaßter Auszug aus den Berichten der Fakultäten verlesen und über die bemerkenswerthe Punkte derselben Berathung gepflogen, worauf der Beschluß gefaßt wurde, sämtliche Gutachten dem Minister zu unterbreiten, seitens des Universitäts-Senats aber kein eigenes Gutachten abzugeben. Dieses Vorgehen beschloß der Senat nach längerer Debatte, auch eingehend zu motiviren. Laut diesen Motiven kann der Senat die Berichte deshalb nicht in Begleitung eines Gutachtens dem Minister unterbreiten, weil der Senat in wissenschaftlichen und Studien-Fragen nicht über den einzelnen Fakultäten steht, sowie er auch keine Behörde bildet. Der Universitäts-Senat ist in derartigen Angelegenheiten überhaupt kein über den Fakultäten stehendes entscheidendes Forum, sein Wirkungsbereich erstreckt sich bloß auf Disziplinar-Angelegenheiten. Auch die Kollegiengeelder-Institution sei eine Studienfrage, daher der Senat in dieser Angelegenheit ein Gutachten nicht abgeben könne. Aber selbst wenn der Senat ein Gutachten abgeben wollte, könnte er kein solches Gutachten verfassen, welches als das übereinstimmende Gutachten der Gesamtuniversität betrachtet werden könnte. Bei den einzelnen Fakultäten existiren hinsichtlich der Reform der Kollegiengeelder-Institution von einander ziemlich abweichende Interessen, deren Reklamation durch den Universitäts-Senat beinahe unmöglich ist. Nach alledem unterbreitet der Senat dem Minister zwei Bitten: die erste ist, daß, wie immer die Entscheidung des Ministers ausfalle, dieselbe eine der Würde der Universität entsprechende sein möge. Die Entscheidung des Ministers möge unter allen Umständen auf dem dem Beruf eines Universitäts-professors entsprechenden Niveau stehen, u. zw. in jeder Hinsicht, daher auch in Beziehung auf das Gehalt. Die zweite Bitte des Senats ist, der Minister möge seine Entscheidung in dieser Frage dem Senat mittheilen, und zwar derart, daß der Senat Gelegenheit habe, sich noch einmal zur Sache zu äußern. Motivirt ist diese Bitte mit dem Hinweis darauf, daß der Erlass des Ministers vom 14. Juni die Universitätsbehörde von den Absichten des Ministers nicht gehörig informire. * Der Abgeordnete Bela Grünwald veröffentlichte eine Erklärung, in welcher er gegenüber der Mittheilung eines ungarischen Blattes, wonach er als Wortführer der demokratischen Prinzipien gelten wolle, dabei aber aristokratische Velleitäten bekunde, betont, daß er als Sprosse einer alten deutschen Adelsfamilie nur deshalb um die Verleihung des ungarischen Adels gekommen sei, um Jene zu widerlegen, die da sagten, daß sein Volk über „das alte Ungarn“ dem Hass gegen den Adel seinen Ursprung verdanke. * Telephon Budapest-Wien. Wie man uns aus Wien telegraphirt, wird die Eröffnung der Telephonlinie Wien-Budapest nicht, wie eröffnet wurde, schon im nächsten Monat, sondern erst zu einem weit späteren Termin, im Januar oder Februar, ja, vielleicht gar erst im nächsten Frühling stattfinden können. Als Grund dieser Verschiebung wird der Umstand bezeichnet, daß der Bau der Linie eine Strecke weit in so fehlerhafter Weise erfolgte, daß hierdurch die Funktion der Linie unmöglich ward. Man versichert hier des Weiteren, daß die Fehler in Ungarn und nicht auf cisleithanischer Strecke begangen worden seien, vielmehr sei letztere vollkommen korrekt und funktionsfähig hergestellt worden, so daß sie schon jetzt jeden Augenblick dem öffentlichen Dienste übergeben werden könnte. * Erzherzoge in der Dynamitfabrik. Ueber den Besuch der Erzherzoge Wilhelm und Friedrich in der Preßburger Dynamitfabrik entnehmen wir der „Preßb. Ztg.“ noch die folgenden Details: Punkt halb 9 langten die beiden Erzherzoge, begleitet vom Brigadier Oberst Musil, Oberstleutnant Beckert und Generalstabs-Hauptmann Kirchbach in der Fabrik an und wurden am Eingange derselben vom Generaldirektor der Aktiengesellschaft „Dynamit Nobel“, Herrn Trauhl, Fabriks-Direktor Sierich und Ingenieur Rubin empfangen. Alle Mitglieder des 100 Foch umfassenden Fabrik-

Establishments, des größten seiner Art auf dem ganzen Kontinent, standen im vollen Betrieb. Die einzelnen Objekte wurden in nachfolgender Reihenfolge besichtigt: Die Schwefelsäure-Fabrik, die Ammonsalpeter-Fabrik, die Gerafit-Fabrik, die Glycerin-Destillation, das Laboratorium für rauchloses Pulver, wo die hohen Herrschaften am längsten verweilten, die Salpetersäure-Fabrik, die Schießwolle-Fabrik, Nitro-Benzol-Fabrik, das Gerafit-Laboratorium, in welchem die Hohlgeschosse für den Belagerungspark mit Gerafit gefüllt werden, die Ristentücherei, das Maschinenhaus, die Reparatur-Werkstätte, die Spenglerei, wo sich die Besucher für die Fabrikation der Sprengbüchsen und Zündpatronen für Geniezwewe sehr interessirten, ferner die Nitroglycerin- und Dynamitfabrik, wo die Dynamitfabrikation und dessen Patronirung eingehend angesehen wurde. Von hier ging man ins chemische Hauptlaboratorium und in die Schießstätte für rauchloses Pulver. Hier wurde aus einem Mannlicher-Repertirgewehr mit Patronen, welche mit dem neuen rauchlosen Pulver gefüllt waren, Schießpulver abgegeben und Geschwindigkeitsmessungen vorgenommen. Spezielles Interesse erweckten die Erklärungen im Laboratorium für den seit Kurzem in der Armee eingeführten, von den Herren Sierich und Rubin erfundenen Sprengstoff Gerafit, mit welchem gegenwärtig im Auftrage des Kriegsministeriums die Bomben des Belagerungsparkes der Armee gefüllt werden. Die mit diesem Sprengstoff vor den Erzherzogen vorgenommenen Versuche bewiesen auf das Glänzendste die totale Ungefährlichkeit und kolossale Kraft dieses neuen Explosivstoffes. Auf 25 Schritte wurde ein Gerafitblock aus einem Mannlichergewehr beschossen, ohne daß eine Entflammung, geschweige denn eine Explosion eingetreten wäre. Andererseits wurden in Gegenwart der Herren Erzherzoge mächtige Eisenbalken, 40 Centim. im Gewicht bei besonderer Auflegung von Ladungen, die ein halbes Kilo Gerafit enthielten, wie durchgesägt. Als Beweis für die Ungefährlichkeit des Gerafit im Vergleich zum Dynamit, wurde eine kleine Büchse Dynamit beschossen, welche sofort explodirte. Die Fabrikation und Zusammensetzung des Gerafit, ebenso wie jene des neuen rauchlosen Pulvers werden als strenges Geheimniß gehütet und ist auch nur wenigen Offizieren bekannt. Die Beamten der Fabrik stehen unter Eid. Die Preßburger Dynamitfabrik, welche in allen Zweigen der Explosivtechnik die Führung in ganz Europa besitzt, war die erste, welche auf Grundlage der Angaben des Kommandanten der k. u. k. Pulverfabrik Stein, des Artillerie-Majors Schwab, Versuche zur Herstellung eines rauchlosen Pulvers anstellte. Das in der Armee zur Einführung bestimmte und vollkommen durchgearbeitete Pulver ist in Preßburg erzeugt. Die Rauchentwicklung ist bei diesem Pulver eine so minimale, daß, wenn ein ganzer Schützenzug Schnellfeuer abgeben wird, auf 30 Schritte absolut kein Rauch zu bemerken sein wird. Das Pulver hat genau dasselbe Aussehen, wie gewöhnliches Schießpulver, während die erzielbare Anschlaggeschwindigkeit bei ersterem eine viel größere ist. Beim Schießpulver beträgt die Geschwindigkeit des Geschosses in der ersten Sekunde knapp 500 Meter, bei einer halb so großen Ladung rauchlosen Pulvers aber 600 Meter. Die hohen Herrschaften zeigten sich über das Gesehene hochbefriedigt. Erzherzog Wilhelm sagte zum Direktor Sierich beim Weggehen, daß er ihm ob der Akkuratheit, Sauberkeit und musterhaften Ordnung, welche in der Fabrik herrsche, sein Kompliment mache. Zum Generaldirektor Trauhl äußerte sich Erzherzog Wilhelm ebenfalls in höchst schmeichelhafter Weise und dankte gleich Erzherzog Friedrich für das viele Interessante, was sie gesehen. * Schändung eines Friedhofes. Der kleine Ort Gajär (Gairing) im Preßburger Komitat war vor wenigen Tagen der Schauplatz eines Frevels, wie ihn die Tageschronik glücklicherweise selten zu verzeichnen bemüht war. Im genannten Orte, der ungefähr 5000 Einwohner zählt, leben auch ca. 40 jüdische Familien. Diese kleine Gemeinde besitzt ihren eigenen Friedhof, der ziemlich weit außerhalb des Dries einsam gelegen ist und auch einigen aus der Gegend stammenden Wiener Familien als Grabstätte dient. Vor wenigen Tagen nun ist dieser stille Hain der Todten durch die ruchlosen Hände zweier Freveler vollkommen devastirt worden, welche die dort postirten Monumente umstürzten, zertrümmerten und außerdem, wahre Hyänen in Menschengestalt, die Leiche eines vor Kurzem erst zur Ruhe gebetteten Kindes aus der Erde gruben und auf den Anger schleuberten. * Lehrer-Jubiläum. Der Präsident der Budapester Lehrer-Korporation, Schuldirektor Joseph Jenz, feiert am 16. November d. J. sein dreißig-jähriges Lehrer-Jubiläum, aus welchem Anlasse im Schulgebäude auf dem Bafacsplatz ein solennes Banket zu Ehren des Jubilars veranstaltet wird. * Vorlesungen. Im Prunksaale des Vereines der jungen Kaufleute (Gießplatz Nr. 2) hält Donnerstag, 31. d., halb 9 Uhr Abends, Franz Pulsky einen Vortrag unter dem Titel: „Die politische Emigration mit Rücksicht auf die 1849er Emigration“. Der Vorlesung folgt ein Theabend. — Der „Budapester Buchdrucker-Geselligkeitsverein“ veranstaltet morgen, Sonntag, 3 Uhr Nachmittags (Ettalygasse Nr. 1), eine Vorlesungssitzung. * Neuer den Verkauf von Spielkarten hat der Handelsminister eine Verordnung erlassen, deren wichtigste Bestimmungen die folgenden sind: Der gewerbsmäßige Verkauf von Spielkarten ist an einen Gewerbetreibenden gebunden. Jene, welche auf Grund eines Gewerbescheines ein Geschäft betreiben, in dessen Rahmen auch der Verkauf von Spielkarten eingestuft werden kann, wie z. B. Papierhändler, Greisler, Gemischtwaarenhändler etc., brauchen für den Kartenverkauf keinen besonderen Gewerbeschein zu lösen, während dertelbe notwendig ist

wenn ein Kaufmann, der durchaus verschiedene Artikel verkauft, wie z. B. ein Eisenhändler, Modewaarenhändler etc., auch Spielkarten verkaufen will. Tabaktrafikanten, die nicht auch zum Verkaufe anderer Artikel berechtigt sind, müssen für den Spielkartenvverkauf einen Gewerbeschein lösen. Selbstverständlich gehört für den Spielkartenvverkauf in jedem einzelnen Falle auch die Bewilligung der Finanz-Direktion. * Studenten-Größe. Aus Wien wird heute berichtet: In der Vorhalle der Universität kam es heute Vormittags, wie schon einmal in dieser Woche, zu Meibereien zwischen den katholischen Verbindungen „Austria“ und „Norica“ einerseits und den deutschnationalen „Germanen“ und „Marcomannen“ andererseits. Die Letzteren begannen mit den Vertretern der „Austria“ und „Norica“ Handel und drängten dieselben aus der Universitätsstrasse hinaus. Die Situation wurde immer kritischer und schließlich wurden die Noricaner in die Mitte genommen und trotz heftigen Widerstandes unter Vereat-Rufen zum Ausgang gedrängt. Die Noricaner verließen, gefolgt von Gefinnungsgenossen in Couleur und mehreren Hundert „Finken“, die Aula und gingen durch den Rathhauspark dem Rathhause zu. Die Segnerschaft folgte. Auf dem Wege kam es zu erbitterten Schlägereien mit Stöcken, auch zu leichten Verletzungen. Den Studenten der „Norica“ wurden Dummel und Bänder herabgerissen und weggeworfen. Aehnliche Szenen ereigneten sich unter den Arkaden, bis die Verfolgten im Thore des Rathhauses in der Lichtenselsgasse Schutz suchten. Amtsdienner und Feuerwehrr verhinderten den Eintritt der Nachdrängenden, die das Schließen der Thore mit Applaus, höhnischen Profits und Rufen begrüßten. Sicherheitswache in größerer Zahl mußte aufgeboden werden, um den Platz zu räumen. „Austria“ und „Norica“ sind Verbindungen, welche sich nicht schlagen, und dies ist die Ursache, warum die „Germanen“ und „Marcomannen“ ihnen feindlich gesinnt sind. — Telegraphisch meldet man uns: Die heute stattgefunden große Studentenprügelei macht viel von sich reden, doch ist ihr keine besondere Tragweite zuzuschreiben. Das Charakteristische an derselben ist, daß sie zwischen zwei Parteien stattfand, welche lange Zeit zusammengegangenen waren, nämlich zwischen dem studentischen Anhang Schönerer's und Fürst Liechtenstein's. Die Angreifer waren, wie gewöhnlich, die von Natur aus aggressiveren Schönerer'schen konservativen Burschenschaften, welche über die katholische „Norica“ und „Austria“ aus dem Grunde herfielen, weil diese sich die Freiheit nahmen, ebenfalls mit farbiger Kappe und leuchtendem Band auf der Universität zu erscheinen. Notabene hatten die Angreifer schon bei früherer Gelegenheit dem Direktor der Universität kategorisch erklärt, daß sie nicht dulden können (!) daß die beiden katholischen Vereine Farben tragen. 15 Studenten, fast alle Mitglieder der „Norica“, wurden leichter oder schwerer verwundet. Sowohl die gerichtliche, als die Disziplinaruntersuchung ist bereits im Zuge. * Todesfall. Heute Nachmittags ist der Oberrechnungsrevident am Staatsrechnungshofe Dr. Michael Perlaßky im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verchiedene hat am Freiheitskampfe theilgenommen und wurde deshalb zu achtjähriger Haft verurtheilt. Er hielt sich nach seiner Begnadigung in der Schweiz auf und kehrte 1867 nach Ungarn zurück, wo er beim Staatsrechnungshof eine Stellung fand. Perlaßky schrieb einige beachtenswerthe belletristische und pädagogische Werke. Sein Leichenbegängniß findet Montag statt. * Polizeinachrichten. Am 15. v. M. wurde bei Tököl die Leiche eines jungen Mannes aus der Donau gezogen. Durch die hauptstädtische Polizei wurde festgestellt, daß die Leiche mit derjenigen des am 8. v. M. zum Selbstmörder gewordenen Zeichners Andreas Czacko identisch ist. — Bei dem am 28. v. M. verübten großen Einbruchsdiebstahl im Laden des Gold- und Silberarbeiters J. Schaller in München dürften, wie man vermuthet, ungarische Einbrecher theilhaftig gewesen sein. Die hiesige Oberstadthauptmannschaft hat sofort nach dem Bekanntwerden des Diebstahls die Münchener Polizei auf den bekannten Einbrecher Julius Stern aufmerksam gemacht. Die Anwesenheit Stern's in München ist nun durch mehrere Zeugen festgestellt und ebenso nachgewiesen, daß Stern einer von jenen beiden Fremden gewesen, welche am 1. d. in Eisenstein verkehrten und dort österreichisch-ungarisches Geld einwechselten. Ein früherer Diebstahls-genosse des Stern war Wilhelm Kaldai; ob ihn Letzterer auch diesmal begleitet, konnte bis jetzt nicht konstatiert werden. Der Beschädigte hat für Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände eine Geldbelohnung bis zu 500 Mark ausgesetzt. — Vor drei Wochen starb die Frau des 26 Jahre alten Gärtners Julius Kubá nach kurzer Ehe. Den Verlust seiner jungen Frau nahm sich K. so zu Herzen, daß er heute Nachmittags nach Rakosfalva hinausging und sich dajelbst aus einem Revolver eine Kugel durch den Kopf jagte. Die freiwillige Rettungsgesellschaft brachte den Selbstmörder noch lebend, aber schwer verwundet und in besinnungslosem Zustande ins Krankenhaus. — Auf der Szent-Endreerstraße in Altosen geriet heute eine große Kukuruhstroh-Triste in Brand. Das brennende Objekt verbreitete einen riesigen Feuerchein, so daß man glaubte, ein ganzer Häuserkomplex stehe in Flammen. Der Altosener Feuerwehrgesellschaft gelang es, den Brand zu lokalifiren. * Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Vom 2. November an werden die Lokalfahrten nach Neupest wegen Baggerung der Hasen-Einfahrt geschlossen und verkehren die Lokaldampfer von diesem Tage an nur mehr zwischen Zollamt, obere Margarethen-Insel und Altosen stündlich zu den ganzen Stunden von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends. — Die

Passagierfahrten zwischen Budapest-Bogdanu mit der Abfahrt von Budapest um 3 Uhr Nachmittags und von Bogdanu um 6 Uhr Früh werden im November bis auf Weiteres fortgesetzt.

Die blonde Patti. Bei dem jüngsten Konzerte in der Albert-Halle zu London wurde bemerkt, daß Adeline Patti seit ihrer Rückkehr aus Südamerika sich in eine Blondine verwandelt habe.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 39, und zwar: an Typhus 10, Blattern —, Scharlach 5, Masern 10, Diphtheritis 7, Group 2, Cholera —, Scharblattern 2, Trachoma 3, Krankenstand der städtischen Spitäler: 1820.

Familien-Nachrichten.

Herr Jakob Kirchner aus Klausenburg hat sich mit Fräulein Germinie, Tochter der Frau Witwe Simon Mendl in Blasendorf, verlobt.

M. Leonhard, Damen-Mode- und Konfektions-Etablissement, Budapest, Franz Deakgasse 10, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Herbst- und Winterkleidstoffen, in- und ausländischen Spezialitäten.

Theater, Kunst und Literatur.

Herr Fritz Krafft, f. f. Hofburgschauspieler und Regisseur ist bereits hier eingetroffen, um an den Proben für sein Gastspiel theilzunehmen.

Das erste philharmonische Konzert findet Mittwoch, am 6. November, Abends halb 8 Uhr, unter Mitwirkung des f. u. k. Kammerjägers Herrn G. Winkelmann im großen Redoutensaal statt.

Für die Kammermusik-Konzerte von Francovics, Pinkus, Sabathiel und Bürger gibt sich großes Interesse im Publikum kund.

Das eben erschienene Novemberheft des „Magyar Salon“ (Herausgeber und Redakteur Joseph Fekete und Joseph Hevesi) ist reich an aktuellen Aufsätzen und prächtigen Illustrationen.

Offener Sprechsaal. Mol's Franzbranntwein u. Salz. Nur echt, wenn diese Aufschrift auf Mol's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Mol's Franzbranntwein u. Salz. Nur echt, wenn diese Aufschrift auf Mol's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Leopold Laker, Steinamanger, Verlobte.

Eina Gotlieb, Nagy-Mihály, Max Junger, Sz.-Marja, Verlobte. 31506

Ilona Berger, Körmend, Adolf Milhofer, Dobronok, Verlobte. 31494

Johanna Weiß, Nagy-Loth, Sándor Sorekfi, Ipolyság, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 31505

Statt jeder besonderen Anzeige, erlaube ich mir auf diesem Wege, meine Verwandten und Gönner zu meiner Trauung mit Fräulein

Jetty Hoffmann, welche Dienstag, am 29. Oktober l. J., um halb 5 Uhr Nachmittags, im isr. Kultus-Tempel (Tabakgasse) stattfindet, höflichst einzuladen. Heinrich Blau, 6. Bez., Sunyadiplatz 4. 31509

Meine Tapezierer-Werkstätte befindet sich nun Karlsring, Röser-Bazar. 31504 Achtungsvoll Garai Ármín.

Mad. Annette Grünfeld aus Wien, Hotel zur Königin von England, verkauft Hüte preiswürdig bis Dienstag Mittag. 31508

Zahntechniker D. POPIEL wohnt von heute ab: Waiqnergasse Nr. 19, vis-à-vis dem Hotel National. 31497

Kölnwasser. Ein kostbarer Schatz für Jedermann ist ein kleiner Vorrath von echtem Kölnwasser; es läßt sich zu vielen angenehmen Zwecken verwenden und ist sicher für Alt und Jung ein angenehmes Geschenk.

Kereskedők és iparosok hitelszövetkezete, Budapest. IV., Ujvilág-utca 11, I. em. Alapítástott 1883. évbén. Eltogat takarékbetétkeket 5%-ra. Budapesti kereskedők és iparosoknak személy- és tárcza-hitelt nyújt 1500 forintig. 30005

Cigaretten-Patenthüllen. Von den vielen Vorteilen, welcher sich die auschl. priv. Patenthüllen erfreuen, sind hauptsächlich hervorzuheben: 1. Daß weder der Tabak auf der Zunge brennen oder dessen Staub in den Mund dringen kann; 2. Vertheilt sich der Rauch durch die Löcher des Rekes derart, daß die Cigarette gleichmäßig bis zum letzten Stäubchen Tabak geraucht werden kann; die anderen Vorteile sind in der Beilage einer jeden Schachtel Hüllen verzeichnet.

Für leidende Füße empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbekleidung. Geró Adolf, Schuhmachermeister, Budapest, V., gr.-Kronengasse, Leopoldstadt, Kirchenbazar.

Telegramme. Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen. Piräus, 26. Oktober. Das deutsche Gesandtschaftsmitglied ist um viertel 3 Uhr Nachmittags auf der hiesigen Rhede eingetroffen.

mit einem dreifachen donnernden Hoch. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges und nach Abschreiten der Ehrenwache unter den Klängen der deutschen Volkshymne, erfolgte die Weiterfahrt nach Athen mittelst Sonderzuges.

Athen, 26. Oktober. Das deutsche Kaiserpaar und die höchsten und hohen Herrschaften sind um 4 Uhr 30 Minuten im hiesigen Bahnhofe eingetroffen und wurden vom Bürgermeister, den Spitzen der Behörden und einer zahllosen Menschenmenge, welche in brausendem Jubel ausbrach, empfangen.

Wien, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Graf Kálnoky reist Mittwoch Abends zum Besuche des Fürsten Bismarck nach Deutschland. Wien, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Vom Prinzen Ferdinand Coburg ist heute nur ein Negativum zu melden, nämlich, daß er am heutigen Tage die Eisenbahn nicht strapazirte.

Wien, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Graf Kálnoky reist Mittwoch Abends zum Besuche des Fürsten Bismarck nach Deutschland.

Wien, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Vom Prinzen Ferdinand Coburg ist heute nur ein Negativum zu melden, nämlich, daß er am heutigen Tage die Eisenbahn nicht strapazirte.

Wien, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Laut Versicherung eines hiesigen Journalisten wird das österreichische Budget pro 1890 mit einem Ueberschuß von 5 1/2 Millionen abschließen.

Wien, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus den Landtagen meldet heute der Telegraph zwei interessante Momente: Im Landtag von Posen wies heute der Landeshauptmann Alimé zwei in kroatischer Sprache eingebrachte Interpellationen zurück, weil denselben keine italienische Uebersetzung beilag.

Prag, 26. Oktober. (Sitzung des Landtages.) Statthalter Graf Thun beantwortet (in böhmischer Sprache) die Interpellationen der Abgeordneten Graf Kauniz und Krumpalitz. Bezüglich der ersteren erklärt der Statthalter er

Nach der und nach längen der fahrt nach die Kaiserlichen Bahnhöfen den Spitzen empfangen. Der es für den Ehrenwache den Hofwagen. der Kronen und die ademar tz von Groh and. Die Kavallerie- m könig- m Balkon hufstisch vollmächtig Franz ute vom empfangen. den Ge- und der übergab ü nische Sr. Ma- ie Gütet- Josephe staat und Tele- Mittwoch ü rsten Tele- n and melden, isenbahn g ruhig in Wag- hr näm- evies t durch mehre- bulgari- htlichkeit erdinand t jchen te, noch irding werde. erdinand t ägi- m dteu ch, daß mal de- uftaucht, mit einer d nicht n soll. Tele- n Jour- dget pro n 5 1/2 ram m.) er Tele- tag von apinann rache enselben ng bei- eichzeitig ehtigen h seiz au ch es Recht en, und B in- ndlechtigem Land- mwertet der Ab- h o l z- ter er

habe bei der Beantwortung der Interpellation über die Auflösung des tschechischen akademischen Lesevereins es für seine Pflicht erachtet, an alle mit der Studentenschaft in Kontakt stehende Faktoren, welche berufen sind, die Studentenschaft von Gesetzwidrigkeiten abzuhalten, zu appellieren; er habe lediglich die Thatsache hervorgehoben, daß ein Professor, dessen Pflicht es ist, die Disziplin unter den Studirenden aufrechtzuerhalten, die Interpellation mitgefertigt hat. Der Statthalter glaubt nicht, hiedurch der Unverletzlichkeit der Abgeordneten nahegetreten zu sein oder einen Eingriff in den dem Oberstaatsmarschall zustehenden Rechte der Hausdisziplin verletzt zu haben. Bezüglich der zweiten Interpellation versichert der Statthalter, er werde der Verpflichtung, für die strikte Durchführung der Gleichberechtigung beider Landessprachen zu sorgen, stets eingedenk sein, er sehe aber dafür, daß er die obenerwähnte Interpellation deutsch beantwortet habe, die Geschäftsordnung des Landtages als maßgebend, monach jeder der beiden Landessprachen in den Verhandlungen ein gebührendes gleiches Recht zu wahren sei. Er habe in der ersten Sitzung des Hauses den festen Willen manifestirt, dieser Bestimmung volle Rechnung zu tragen, er beantrage aber gleich den Abgeordneten ein Recht der freien Wahl der beiden Landessprachen für sich als Regierungsvertreter. (Ohne-Rufe von Seite der Junggehehen. Beifall von Seite der Altegehen und Großgrundbesitzer.)

Zusbruch, 26. Oktober. (Sitzung des Landtages.) Dordy begründet in einstündiger Rede seinen Antrag über die Autonomie der Wälschtrols besonders unter dem Hinweis auf die administrativen Gesichtspunkte und auf die Verschiedenheit der Sprachen bei geschlossenen Sprachgebieten. Redner erklärt, der Antrag sei nicht von politischen Bestrebungen geleitet, welche auf anderem Felde entschieden werden und beantragt die Zuweisung des Antrags an einen aus elf Mitgliedern bestehenden Ausschuss. — Der Obmann des deutsch-konservativen Klubs, Kapp, lehnt den Antrag ab, welcher die Auflösung der staatsrechtlichen Einheit des Landes in sich schließt. — Im Namen der Deutsch-Liberalen spricht Wildauer für die Zuweisung des Antrags an einen Ausschuss, unvorgreiflich auf ihre Stellungnahme in meritorischer Beziehung. — Zallinger schließt sich Kapp an. — Der Statthalter beruft sich auf seine diesbezüglichen Erklärungen im Jahre 1884. Der heutige Antrag Dordy's gehe noch weiter. Nicht administrative Zustände, worüber man noch verhandeln könnte, wenn damit eine dauernde Beruhigung erzielt würde, sondern eine Theilung des Landes sei in Aussicht genommen. In stärkerem Maße müsse er auf seine Erklärungen im Jahre 1884 hinweisen, umfomehr, als nach von verschiedener Seite abgegebenen Erklärungen aus seinem Stillschweigen der Schluss gezogen werden könnte, daß er heute anderer Ansicht sei. — Die Namensabstimmung ergab, daß der Antrag Dordy's mit 37 gegen 27 Stimmen einem Ausschuss zugewiesen wurde.

Wünchen, 26. Oktober. In der heutigen Sitzung der Kammer erklärte Minister Craillshelm gegenüber Beckh, welcher den Werth der Gesandtschaften im Auslande bemängelte, niemals werden sich die Mehrheit der Kammer und die Minister bereit finden, der bayerischen Krone einen Verzicht auf das Gesandtschaftsrecht zuzumuthen. Es würde eineneigenenthümlichen Eindruck im Auslande hervorgerufen, gerade bei den jetzigen Verhältnissen die bayerischen Gesandten in Paris und Petersburg abzuschaffen. Das Etat des Neuherrn wurde hierauf bewilligt.

Paris, 26. Oktober. Der heutige Minister-rath beschloß, das Kabinett solle sich in der gegenwärtigen Zusammen- setzung der neuen Kammer vor- stellen.

Rom, 26. Oktober. (Privat-Tele- gram m.) Das deutsche Kaiserpaar wird aus Konstantinopel über Italien zu- rückkehren, am 11. November in Venedig landen und sich sofort nach Monza begeben, wo am 12. November im Schlosspark eine große Jagd, am 13. ein Ausflug auf dem Comosee geplant ist.

Rom, 26. Oktober. In Syrakus fanden sich were Urnen anlässlich der Ankunft der Zattin des Ministerpräsidenten. Crispi zwischen den politischen Parteien statt. „Diritto“ meldet, daß die radikalen Abgeordneten Reale und Buffaracci, sowie Exquätor Penino das Volk haranguirten; es fanden Plünderungen mehrerer Gemölde, der Theater und öffentlichen Gärten statt. Aus Furcht vor Ausbruch größerer Unruhen mußte der Belagerungszustand verhängt werden.

London, 26. Oktober. Aus Peter- burg wird gemeldet: Nach Neuherungen von Mitgliedern des Hofes, welches den Czaren nach Berlin begleitete, versicherte Kaiser Wil-

helm den Czaren, seine Reise nach Konstantinopel entbehre aller Zwecke, die nachtheilig für Europa sein könnten.

Die Post erhielt aus Athen die Mel- dung, die deutsche Kaiserin sei unpäß- lich und es sei zweifelhaft, ob sie den Kaiser nach Konstantinopel begleiten werde.

Belgrad, 26. Oktober. (Privat-Tele- gram m.) Wie es heißt, haben sich Liberale und Radikale über die Adresse geeinigt, so daß die Nothwendigkeit einer umfangreichen Adreßdebatte entfallen würde. — An die Spitze des Hilfskomite's für montenegrinische Ein- wohner ist Metropolit Michael getreten.

Belgrad, 26. Oktober. Die Amtszeitung erklärt den von der hiesigen „Male Novine“ und den aus- wärtigen Blättern nachgedruckten angeblichen Brief des Königs Alexander an seine Mutter als apokryph.

Bukarest, 26. Oktober. An Stelle des bisher- gen rumänischen Generalkonsuls in Budapest, Herr Ghica Brigadir, wurde der Kabinetts- chef im Ministerium des Innern, Herr Burghlea, zum Generalkonsul ernannt. Herr Brigadir geht nach Konstantinopel. Gleichzeitig wurde der frühere Sekretär der rumänischen Gesandtschaft in Wien und bisherige Generalkonsul in Odessa, Herr Avrogheni, an Stelle des Herrn Djura zum rumänischen Agenten in Sophi- a ernannt.

Der gewesene Minister, Michael Rogalniceanu, welcher gegenwärtig mit Joan Brati- anu an der Vereinigung aller Gegner der jetzigen Regierung arbeitet, hat die Erklärung ab- gegeben, daß er aus allen Kräften den Abschlus- seiner Handelskonvention mit Oesterreich-Ungarn bekämpfen werde.

Der aus Wien soeben zurückgekehrte Mini- ster des Neuherrn, Herr Alexander Lahovary, hat eine Kommission ernannt, welche die Aufgabe hat, das Projekt eines Generaltarifs für die Grenz Zollämter auszuarbeiten, wel- cher als Basis für alle Handelskonventionen dienen soll, die der Staat mit verschiedenen Mächten abschließen will.

Zanzibar, 26. Oktober. Von den Banden, mit welchen Buschiri die Landschaft Usarama verwüstete, wurden in den Kämpfen mit den ein- geborenen und deutschen Schutztruppen sieben- hundert Mann getödtet. Der Verlust der Schutztruppen beträgt sieben Mann, worunter kein Europäer.

Wien, 26. Oktober. (Privat-Tele- gram m.) Einer Münchener Nachricht zufolge wird demnächst offiziell die Verlobung der Prinzessin Clvira, zweiten Tochter des verstor- benen Prinzen Albalbert, mit dem Herzog Emanuel Philippibert von Neulien, Sohne des Herzogs von Mosta, proklamirt werden.

Wien, 26. Oktober. (Privat-Tele- gram m.) Der russische Maler Wereschagin ist hier eingetroffen.

Paris, 26. Oktober. Der Maler Meijson- nier erhielt das Großkreuz der Ehren- legion.

Sitz, 26. Oktober. In der verfloffenen Nacht fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen stribenden Bergleuten und einer Kaval- lerie-Eskadron statt. Die Soldaten wur- den mit Steinen beworfen; etwa vierzig Arbeiter, darunter mehrere Frauen, wurden verwundet. Die Lage wird stünd- lich gefährlicher.

Strasbourg, 26. Oktober. (Privat-Tele- gram m.) Die große Kolonialwaaren-Firma Car- man u. Komp. hat mit einer Million Mark Defizit bankrottirt.

Steinamanger, 26. Oktober. (Der Rum- wecher.) [Telegramm.] In der Presssache des Mitarbeiters des „Veszpremi Függelö Hirlap“, Silvester Takats, der in Angelegenheit des Rumwechers den Waisenstuhlpräsidenten Bardossy angriff, fand heute die zweite Schwurgerichtsverhandlung statt, da die Kurie das erste Urtheil fälligt hat. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten einmüthig der Verleumdung für schuldig, daher der Gerichtshof den Angeklagten zu vier Monaten Gefängniß und 100 Gulden Geldstrafe verurtheilte. Der Angeklagte wurde sofort in Haft genommen.

Paris, 26. Oktober. (Privat-Tele- gram m.) [Boulevard-Verkehr.] 3perzentige französische Rente 87.37, italienische Rente 93.90, Ottomanbank 547.81, ungar. Goldrente 86.93, Banque de Paris —, Alpine —, Matt.

Frankfurt, 26. Oktober. (Abendsozietät.) 4.2perzentige Papierrente —, 4.2perzentige Silber- rente —, 4perzentige ungarische Goldrente 86.60, österr. Kreditaktien 268.25, ungar. Kreditaktien —, österr.-ungar. Bankaktien —, österr.-ungar. Staats- bahnaaktien 260.12, Südbahn 107.—, Karl Ludwig- bahne 163.25, 4perzentige österreichische Goldrente 84.30, Unionbank —, türkische Tabak-Aktien —, Duxer Kohlenwerk —, Länderbank —, Fest.

Paris, 26. Oktober. (Schluß.) 3perzentige Rente 87.30, 4 1/2 perz. Rente 105.90, österr.-ung. Staats- bahnaaktien —, Südbahnaaktien 277.50, franz. amor- tisirbare Rente 99.75, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4perzent. ungar. Goldrente 87.—, Ottomanbank 548.75, österreichische Bodenkredit 936.25, Türkenloose —, un- g. Hypothekbank —, Behauptet.

London, 26. Oktober. 4perz. ung. Goldrente 86 1/2, 4perz. österr. Goldrente 92.—, 4.2perzentige österr. Silber- rente 73.—, englische Consols 97.01, Silber 43.03, Wiener Wechselkurs —, Sehr ruhig.

Berlin, 26. Oktober. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Oktober-November Rm 183.—, per April-Mai Rm. 191.50. Roggen per Oktober- November Rm. 165.50, per April-Mai Rm 167.25. Hafer per Oktober Rm. 156.50, per November-De- zember Rm. 154.50. Rüböl per Oktober Rm. 62.—, per April-Mai 1890 Rm. 60.25. Spiritus per Oktober Rm. 32.75, per April-Mai 1890 Rm. 32.10. — Weizen und Roggen matt, Hafer ruhig, Del behauptet, Spiritus ruhig.

Paris, 26. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.30, per November 22.40, per vier Monate ab November 22.60, per erste vier Monate 1890 22.90. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 51.75, per November 52.10, per vier Monate ab November 52.10, per erste vier Monate 1890 52.30. — Rüböl per laufen- den Monat 69.75, per November 69.75, per November- Dezember 69.75, per erste vier Monate 1890 71.25. — Spiritus per laufenden Monat 37.—, per November-Dezember 37.50, per erste vier Monate 1890 39.—. — Weizen und Mehl still, Del matt, Spiritus behauptet. — Weiter: Bedekt.

Newyork, 26. Oktober. Petroleum in Newyork 7.25, in Philadelphia 7.25, Mehl loco 2.85, Noth Weizen loco 83.75, per September 82.25, per Oktober 82.50, per Dezember 83.75, Getreideertrag 5.75, Mais per Septem- ber 40.75, per Oktober 40 1/2.

Wiener Börse vom 26. Oktober.

Obgleich aus Berlin ungünstige Meldungen über die dortigen Geldverhältnisse eintrafen und auch hier die Ultimoprolongation sich schwierig gestaltete blieb doch die Stimmung im Ganzen fest und nur internati- onale Werthe gaben im Verlaufe des Geschäftes etwas nach. Der Verkehr war lebhaft. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Eisenbahnaktien, Staatsanlehen, and various bank shares.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Spezz. österr. Papierrente, 1884-er Lose, and various bank shares.

Die Abendbörse verkehrte unverändert in fester Tendenz, animirt namentlich durch ausländische Kursberichte; insbesondere Kreditaktien und Alpine wurden bei steigenden Kursen lebhaft umgeleht. Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kredit- aktien 315.60, ungarische Goldrente 101.40, ungarische Kreditaktien 327, Anglobank 149, Unionbank 245, Bankverein 119.75, Länderbank 259, Karl Ludwig 191.50, Lombarden 126.50, Alpine 98, Mairrente 85.57, ungar. Papierrente 97.62, Napoleons 9.47, Markt 58.32 1/2.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Janaz Hochmann in Miskolcz; Kl. K. Koloman Kun, Wv. Afos Bizony, A. T. 2. Januar, K. V. 4. Februar.

Konkurrenzaufhebungen. Des Moriz Geizler in Erlau. — Des A. Hajcska in Dett.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes locations like Donau, Preßburg, Komorn, and various river points.

Lottoziehungen vom 26. Oktober.

Table with 2 columns: Location and Winning Numbers. Includes locations like Wien, Graz, and Zemesvár.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Ziehung schon am 1. November d. J.!

WIR VERKAUFEN GEGEN BAAR GENAU ZUM TAGESKURSE ODER IN RATEN:

Italienische rothe Kreuz-Lose. Haupttreffer 100.000 Lire in Gold. 4 Ziehungen jährlich.

Table with 2 columns: 18 and 24. Rows show monthly, quarterly, and annual payment options with prices in florins.

Table with 2 columns: 24 and 30. Rows show monthly, quarterly, and annual payment options with prices in florins.

Table with 2 columns: 30 and 36. Rows show monthly, quarterly, and annual payment options with prices in florins.

Table with 2 columns: 36 and 48. Rows show monthly, quarterly, and annual payment options with prices in florins.

Ungarische Kreuz-Lose. 3 Ziehungen jährlich.

Table with 2 columns: 18 and 24. Rows show monthly, quarterly, and annual payment options with prices in florins.

Table with 2 columns: 24 and 30. Rows show monthly, quarterly, and annual payment options with prices in florins.

Table with 2 columns: 30 and 36. Rows show monthly, quarterly, and annual payment options with prices in florins.

Table with 2 columns: 36 and 48. Rows show monthly, quarterly, and annual payment options with prices in florins.

30-jährige 100-jährige Staats-Lose. Ziehung 14. November d. J. 5 Ziehungen jährlich. Haupttreffer 100.000 Francs in Gold.

Table with 2 columns: 18 and 24. Rows show monthly, quarterly, and annual payment options with prices in florins.

Table with 2 columns: 24 and 30. Rows show monthly, quarterly, and annual payment options with prices in florins.

Table with 2 columns: 30 and 36. Rows show monthly, quarterly, and annual payment options with prices in florins.

Table with 2 columns: 36 and 48. Rows show monthly, quarterly, and annual payment options with prices in florins.

Gegen Bezahlung von nur einer Rate erhält der Käufer den mit Serien und Nummern der Lose versehenen gefällig ausgestellten Ratenbrief und spielt sofort auf alle Gewinne allein mit. Aufträge aus der Provinz werden promptest effectuirt. Ziehungslisten werden zugesandt. Die Lose verbleiben stets in unseren Kassen und werden auf Verlangen jederzeit borgegeben.

Commdit-Gesellschaft BRÜDER DIRNFELD, Budapest, V., Badgasse Nr. 4.

Grosser Möbel-Verkauf

150 Schlafzimmer-Einrichtungen, 100 Speisezimmer-Einrichtungen, 200 Garnituren, Ottomane, Divans und sämtliche Einrichtungstücke, welche bis jetzt als Muster gedient haben, werden bis Ende dies Monats mit 40% Nachlass verkauft bei

Dósa Kálmán, Budapest, Erzsébet-tér 19. sz.

1425

Gelegenheitskauf. Britische Kapitalanlage. Theilungshalber wird eine sehr werthvolle

Herrschaft

in Ungarn, an der Bahn gelegen, mit arrondirten 3000 Katastralgroschen & 1600 Quadratfuder, von denen circa 1600 Katastralgroschen in rationeller Eigenregie bewirtschaftetes Delononienland, 4500 Katastralgroschen prachtvoller, zu 1/2 schlagbarer Eichen- und Buchenwald, um 245.000 Gulden verkauft, bei einem durchschnittlichen nachhaltigen Reinertrag von 30.000 fl. hübsches, im Garten gelegenes Kastell, Meierhof mit reichlich genügenden Wirtschaftsgebäuden, Alles in gutem Stand. Reicher Fundus: instructus, Viehstand 210 Stück Hornvieh und Pferde. Zur Herrschaft gehört eine 8 Kilometer lange Wald-eisenbahn, welche zur leichteren und billigeren Beförderung des Holzes dient. Eigene vorzügliche Jagd, Hochwild, Schwarzwild etc. und eigene Fischerei. Nur direct Selbsthändlern ertheilen bereitwilligst Auskunft kön. ung. k. u. O. Oberförster Horváth & Richard Paz, Wien, Margarethenstraße Nr. 12.

Th. Lauffer BUDAPEST.



Für Freunde guter neuer und neuester Lectüre empfohlen.

Photographische Anzeige.

Indem ich meine Filiale in der Königsstraße Nr. 11 aufgelassen habe, befindet sich mein Atelier von nun ab:

ausschließlich nur Andrassy-ut 29,

im Szenes'schen Hause, wo auch bisher mein Hauptgeschäft war. Die Preise der Bilder sind daselbst auch nicht theurer, als selbe in der Filiale waren.

Herr Székely ist in meinem Hauptgeschäft thätig. Achtungsvoll

P. Kalmár, Hofphotograph.

Niemand verlasse Budapest,

ohne vorher dem größten Etablissement: Wiener Herrenkleider-Konturrenz-Kompagnie Willig & Reintopf, Palatinagasse 4, einen Besuch gemacht zu haben. Die von keinem Herrenkleidergeschäft übertrifftene riesige Auswahl, die geschmackvolle Ausführung der aus den neuesten, besten und dauerhaftesten Stoffen mit größtem Chic, unübertroffener Akkuratheit, nach den ersten Journalen gearbeiteten Herrenkleider rufen das größte Staunen hervor und ist das Etablissement umlo beliebt, da ein Vorziehen, eine Uebervortheilung, ein Fehlsich vollständig ausgeschlossen ist. Es ist auch das fast einzige Geschäft in Budapest, in welchem keine abgetragenen Kleider eingehandelt und verkauft werden, also auch hierin jedes Mißtrauen ausgeschlossen ist. Maßbestellungen zu allen Preisen. — In Kinderkleidern größte Auswahl.

Spezialität: KING-FU-SACCO á fl. 5.50.

Franz Swadlo,

Bau- und Kunstschlosser. Budapest,

VII., alsó erdősor 3. szám, empfiehlt seine

FÜLLÖFEN nach Patent Blazicek & Brecka, sowie

Central-Heizungs-Anlagen nach eigenem Patent, zur Beheizung mehrerer Räume durch einen Ofen. Daselbst pat. Stauber'sche RAUCHFANG-AUFSÄTZE zur Ableitung des Rauches und schädlicher Gase durch den Schornstein.



Meidinger-Oefen

in einfacher und eleganter Ausstattung.

Regulir-Füllöfen von 5 fl. aufwärts. Caloriferes Centralheizungen. Ventilationsanlagen. Solide Ausführung! Billige Preise! Meidinger-Defensfabrik von

Alexander Herzog, Wien, I., Graben, Bräunerstraße 6. Illustrierte Preislisten gratis und franco. 19125

Filip Ticho, Brünn, Krautmarkt 21, versendet

Wuch - Stoffe

aus den k. k. priv. Fabriken gegen Nachnahme für einen eleganten Herbst- oder Winter-Anzug, u. zw.: 1 Coupon Nr. 3 10 Anzugs-Stoff, für einen Herren-Anzug ausreichend, gute Qual. für nur fl. 5.- 1 Coupon Nr. 3 10 feine Qual. für nur fl. 7.50 1 Coupon Nr. 3 10 feinste Qual. für nur fl. 12.- 1 Coupon Nr. 2 10 Winterrock-Stoff (Winterrock gebend) rein Wolle fl. 6.- 1 Coupon Nr. 3 10 schwarzes Tuch, rein Wolle, kompletten Salomon-Anzug gebend, fl. 9.- Muster gratis u. franco.

Advertisement for Suchard Chocolate. Text: 'UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN', 'CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)', 'GACAO', 'LEICHTLÖSLICHER GACAO'. Includes a circular logo with 'SUCHARD' and 'GACAO'.

Aviso.

Vom 1. Januar 1890 an wird in der I. und I. Artillerie-Kaserne am Waikner-Hotter seitens der schweren Batterie-Divisionen Nr. 7 und Nr. 8, der Pferdebünger an den Meißbietenden verträglich überlassen werden.

Der durchschnittliche Pferdebestand beträgt per Tag beiläufig 260. Die Vergütung wird per Tag und Pferd berechnet.

Die auf die Abnahme des Düngers Reflektierenden wollen ihre Offerte bis längstens 15. November l. J., beim I. und I. Kommando der Artillerie-Kaserne am Waikner-Hotter (Engelsfeld) einreichen, an welchem Tage die Offert-Verhandlung stattfinden wird.

Die näheren Kontrakt-Bedingungen können bei diesem Kasern-Kommando eingesehen werden. Budapest, am 24. Oktober 1889. 31453

Vom I. und I. Kommando der Artillerie-Kaserne am Waikner-Hotter (Engelsfeld).

Neu AZIZ-SACCO! Neu

6 fl.

Unentbehrlich für Jedermann. Beste Qualität! Elegante Fagon!

Nebst großem Lager in Saccos, Jaquets und Frack-Anzügen, Ueberziehern, Winter-röcken, Mentschitoffs, Leibpaletots und Mikados mit und ohne Schnüre

zu jedem Preis zu haben

Pauker Gusztáv, Herrenkleider-Salon, Hatvanergasse 17, I. Stock, Aufgang Ungargasse 1.

Bestellungen nach Maß werden prompt effectuirt. Prinzip: Großer Umsatz, Kleiner Nutzen. 30919

SPAREINLAGEN

werden durch die gefertigte Bank unter den constantesten Rückzahlungs-Modalitäten bis auf Weiteres mit

4 Prozent

verzinst und wird hierbei die 10% Zinsensteuer den Einlegern nicht abgezogen. Einlage und Rückzahlung vor- und Nachmittags während der üblichen Geschäftsstunden.

Ungarische Eskompte- und Wechselbank,

Dorotheagasse Nr. 6. 30878

fl. 1.34
fl. 1.98
fl. 2.35
fl. 6.70

fl. 1.45
fl. 2.90
fl. 4.35
fl. 7.25

fl. 29,
in Haupt-
theater

fl. 29,
in Haupt-
theater

fl. 29,
in Haupt-
theater

fl. 29,
in Haupt-
theater

fl. 29,
in Haupt-
theater

fl. 29,
in Haupt-
theater

fl. 29,
in Haupt-
theater

fl. 29,
in Haupt-
theater

fl. 29,
in Haupt-
theater

fl. 29,
in Haupt-
theater

fl. 29,
in Haupt-
theater

fl. 29,
in Haupt-
theater

fl. 29,
in Haupt-
theater

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 27. Oktober 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journals“.

Seite 9.

Nemzeti színház.

3. kerületi színház.
Nóra.
Szimón 3 felv. Irta Ibsen Henrik
Holmer Kóbert Mihályfi
Nóra, neje Márkus
Ervin Török
Bob Komlósi I.
Emmi Gualik E.
Bank, orvos Ujházi
Ozv Lindenné Heivey L.
Günther Szacsavay
Mari, dajka Györgyné
Helén, szobaleány Gaál I.
Bérszolgá Tóth
Kezdeté 7 órakor.

Erzsébet Tannhäuser
Wolfram
Walter
Biterolf
Henrik
Vénus
Pásztorfu
Kezdeté 7 órakor.

Vár-színház.

Havi-bérlét 10. sz.
Ideges nők.
Vigjáték 3 felv. Irta Ernest Blum és Raoul Toché.
Pontgibaud, gróf Benodek
Chamois Vizvári
Egy klub vadász Faludi
Egy náthás ur Gabányi
Egy vevő Latabár
Lendvayné Alszegi I.
Antonine Nagy I.
Felicia Vizvári
Sidonie Tolnainé
Caroline Anna
Juliette Székely
Egy asszonyág Maratky M.
Clarisse Kezzeri I.
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Evi-bérl. 117. sz. Havi-bérl. 17. sz.
Rossini Paolina k. a. vendégfel-
léptével:
Tannhäuser
és a wartburgi dalnok-
verseny.
Regényes opera 3 felv. Szövegét
és zenéjét írta Wagner Richard.
Hermann Ney
Kezdeté 7 órakor.

Erstes Orpheum.

Grosse Feldgasse 17.
Aufreten der Sängerin Minna Köhler, des Jux-Orchesters
Gebrüder Komers, der Marmor-Statuen-Truppe Manjun,
der Japaner-Truppe Kawakitsch, des komischen Variol-
quisten Mr. Leo, der englischen Eccentrique-Duetisten Mr.
Kendall und Miss Lily Burnand, der ungar. Duet-
tistinnen Jerecsny und Erdösi, der französischen Eccentrique
Sängerin Mlle. Demeny, des Wiener Gesangsleiters
Josef Modl, der Memotechniker (Gedankentänzer) Mik-
Ella Kennedy und Mr. Hugo Lorenz, der Eccentriques
The Original Klinks, der Verwandlungs-Künstlerin Miss
Ely Etton, des Jongleurs Mr. Paul Gairad, und
der Wiener Liedersängerin Alexandrine Chato.

Die Theaterzettel für das Volkstheater und deutsche
Theater befinden sich auf Seite 10.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.
Aufreten der Sängerin Minna Köhler, des Jux-Orchesters
Gebrüder Komers, der Marmor-Statuen-Truppe Manjun,
der Japaner-Truppe Kawakitsch, des komischen Variol-
quisten Mr. Leo, der englischen Eccentrique-Duetisten Mr.
Kendall und Miss Lily Burnand, der ungar. Duet-
tistinnen Jerecsny und Erdösi, der französischen Eccentrique
Sängerin Mlle. Demeny, des Wiener Gesangsleiters
Josef Modl, der Memotechniker (Gedankentänzer) Mik-
Ella Kennedy und Mr. Hugo Lorenz, der Eccentriques
The Original Klinks, der Verwandlungs-Künstlerin Miss
Ely Etton, des Jongleurs Mr. Paul Gairad, und
der Wiener Liedersängerin Alexandrine Chato.

PRUGGMAYR-ORPHEUM.

Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.
Heute 2 grosse Vorstellungen.
Durchwegs neues Programm!
Die faszinierende Schönheit!
Beauté roumaine! Beauté roumaine!
und grazios reizende französisch-rumänische Eccentrique-
Sängerin

Elise Winkler,

genannt: „Der Stern Rumaniens“. Zum ersten Male in
Budapest.

Das elektrische Trio Crosby,
Portier-Gymnastiker par excellence und urkomische Clown
mit ganz neuen, hier noch nie gesehenen komischen Entrées.
Ueberraschend! Frappant! Staunenswerth! Grand Succès!
der Mann mit
Charles Räuschle
36 Köpfen!
Prachtvoll ausgestattete, äußerst komische Ritter-Singpiel:
Cheobald und Sigelinde,
oder Rittersohn und Rauberstochter oder Ritterstochter und
Raubersohn. Von Anton Gross und Josef Schindler.

„Blaue Katze“

Taglich internationale Künstler-Vorstellung! Durch-
wegs neues Programm! Drei Komödien! Neue
Mitglieder! Neue Complots, gesungen von R. A.
Schönberg. Auftreten der Wiener Duetistinnen Flora
und Miti Jäger. Besonders bemerkenswerth:

Aus der Rococo-Zeit.

Original-Singpiel von M. Fischer und W. Jürgens.
Musik von Josef Schindler.

Josef Kaufmann's I. Elisabethstädter

ORPHEUM.

VII., Kerepeserstrasse Nr. 54.
Aufreten nachbenannter Künstlerinnen: Damen:
Mizi Gizi, Miniatur-Coubrette,
Stefanie Schläger, Chanjonette,
Miri Lehner, Chanjonette, Vikany Juliska, inter-
nationale Sängerin, Stefanie Schläger, Chanjonette,
Miri Lehner, Chanjonette, Vikany Juliska, ung. Sän-
gerin, Adrienne, Solotänzerin, Harmath Boriska, ung.
Sängerin, Marie Chorini, Schauspielerin, Jenny Lind
und Miti Drescher, Duetistinnen; Herren: Adolff &
Eichstein, Wiener Duetistinnen, Fritz & Gustav
Kleber, „Original Prater-Spazier“, Rudolf Kleber,
! William der Zeitgeist! Miniatur-Komiker, 10 Jahre alt,
Richard Chorini, Gesangsleiter und Regisseur. Kapell-
meister Hermann Rosenzweig. Anfang 8 Uhr. Das
Lokal bleibt die ganze Nacht geöffnet.

IMPERIAL

Wagnerstrasse Nr. 48. 31468
Heute und jeden Sonn- und Feiertag
2 Vorstellungen.
Beginn der ersten um 4 Uhr. Beginn der zweiten um 8 Uhr.
— Alles Nähere die Programme. —

Josef Grossmann's Erstes Orpheum

Oper, 2. Bez., Hotel Széchenyi, nächst der Kettenbrücke.
Zwei große Vorstellungen.
Anfang der ersten 4 Uhr Nachmittags, der zweiten wie ge-
wöhnlich. In beiden Vorstellungen erstes Auftreten des zehn-
jährigen Wunderknaben
ALFONSO,
sowie des berühmten und beliebten Equilibristen MISTER
BLACK. 31489

Elite-Etablissement „Harmonia“

Königs-gasse Nr. 40.
Direktion: G. Babbari. Artistischer Leiter: Armin.
Grosse Künstler-Vorstellung. Komische Szenen:
Ein radiater Ehemann. Ein gezähmter Drache.
Heute Auftreten der Liedersängerin
Baronesse Caritas.
Ferner Auftreten nachstehender Kunstkräfte: Nagy Mariska,
Bertha Bertholdi, Neva Josefina, Mariane Herzig,
Ernestine Schent, Kathi Armin, Komiker: Armin,
M. Rothberger, Ch. Chonée, A. Amos, Kapellmeister.
Bis zum Morgen geöffnet.
Nach der Vorstellung gewöhnliche Kaffeehauspreise.

Café Färber,

Wagnerboulevard Nr. 16.
Heute Abends:
Grosses Militär-Konzert
der 1. und 2. Regimentskapelle König Karl I. von Ru-
mänien Nr. 6, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters.
Durchwegs neues Programm.
Jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag:
großes Militär-Konzert.
Anfang 1/8 Uhr. Entrée frei.

Im städt. Klost der Széchenyi-Promenade.

III. Novitäten-Abend. Militär-Konzert

durch die 1. und 2. Regimentskapelle Freiherr von Moll-
nary Nr. 38, unter persönlicher Leitung ihres Kapell-
meisters A. Zellner.
Nächstes Militär-Konzert 1. November.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Meine geeignetsten Saal-Lokalitäten stehen
den löbl. Vereinen und p. t. Publikum zu Unterhal-
tungen, Kränzchen, Hochzeiten billigt zur Ver-
fügung.

Café National,

Wagnerboulevard Nr. 45, Ecke Feldgasse.
Heute und täglich, Abends halb 8 Uhr:
GROSSES KONZERT
der
NATIONAL-DAMENKAPELLE,
Dirigentin: Frä. Justa Adler aus Debreczin.
Täglich neues, abwechslungsreiches Programm. Um 11 Uhr
komisches Potpourri: „Die Orchesterwerbung“. Vor-
zügliche Kaffeehausgetränke, kaltes Buffet, prompte Bedienung,
billige Preise. Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.
18358 J. Schön, Cafetier.

Restaurant WASSERMANN,

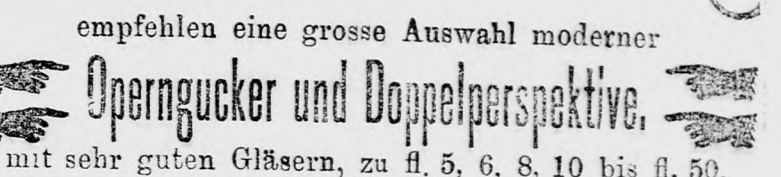
Karlsring.
Heute Abends 7 Uhr in meinem
Prachtsaal 1. Stock:
Großes Konzert
des I. I. 44. Infanterie-Regiments Erzherzog Albrecht.
— Entrée frei. —
Zur herannahenden Saison empfehle ich obigen Pracht-
saal zur Abhaltung von Tanzkränzchen und anderen Fest-
lichkeiten. 30950

Café „zum Keckskométer Haus“

4. Bez., Ecke Grünbaum- und Dachsberggasse.
Jeden Sonn- und Feiertag:
Nachmittags-Konzert
der beliebtesten Nationalkapelle
RÁCZ PÁL.
Vorzügliche Getränke und kaltes Buffet. Ausgezeichnete Billards
amerikanischen Systems.

Calderoni & Co.,

Budapest, Váci-utca 30, Kishid-utca 8.
empfehlen eine grosse Auswahl moderner
Operngucker und Doppelperspektive,
mit sehr guten Gläsern, zu fl. 5, 6, 8, 10 bis fl. 50.
Salon-Longuetten à la Pompadour,
aus Horn und Schildpatt, zu fl. 4, 6, 8 bis fl. 20.
Neue Gattungen Brillen und Zwicker mit vorzüg-
lichen Gläsern.
Photographische Apparate
für Touristen, Amateure, Oekonomen.
Aneroid - Barometer, Thermometer, Reisszeuge,
Mikroskope u. s. w. 31130
Preis-Courante stehen franko zur Verfügung.



Weisse Majoliken.

Eine große Quantität von weissen Majoliken in Ma-
jolicen, sehr geeignet sowohl für Dieltanten der Majoliken-
malerei, wie für Dekorationszwecke, werden zu äußerst billigen
Preisen verkauft.
Wienergasse Nr. 3.
31312 Fischer J. I. I. Hoflieferant

Behördlich bewilligter grosser Ausverkauf.

Wegen Umgestaltung unseres seit 47 Jahren
hier bestehenden
**Damen-Mode- und Konfektions-
waren-Geschäftes**
werden sämtliche am Lager befindliche
Damen-Kleiderstoffe,
per Meter von 30 Kr. angefangen bis zu den feinsten,
wie auch
Trauer-Kleiderstoffe,
Wintertücher, waschechte Bargende, Kasans,
Flanells, Damentücher u. u. zu besonders
herabgesetzten, festen Preisen
ausverkauft.
Auf unser großes Lager von fertiger Kon-
fektion: Regenmäntel, Jacken, kurze und lange
Wintermäntel, machen wir besonders aufmerksam,
da wir dieselben zu äußerst billigen und festen
Preisen
ausverkaufen.
Zur Benützung dieser günstigen Gelegenheit
laden wir hiemit das p. t. Publikum höflichst ein.

Leopold Neubauer's Söhne,

Budapest,
Hatvanergasse Nr. 20.
Auf jedem einzelnen Stück ist der feste Preis
notirt.
Kleider, Jacken und Mäntel werden, sowie früher,
nach Maß angefertigt. 30178

Die Fortsetzung des „Theater- und
Vergnügungs-Anzeigers“ befindet sich auf
Seite 10.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Népszínház.
Ejzel az erdőn.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.
Irtó Rákosi J. n. Zenejét szer-
zette Szentirmai E.

Deutsches Theater.
Erstes Gastspiel des t. i. Hofschau-
spielers und Regisseurs Herru Frig
Kraffel.
Der Sohn der Wildnis.
Dramatisches Gedicht in 5 Akten
von Friedrich Galm.
Der Timarch von G. Witte
Masfala S. Grob
Polydor, Kaufmann S. Novak
Myron S. Grob
Abrafat S. Grob
Lysion S. Grob
Ingomar S. Grob
Trimbant S. Grob
Ambibiar S. Grob
Mebio S. Grob
Samo S. Grob
Alicia S. Grob
Parthenia S. Grob

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 25), „Constantin abbé“. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 26), „Erdő szépe“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 27), „Clémenceau“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 28), „Bölcs Nánán“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 1), „Macbeth“ (Neu einführt zum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 2), „Bál után“, „Uj emberek“. — Sonntag (10. Abonnement suspendu) „Az ember tragédiája“.

Café L. Bereczky,
vormals: RINGER, Kalvinplatz.
Jeden Abend großes
KONZERT
der beliebten Damen-Kapelle
unter Leitung der Directrice 30979
Fr. Kaltenecker.
Vorzügliche Kaffeehausgetränke. Prompte Bedienung.

Café Gebauer,
Theresienring Nr. 52, Ecke Podmaniczkygasse.
Täglich Konzert
einer beliebten
DAMENKAPELLE,
unter Leitung des Fräulein Anna Matiss.
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll
Johann Gebauer,
Cafétier.
31491

Franz Kommer's
Restaurant „z. Blumenstöckl“,
József-tér 1.
Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit
lichtes
Culmbacher Bier
vom Zapfen. Export-Flaschen-Biere.
Jeden Sonn- und Feiertag
Culmbacher Bock-Bier.
Vorzügliche Tisch- und Dessertweine.
1885 großes Ehrendiplom.

Lizitations-Rundmachung!
Eine in Neupest, Wäagnerstraße Nr. 47, gelegene
Gaurealität, welche in der unmittelbaren Nähe der
Dampfschiffstation, der neuen Ring- und der österr. ungar.
Staatsbahn gelegen, und welche für ein Gasthaus oder
Mahlteigehaus, zu Gewerbe- und Industriezwecken
besonders geeignet ist, wird am 31. I. M., 10 Uhr
Vormittags im
Lizitations-Saale des Budapester Gerichtshofes,
4. Bezirk, torony-utca Nr. 1, 2. Stock, Thür 20, an
die Meistbietenden hintangegeben. 31463

Zur Varterzungung
ist das einzig sicherste und reellste Mittel das
Pâte des Gnomes.
Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen
für die Haut völlig unschädlich. Mittelste
werden nicht mehr veröffentlicht. Verkauft
diskret, auch gegen Nachnahme, per Dose
fl. 2.—. Hauptdepot bei Josef v. Förstl, Budapest, Königs-
gasse 12; Stefan Dankovszky, V., Jozsefsplatz 2. 30891

Bei aller Welt beliebt
sind die D. Rob. Greenil'schen
Zahnpräparate für täglichen Gebrauch
zur Erhaltung gesunder Zähne.
500 Dukaten Demjenigen,
der nach Gebrauch dieser Mittel Zahn-
weh bekommt oder aus dem Munde riecht.
Ein Flacon salzsaures Mund-
wasser 40 fr. Ein Karton Zahnschöne
macht die schwärzesten Zähne blendend
weiß, 40 fr. Ein Packet Greenil's-Zahn-
paste für täglichen Gebrauch zur Kon-
servirung der Zähne 35 fr.
D. Rob. Greenil, Paris.
Wegen vielfacher Nachahmungen bitte genau auf die
gefehllich geschützte Schutzmarke zu achten.
Hauptdepot Budapest, bei Josef v. Förstl, Königs-gasse 12.
Stefan Dankovszky, Jozsefsplatz 2. Ferd. Heruda, Batanyegasse.
Kochmeister Frigyes utada, Arany János-utca, Szall-
maner & Coit, Nador-utca, Friedr. Detschky, väcsi-körút, Eber-
Kiss, fl. Brückgasse, Molnár & Moser, Droguisten, Stronpinggasse
Nr. 9 und in Wien bei Kadarovits G., Hauptgasse, sowie bei allen
besseren Friseurs und Parfümeuren. 30835

Kosztits János,
Budapest, 4. Bezirk, Schlinggasse Nr. 1.
empfehlte sein reich assortirtes Fabrikatlager von
echten Fiebenbürger Fohlen,
Pferdedecken, Teppichen,
Flanell- und Kameelhaar-Decken,
Tisch- und Bettdecken
zu billigsten Preisen. 31460

Tanz-Unterrichts-Anzeige!
Gefertigter erlaubt sich einem p. t. Publikum anzuzeigen,
daß der Unterricht in seiner bestrenommirten **Tanz-
schule** am 10. Oktober a. c. beginnt. Unterricht
und Schüler-Aufnahme täglich im eigenen Salon:
Königs-gasse Nr. 3, 1. Stock. Achtungsvoll
BERNHARD FREUND, Tanz-Lehrer.
Ich bitte auf die Adresse: Königs-gasse 3
gefalligst zu achten. 10310

Brünner
TUCH
Stoffe
für Herbst und Winter zu
Männer-Anzügen, Ueberziehern
Wintermänteln, Damen-Mänteln etc.
Preise und Qualität über-
treffen jede Konkurrenz!
— Muster gratis und franco. —
E. Flusser, Brunn,
Dominikanerplatz Nr. 8.

In dem
Rosenberger städtischen Gasthause zur „Mauth“
ist vom 1. Januar 1890 ein 31493
Branntwein-Wirthshaus
bestehend aus mehreren Lokalitäten, zu verpachten. —
Näheres beim Hotel-Pächter Stefan Kraliesek dort.

Mit nur **7 3/4 Gulden** gewinnen
300.000 Gulden
Bodencredit-Promessen
á Gulden 1 u. 50 fr. Stempel
Ziehung 5. November. **50.000** Gulden Haupttreffer.
1864er Promessen
ganze fl. 4 1/2 und 50 fr. Stempel.
halbe fl. 2 1/2
Ziehung 2. Dezember. **150.000** Gulden Haupttreffer.
Staats-Wohlthätigkeits-Lose
Ein Los 2 Gulden.
Ziehung 30. Dezember. **100.000** fl. Notenrente Haupttr.

Eine Bodencredit-, eine ganze 1864er Promesse u. ein Staatslos
zusammen nur **7 3/4** Gulden
Wechselstuben - Actien - Gesel. schaft
„MERCUR“
WIEN, Strobelg. 2.
WIEN, Wollzeile 10.

Für Schnittzeichnen,
Zuschneiden, Maßnehmen, Kleidermachen, Journal-
und Modellzeichnen ist das seit Jahren bestrenommirte, in
Wien und Budapest behördlich konzeffionirte Lehr-
Institut der 30771
Madame Mathilde Putz
allen Damen einzig und besens zu empfehlen durch die über-
raschenden Erfolge ihrer unerreichbar besten Lehrmethode,
mäßiges Honorar und intelligente Gesellschaft. Eintritt
täglich. **Schnittzeichnen und Maßnehmen in 8 Tagen.**
Christophplatz Nr. 2, „am großen Christoph.“

Echte
perische Teppiche!
Eine große Partie im Zollamt sehr billig
angekauft echte perische Teppiche, perische
Sattvorleger, perische Gobelstapfen, Vorhänge
und Portieren,
Tisch- und Bettdecken,
in allen Qualitäten und Dessins, Dekorations-
Bronzen etc. etc. werden zu
selten billigen Preisen
auch Stückweise verkauft. (Innere Stadt)
Leopoldgasse Nr. 1.
Auch ist das Gewölbe mit Doppeltrakt sofort billig
zu vergeben. 31492

Doupoint's Colorogène,
unübertroffenes Haararabemittel zum Fär-
ben grauer Haare in Schwarz, Braun oder
Nichtbraun. Eine Dosis sammt Gebrauchs-
anweisung fl. 1.50. Carton mit Schalen
und Bürsten dazu 50 fr. **Doupoint's**
Goldblond, verleiht selbst dem schwär-
zesten Haare nach Gebrauch während eini-
ger Tage die so beliebte goldblonde Farbe.
Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung
fl. 1.20 Hauptdepot bei G. Giesl,
Budapest, VII., Große Rusbaumgasse 6, Parterre, Josef v.
Förstl, VI., Königs-gasse 12. 31499

Möbel
gegen
Ratenzahlungen
constant bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
Andrássystrasse Nr. 41.

Grosser Möbelverkauf.
Preiscourant.
2 Chiffone, 2thürig, polirt fl. 40.—
2 Betten „ 24.—
1 Waschtischen, 2thürig „ 15.—
1 Nachttischchen „ 7.—
1 Schlafzimmer, 1/2 matt „ 155.—
1 Schlafzimmer, Eiche oder Nuß, ganz geschmückt
Säulen „ 250.—
1 Garnitur Renaissance-Form, Crép „ 90.—
1 „ aus feinem Seiden Lämpas „ 140.—
1 Bourettschiff „ 100.—
1 Salonisch, geschmückt „ 15.—
1 Speisetisch, hölz., für 12 Personen „ 30.—
1 Kiebeln-Clagere, polirt „ 52.—
1 „ halb matt, mit weißer Platte „ 68.—
1 „ ganz geschmückt, schwarze „ 68.—
Außerdem sind am Lager mehrere einfache und
feine Schlaf-, Speise-, Herren-, auch fertige Salon-einrich-
tungen, außerdem werden laut Zeichnung ganze Woh-
nungs-Einrichtungen verfertigt und leisten wir für die
bei uns gekauften Möbel eine schriftliche Garantie. —
Preiscourante gratis und franco. 30767
Varga Mihály és társai,
Magyar butor-ipartársasága
Budapest, Giselaplatz 3, 1. St., Ecke Deák-gasse.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 26. Oktober. Der hauptstädtliche Baurath beschäftigte sich in seiner jüngsten Sitzung, unter dem Präsidium des Barons Fr. Bodmaniczky, sehr eingehend mit zahlreichen Rekursen, welche von Banparteien gegen den Magistratsbeschluss eingebracht wurden, mittelst dessen derselbe die Ertheilung von Bewohnerlizenzen pro 1. November verweigerte. Ohne vorläufig eine meritorische Entscheidung zu treffen, erklärte der Baurath nach eingehender Motivierung das vom Oberphysikate beobachtete Vorgehen als unhaltbar und unrichtig zu sein. — Der Bericht aus der Baurathssitzung lautet wie folgt:

Die mit der ung. Kreditbank bereits im Jahre 1884 bezüglich der Expropriation der Arpadmühle auf dem Leopoldring gepflogenen Unterhandlungen wurden schließlich beendet. Die Entschädigung wurde im Wege der gütlichen Vereinbarung mit 300,000 fl. festgelegt. Hiemit sind die Expropriationen der großen Ringstraße gänzlich durchgeführt und es wird nicht nur die Regulierung des Leopoldringes in seiner ganzen Breite durchführbar sein, sondern die Gegend wird auch von einer Dampfmaschine befreit, welche ihrer Entwicklung bisher hemmend im Wege stand.

Das Präsidium unterbreitet die Rekurse 1. der Metzger Herren- und Frauenschneider-Genossenschaft, 2. des Josef Brandstätter, 3. des Moriz Ernst, 4. des Anton Jüdel, 5. des Moriz Glücksmann, 6. des Paul Karos, 7. des Joseph Paulheim, welche insgesamt gegen die Verweigerung der Bewohnerlizenzen von Seite des Magistrats gerichtet sind. Gleichzeitig wird angezeigt, daß nach Feststellung der Tagesordnung fünf weitere ähnliche Rekurse eingelangt sind, denen noch mehrere folgen werden.

Die angegriffenen Beschlüsse sind auf jene bekannte Auffassung des Oberphysikus zurückzuführen, daß in diesem Jahre in Angriff genommene und vollendete Wohnungen nicht in dem Maße trocken sein können, um ohne Gefährdung der Gesundheit in Benutzung genommen werden zu können.

Abstrakt genommen ist diese große Strenge allenfalls heilsam zu nennen und wenn dieselbe mit Rücksicht auf die schlechten Wohnungsverhältnisse, welche die Folge der ungenügenden Anwendung fände, würde sie auch zu einem gedeihlichen Resultate führen, so aber, ohne jede Vorbereitung auf die heuer gebauten neuen Häuser angewendet, geräth dieselbe mit vielen anderen, ebenfalls nicht außer Acht zu lassenden, wichtigen Interessen in Konflikt — so sehr, daß dieselbe auch im Uebergehe nicht aufrecht erhalten werden kann.

Aus den unterbreiteten Rekursen ist nämlich ersichtlich, daß die Bauherren in gutem Glauben auf das seit mehreren Jahrzehnten bezüglich der Bewohnerlizenzen beobachtete Verfahren rechneten und den Bau in der Hoffnung in Angriff nahmen, daß sie ihre Lokalitäten von November ab vermieten werden, von dieser Zeit ab thätiglich vermietet und der Gefahr ausgesetzt sind, daß ihre Miether gegen sie Entschädigungsprozesse anstrengen. Des Ferneren wird bemerkt, daß die überwiegende Theil der Bauten aus Anleihen und Geldinstituten die von der Ertheilung der Bewohnerlizenzen abhängig gemachte Anleihsrate nicht, bis diese nicht erfolgt ist. Wenn demnach diese Lizenz verweigert wird, so ist die Folge, daß die Bauherren auch ihre Handwerker nicht bezahlen können, welcher Umstand vielen gewerbetreibenden Familien mit dem Ruin droht.

Unter solchen Umständen hält das Präsidium die gegenwärtige Strenge des Oberphysikates als gegenwärtig für undurchführbar und findet es für zweckmäßig — bis diese größere Rigorosität durch die kompetenten Behörden nicht geregelt und dem großen Publikum bekannt gegeben wird — den gegenwärtigen, seit 30 Jahren bestehenden Modus bei den in Frage stehenden Fällen anzuwenden, umso eher, als es solche neue Wohnungen gar nicht gibt, auf welche nach ärztlichen Begriffen, der Stempel der Gesundheitsschädlichkeit nicht aufgedrückt werden kann; es ist sogar Thatsache, daß jede Lokalität erst nach längerer Bemühung vollständig gesund wird. Von diesem Standpunkte ausgehend, sei der bei den vorliegenden Fällen seitens der Stadt eingenommene Standpunkt, ob der Bau des betreffenden Hauses heuer begonnen und beendet wurde, unbedingt abzulehnen und bloß in Betracht zu ziehen, ob die betreffende Lokalität, wenn man den Zeitpunkt, in welchem der Bau begonnen und unter Dach gebracht wurde, die Art und Lage des Hauses, die Bestimmung der Lokalitäten und die Vorkehrungen erwähnt, welche seitens des Bauherren bezüglich der Vorbereitungen getroffen wurden, für die Gesundheit gefährlich sei oder nicht, und wäre die Bewohnerlizenzen in allen Fällen zu erteilen, nur in solchen nicht, in welchen die Gefährlichkeit konstatirt wird. Damit das notwendige Vorgehen mit der erforderlichen Raschheit vorgenommen werden könne, schlägt das Präsidium vor, es möge zur Untersuchung der Gebäude eine Kommission ernannt und gleichzeitig das Präsidium bevollmächtigt werden, die bisher eingelangten und noch einzuliegenden Rekurse unter Anhörung des Gutachtens dieser Kommission zu erledigen.

Das Plenum schloß sich dem Antrage des Präsidiums an und beschloß als Kriterium in der obigen erwähnten Frage, den Umstand zu betrachten, ob die betreffenden Lokalitäten gesundheitsschädlich sind oder nicht; in die Kommission wurden die Mitglieder Dr. Emerich Pöör, Dr. Alexander Drágh, Anton Mihálovich und Johann Hausner und ferner Ministerial-Inspektor Heinrich Wohlfarth entsendet und die Herren um rasches Vorgehen ersucht.

Zum Zwecke der Ermöglichung einer Verbindung der Elisabethmühle mit der Ringstraße, wird der Bericht der Baukommission angenommen, daß der Mühle ein 0.45 Meter breiter Streifen der Befestigung abgetreten, sowie auch, daß die Garamgasse zu demselben Zwecke um 2.45 Meter weiter gegen die gegenüber liegenden Baugründe verlagert werde. Die Kosten der Straßenverlagerung, sowie der Grundexpropriation trägt die Mühleneigentümerin.

Ueber Verordnung des Handelsministers hat die Budapester Straßenbahngesellschaft Pläne ausarbeiten lassen, welche im Interesse des Fußgängerverkehrs die Verbesserung der in der Nähe der Budapest Station gelegenen Schienenstränge der **Sorokärer Vizinalbahn** bezwecken. Bezüglich der rechten Seite der Bahn wurden die Pläne in Ordnung befunden, für die linke Seite jedoch wurde von der technischen Sektion ein praktischerer Entwurf ausgearbeitet und derselbe behufs Begünstigung vom Baurathe dem Ministerium vorgelegt.

In Anbetracht der Bauanlage des zwischen der Szondy- und Lendvaygasse gelegenen Theiles der Buljovskygasse wurde vom Baurathe über einen wohlmotivirten Vorschlag der Baukommission beschlossen, daß an der bezeichneten Stelle nur in geschlossener Reihe und mit Freilassung eines fünf Meter breiten **Vorgartens** gebaut werden dürfe.

Wegen der Regulierung, respektive Auftheilung der Gründe der Joseph Bucher, 8. Bezirk, Stationsgasse, Johann Bálffy, 8. Bezirk, Louiengasse, Rosa Prager, geb. Klein, 8. Bezirk, Karpensteingasse, Johann Reithauer, 10. Bezirk, Obegy, Joseph Weinschütz und Frau, 8. Bezirk, Beyerredgasse, Jaf Herschler, 8. Bezirk, Pratergasse, Witwe Franz Konecsny, 6. Bezirk, Pulvermagazinhof, Frau Peter Hajer, 1. Bezirk, Köderberghof, Lorenz Liedl und Frau, 8. Bezirk, Dreyweg, Georg Kieger, 6. Bezirk, Lebelgasse, Gerion Spiker u. Komp., 3. Bezirk, Alfojner Duai und Sylbester Eggenberger, 7. Bezirk, Eszömörweg, wurden keine Einwendungen erhoben.

Die Pläne zur Kanalliegung auf der äußeren Waisenstraße, der theilweisen Umlegung in der Bathyánngasse, zur Beleuchtung des Elisabethweges mittelst Petroleum, des Heiligengeistplatzes mittelst Gas, der Telegraphenverbindung des Akersbaumministeriums mit der Centrale und der Trottoirregulierung in der Stadtmeierhofgasse vor dem Mayer'schen Waisenhaus wurden vom Baurath genehmigt.

Dr. Jibor Weiß plant die Erbauung eines dreistöckigen Hauses auf dem Elisabethring und will fast in der ganzen Länge der Fagade **Risalit** von 1.26 Meter Ausdehnung anbringen, in deren Mitte er noch einen 1.20 Meter breiten Erker erbauen würde. Der Magistrat hat dies nicht gestattet; der abweisliche Bescheid wurde vom Baurath als zweite Instanz bestätigt, denn obwohl bei den durch die Regulierung vermittelten Gründen schon mehrere Ausnahmen von dem Statut gemacht wurden, konnte jetzt eine solche nicht bewilligt werden, da in diesem Falle die interessirten Nachbarn dagegen Einsprache erhoben.

Die Gesuche der Stephan Bellai, Andor Vinczay, Stephan Gemeiner, B. Hermann Wildburg wurden genehmigt.

Der Baurath nimmt sodann den Bericht des Vizepräsidenten zur Kenntniß, wonach folgende **Baubewilligungen** erteilt wurden: Karl Adler, 1. Bez., Schwabenberg, Glashaus; Budapest Straßbahn-Gesellschaft, 7. Bez., Damjanichgasse, Werkstätte-Zubau; und 6. Bezirk, Eszömörweg, Manipulationshütte; Sigmund Deutsch, 1. Bezirk, Schwabenberg, einstöckige Villa; Ludwig Fogarischer und Fanni Manz, 7. Bezirk, Köder Lajosgasse, einstöckiger Zubau und Aufbau eines Stodwerkes; Direktion der Aktien-Gesellschaft Ganz & Komp., 10. Bezirk, Steinbrucherweg, Eisen- und Stahlgießerei, zwei Fabrikschöte, Tischler- und Schlosserwerkstätte; Grünwald & Komp., 3. Bezirk, Szt.-Endreergasse, Potasche-Fabrik, ein Fabrikschlot; Johann Gubits, 10. Bezirk, Füzergasse, Ausbesserung eines Holzbindelbages; Desider Gömöri-Havas, 10. Bezirk, Bányagasse, Zubau; Joseph Kecskés, 3. Bezirk, Ecke der Szt.-Endreergasse, Barterezubau; Karl Mathias Lobnauer, 7. Bezirk, Graf Karolyigasse, Erker; Julius Pogány, 5. Bezirk, Solymogasse, dreistöckiges Haus; Ferdinand Stadler, 6. Bezirk, Pulvermagazinhof, einstöckiges Haus; Siegfried Tausig, 1. Bezirk, Sthenegy, Umbau und Barterezubau; Julius Buk, 1. Bezirk, Schwabenberg, Barterezubau und Glashaus; Johann Wein, 1. Bezirk, Sthenegy, Zubau; Graf Friedrich Wendheim, 8. Bezirk, Josephgasse, zweistöckiges Haus; Budapest Stadtbahn, 6. Bezirk, Arenastrasse, Barterezubau und offener Schuppen; Wilhelm Breitner, 1. Bezirk, Sthenegy, Veranda; Joseph Hahmann, 3. Bezirk, Szent-Endreergasse, Salettl; Karl Hautsch, 1. Bezirk, Mészárosgasse, einstöckiges Haus; Frau Joseph Kernstok, geb. Jda Schlick, 8. Bezirk, Köborngasse, zweistöckiges Haus; Jakob und Peter Kreißler, 3. Bezirk, Wiener Weg, Barterezubau; Johann Kuba, 7. Bezirk, Garayplatz, einstöckiges Haus; Béla Limbec, 1. Bezirk, Farkasrét-Hof, Barterezubau; Budapest Betriebsleitung der k. ung. Staatsbahnen, 7. Bezirk, Ausdehnung der elektrischen Verkehrsanlage am Centralbahnhof und 10. Bezirk, Franzstädter Bahnhof, einstöckiger Weichenturm; Wasserleitungsgebäude, Waggonwäschgestelle, zwei Viehkladen, Bäckereibude und Kanalbau; Géza Majorosy, 5. Bezirk, Szalaygasse, provisorischer Wagenschuppen; Louise Bálffy, 7. Bezirk, Stephansgasse, zweistöckiges Haus; Salgó-Tarjány Steinbohlenbergwerks-Aktiengesellschaft, Kohlenrutsche; Ernst Schotola, 10. Bezirk, äußere Kerepeserstraße, Kesselhaus, Aufstellung eines Dampfessels und Ummauerung eines Trodeneschuppens; Karl Wastel, 10. Bezirk, innere Fährbenderstraße, Barterezubau; Franz Kleinafi, 9. Bezirk, Bendelgasse, Barterezubau; Ludwig Fogarischer und Fanni Manz, 7. Bezirk, Kis-Rugló, Barterezubau; Joseph Ankovic, 1. Bezirk, Kelecsöld, Errichtung eines Holzschuppens. Schließlich wurde dem Eduard Krasman die Bewilligung zum Bau eines Barterezubaus, 7. Bezirk, Mezeiczegasse, erteilt.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben: Haus des Johann Kullanya und Frau, 4. Bezirk, Rötögasse Nr. 2 und 4. auf die Firma J.

Krammer um 150,000 fl.; Haus des Jakob Weiskopf, Neppinházgasse Nr. 1, auf Ludwig und Alexander Illmann um 84,000 fl.; Haus des Samuel Popper, Elisabethring Nr. 4483 Pl. 39, 43, auf Moriz Lindenbaum um 62,500 fl.; drei Viertel Hausanteile des Ferdinand Smigovskiy, Grünbaumgasse Nr. 35, auf Hermine und Johann Smigovskiy, Geheint; städtischer Grund, Friedhofstraße Nr. 1, auf Arpad Weillisch um 32,085 fl.; Hausanteil der Nikolaus und Hermine Wimmer, Lovaggasse Nr. 12, auf Joseph und Apollonia Wimmer, Erbschaft; zwei Drittel Hausanteile der Geschwister Chladef, Ketőgasse Nr. 8, auf Georg Klösch um 19,000 fl.; Haus der Antonia Blaschkó, Altgasse Nr. 36, auf Ladislav Bórzjóny um 19,000 fl.; Liegenschaft des Franz Fock und Frau, Stephansgasse Nr. 4271 a, auf Leopold Deutsch und Frau, ohne Werthangabe; Liegenschaft des Ludwig Grill und Frau, Stephansgasse Nr. 2867, auf Armin Meisinger um 7500 fl.; Grund des Mathias Kozalek und Frau, 7. Bezirk, Arenastrasse Nr. 4300—4 Pl. 6, auf Dr. Moriz Kóvejsi um 7332 fl.; Liegenschaft des Baron Gustav Wimmer, Rados (Beyerstraße) Nr. 2167, auf Baron Friedrich Wimmer, Rados, Erbschaft; Haus des Thomas Kober, Wiestergasse Nr. 24, auf Witwe Johann Maurer um 7100 fl.; Liegenschaft des Andreas Rad und Frau, Friedhofstraße Nr. 41, auf Frau Martin Hochreiner um 5900 fl., Lizitation; Haus des Johann Piholl und Frau, Altgasse Nr. 49, auf Marie Megujcher Weinreich um 4000 fl.

In Ofen: Liegenschaft des Eckhardi Hohener, Virányosied Nr. 6471—76 Pl. b und c, auf Nikolaus Radnean um 60,000 fl.; Liegenschaft der Frau Karl Cservenka, Barjofgasse Nr. 3268—71, Pl. 30, auf Karl Müller um 20,500 fl.; Haus der Geschwister Göpp, Horvathgasse Nr. 18, auf Ignaz Kun um 4000 fl.; Haus der Sidonie Sperlagh und Geschwister, große Rodusgasse Nr. 7, auf Karl Cser und Frau um 3000 fl.; Liegenschaft des Ludwig Müller und Genossen, Josephsberg Nr. 5397, auf Stephan Jakabffy um 2205 fl.; Liegenschaft der Julius und Hermine Scherter, Résmátried Nr. 5152 bis 55/2, auf Ludwig Vecsey um 1300 fl.; Liegenschaften des Johann Herczog; Wigadomb Nr. 8577 c, auf die Geschwister Herczog; Köderberghof Nr. 9420, auf Marie Konrad-Herczog und Genossen, Nr. 9483 auf Joseph Herczog; Madarhegy Nr. 9076 b, auf Marie Konrad-Herczog; Petersberg Nr. 9920, auf Anna, Eva Herczog und Genossen, Erbschaft; Liegenschaften des Karl Proffer und Genossen, Sthenegy Nr. 7018 a, auf Karl Proffer; Nr. 7018 b, auf Marie Szokolovskiy; Nr. 7018 c, auf Marfus Rauch.

In Altfen: Liegenschaften des Joseph Varga und Genossen, Pögenmalom Nr. 2962 und noch fünf Gründe auf Armin Duitner, ohne Werthangabe. Akerfeld des Joseph Seeger und Frau, Kasásried Nr. 2040 5, auf Georg Weiß und Frau um 450 fl.; halber Grundantheil der Anna Schloffer, Testhegy Nr. 3707, auf Kaiser Schloffer und Frau um 110 fl.

Gerichtshalle.

Budapest, 26. Oktober. (Ein novisirter Prozeß.) In dem Strafprozeß des in der Landes-Bildergalerie angestellt gewesen und wegen Amtsveruntreuung zu zwei Jahren Kerker verurtheilten Diurnisten Koloman Szabó hat heute vor einem Erkenntniß-Senate des Budapestersön. Gerichtshofes, in welchem G. R. Ernst Tóth den Vorsitz führte, die Publikation des letztinstanzlichen Urtheils stattgefunden. Dem Publikationsakte wohnte auch Dr. Karl Buskly, sowie in Vertretung des Unterrichtsministeriums Konzipist Dr. Lipich an. Nach Verlesung des Urtheils der Kurie, laut welchem Szabó zu zwei Jahren Kerker verurtheilt erscheint, ersuchte Dr. Nikolaus Kemény (als Substitut des Advokaten Dr. Bernhard Friedmann) um Sistirung der Vollstreckung des Urtheils, da dem Gerichtshof ein Gleich um Wiederanahme des Prozesses bereits vorliege; und da es auf Grund des diesem Gesuche beigelegten Dokumentes kaum zweifelhaft sei, daß Szabó schuldblos ist, demzufolge eine Abänderung des gegen ihn geschöpften Urtheils erfolgen werde. Verhandlungsleiter Ernst Tóth erklärte, daß er eine Sistirung der Vollstreckung des rechtskräftigen Urtheils nicht bewilligen könne, da er von dem Prozeßnovisirungsgesuche amtlich keine Kenntniß hätte. Von der Vertretung wurde hierauf geltend gemacht, daß das Novisirungsgesuch sammt dem bereits dem Gerichtshofe unterbreiteten Antrage der Anklagebehörde dem Gerichtsrathe Brinkmann befristet vorgelegt worden liege, daß aber dieser eine Entscheidung nicht treffen könne, da ihm die Akten des Fundamentalprozesses nicht zur Verfügung stehen. Der Vorsitzende erklärte hierauf, daß er bei seiner früheren Entscheidung bleibe, worauf dann der staatsanwaltliche Vertreter, Vizestaatsanwalt Görbögh, die Erklärung abgab, daß die kön. Staatsanwaltschaft eben mit Rücksicht auf die im Zuge befindliche Novisirung dem Verurtheilten eine zweimonatliche Fristestreckung gewähre. Damit war die Publikation zu Ende. — Dr. Karl Buskly begab sich sodann zum Gerichtshof-Vizepräsidenten Székács, wo er sich die Einsichtnahme in die vom Angeklagten vorgelegte, angeblich keine (Pulshy's) Unterschrift tragende Quittung über 830 fl. erbat. Dr. Pulshy unterzog dieses Dokument einer genauen Besichtigung und gab dann die Erklärung ab, daß keine Unterschrift auf dieser Quittung gefälscht sei.

(Arbitrare.) Gegen den im September 1888 fallit gewordenen Band- und Modemaarenhändler Friedrich Unger und dessen Ehegattin war für gestern eine Schlussverhandlung wegen betrügerischer Krida anberaumt. Da aber die Gattin Unger's, die in Prag ein Kaffeehaus besitzen soll, nicht erschien, mußte die Schlussverhandlung vertagt werden. — Gegen den flüchtigen Strohhändler Moriz Groh, der wegen betrügerischer Krida unter Anklage steht, hat der hiesige Gerichtshof einen Steckbrief erlassen. Den Geschäftsleiter Groß Samuel Klein, der sich gestern wegen Mit-

te 10. en, Journal, omierte, in Lehr, 30771 Putz die über- rymethode, Eintritt Sagen. Christoph. e! billig rrische hänge en, ions= n. billig 31492 zum Fär- raum oder Gebrauchs- t Schalen upaint's m schwär- rend ein- de Farbe. anweisung. G. v. Josef v. 31499 uf. 40.— 24.— 15.— 7.— 155.— 190.— 250.— 90.— 140.— 100.— 15.— 30.— 50.— 68.— he und einrich- Woh- für die tie. — 30767 sai, agasse.

Schuld an dem Verbrechen der betrügerischen Krida zu verantworten hatte, sprach der Gerichtshof frei. — Der Nürnbergerwarenhandeler Emerich M a r t i o n, der im vergangenen Jahre mit Passiven in der Höhe von 60,000 fl. fallirt, wurde heute wegen fahrlässiger Krida zu einem Monat Gefängnis verurtheilt.

— (Der Mörder seines Sohnes.) In der Strafangelegenheit des Steinbrücker Joseph K e i n d l, der seinen Sohn vor einigen Tagen erschossen hat, beantragte die Staatsanwaltschaft die Einleitung der Strafuntersuchung wegen des Verbrechens der vorläufigen Tödtung. Mit der Durchführung der Untersuchung wurde der Richter Bela D r i l l betraut.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 25. Oktober. —
Angekommen in Budapest: „Abel“ der Freund und Treibisch, beladen in Beprovag mit 1204 Mztr. Weizen, 998 Mztr. Hafer und 185 Mztr. Bohnen. — „Anna“ des Philipp Weiß, beladen in Wacs mit 3000 Mztr. Weizen. — „Maria“ der J. u. M. Weiß, beladen in Besa mit 5992 Mztr. Weizen. — Schiff Nr. 12 der J. u. M. Weiß, beladen in Ada mit 3086 Mztr. Gerste. — „Bernhard“ der J. u. M. Weiß, beladen in Török-Beese mit 3496 Mztr. Weizen, 1530 Mztr. Gerste und 20 Mztr. Leinamen. — Schleppe Nr. 3 der Franzenskanal-Gesellschaft, beladen in Szt. Tamás mit 2904 Mztr. Weizen und 300 Mztr. Hafer. — „Hermann“ der Hermann Popper u. Söhne, beladen in Ada mit 3250 Mztr. Mais. — „Stelka“ des Daniel Stefanovics, beladen in Szeghád mit 700 Mztr. Weizen, 600 Mztr. Hafer, 257 Mztr. Roggen und 47 Mztr. Bohnen. — Schleppe Nr. 20 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in D-Beese mit 4920 Mztr. Weizen. — Schleppe Nr. 36 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Temesvár mit 4004 Mztr. Weizen. — Schleppe Nr. 42 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Groß-Beeskerel mit 4226 Mztr. Weizen und 180 Mztr. Gerste. — „Cernabara“ des L. Dunjersky, beladen in Groß-Beeskerel mit 3913 Mztr. Weizen. — Schleppe Nr. 6 der J. Eggenhofer und Komp., beladen in Pentele mit 1200 Mztr. Weizen und 200 Mztr. Hafer. — „Julcsa“ des Johann Rivinsky, beladen in Groß-Beeskerel mit 2994 Mztr. Gerste. — „Olga“ der J. u. M. Weiß, beladen in Vaja mit 1198 Mztr. Weizen. — Schleppe Nr. 8 der J. Eggenhofer und Komp., beladen in Begdan mit 1000 Mztr. Hafer. — Schiff Nr. 3 der Geiringer u. Berger, beladen in Vaja mit 2020 Mztr. Weizen.

— Transitt nach Raab: „Gebeon“ des L. Dunjersky, beladen in Szt. Tamás mit 4100 Mztr. Mais. — Propeller Nr. 6 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in D-Beese mit 2747 Mztr. Weizen.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse, 26. Oktober. Die Hausbewegung hielt auch heute an und umfasste die meisten Kategorien von Effekten. Sowohl Spekulationspapiere und Renten als hiesige Lokalwerthe waren lebhaft gefragt und wurden zu steigenden Kurven gekauft.

— D o r m i t a g s wurde vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.40 bis 101.47 1/2, fünfprozentige ungar. Papierrente mit 97.52 1/2 bis 97.77 1/2, österr. Kredit-Aktien von 312.60 bis 314.30, ungarische Kreditbank von 325 bis 326.25, Hypothekendarlehen mit 145 bis 145.25, Eskomptebank mit 101.30 bis 109.50 gehandelt.

— An der Mittagsbörse wurde vierprozentige ungarische Goldrente per Ultimo mit 101.40 bis 101.42 1/2, 5prozentige ungarische Papierrente mit 97.60 bis 97.65, Leihloose mit 128.65, neue 4prozentige Grundentlastungs-Obligationen mit 88.35, Nordostbahnaktien mit 188.75, Budapest Straßbahnaktien mit 448 bezahlt. In Banken lebhafter Verkehr, österreichische Kreditaktien mit 313.30—314—313.60, ungar. Kreditbank mit 325.25 bis 326.50, Eskomptebank mit 101.10 bis 109.30, Hypothekendarlehen mit 145 bis 147, Bester Kommerzialbank von 744 bis 761, Gewerbekonten mit 168 bis 170, Bankverein mit 125 geschlossen. Von Versicherungen kamen Fonciere mit 77, Wiener Versicherung mit 180, Wiener Lebens- und Renten-Versicherung mit 292 bis 295 in Verkehr. Von sonstigen Effekten wurden Franklin mit 224, Athenan mit 470, Salgó-Tarjaner Kohlenwerkaktien mit 380 bis 382, Ganzliche Eisenwerke mit 1350 bis 1355, Drahtseile Ziegelei mit 331.50 bis 341 umgekehrt.

— Zur Erläuterungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien 313.40, vierprozentige ungarische Goldrente 101.40. — L i q u i d a t i o n s - K u r s e: Oesterreichische Kreditaktien 313, ungar. Kreditbank 326. — D e v i s e n und B a l u t e n: Zwanzig-Francs-Stücke 9.46 bis 9.50, Reichsmark 58.30 bis 58.50, London 119 bis 119.50.

Die Prämienkurse sind weiter gestiegen; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., per acht Tage 7 fl. bis 8 fl., per einen Monat 13 fl. bis 14 fl.

— An der Nachbörse erhielt sich die feste Stimmung, österreichische Kreditaktien zu 313.90 bis 314, ungarische Eskomptebank zu 109 bis 109.25, ungarische Hypothekendarlehen zu 147 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente zu 101.42 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 97.57 1/2 gehandelt.

— Im Straßenverkehr haussirten österreichische Kreditaktien von 313.70 bis 315.50, reagierten bis 314.90, ungarische Kreditaktien von 328—328.50—327.75 gehandelt.

— An der Abendbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 314.90—315.10—314.40—314.80, ungarische Kreditbank mit 328—327.75—326.75—327, ungar. Eskomptebank mit 109.10, ungar. Hypothekendarlehen mit 147.75 bis 148 3/4, 4prozentige Grundentlastungs-Obligationen per Medio November mit 88.35, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.45, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 97.50 bis 97.57 1/2 gekauft.

Getreidegeschäft. Das Angebot in Weizen war heute mäßig, am Einlaufe theiligten sich nur einige Mühlen, es wurden nur circa 12,000 Mztr. zu unveränderten Preisen umgekehrt. In anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 300 Mztr. 79 K. zu 8 fl. 70 Kr., 300 Mztr. 79 K. zu 8 fl. 50 Kr., 100 Mztr. 79 K. zu 8 fl. 55 Kr., 100 Mztr. 78.3 K. zu 8 fl. 55 Kr., 200 Mztr. 77.2 K. zu 8 fl. 55 Kr.,

500 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 65 Kr., 100 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 55 Kr., 100 Mztr. 77.3 K. zu 8 fl. 45 Kr., 100 Mztr. 76 K. zu 8 fl. 40 Kr., 300 Mztr. 75.5 K. zu 8 fl. 15 Kr., 100 Mztr. 75.5 K. zu 8 fl. 27 1/2 Kr., Alles per drei Monate. — Weisenburger: 300 Mztr. 78.8 K. zu 8 fl. 52 1/2 Kr., 1300 Mztr. 76.6 K. zu 8 fl. 45 Kr., Beides per drei Monate. — Bajer: 1200 Mztr. 74 K. zu 8 fl. 10 Kr., per drei Monate. — Bacskaer: 400 Mztr. 72.8 K. zu 8 fl., per drei Monate. — Biharer: 100 Mztr. 75 K. zu 8 fl. 25 Kr., 100 Mztr. 74.5 K. zu 8 fl. 25 Kr., Beides per drei Monate. — Ujancse (a I): 1400 Mztr. 77 K. zu 8 fl. 10 Kr., 900 Mztr. 76.3 K. zu 8 fl. 10 Kr., Beides per drei Monate.

Hafer: 100 Mztr. zu 7 fl. 20 Kr., 100 Mztr. zu 7 fl. 15 Kr., Beides per Kasse.
Termin-Weizen und Mais machten bei mäßigem Verkehr mehrfache Preisumänderungen durch, Hafer blieb fest. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 60 Kr., 8 fl. 54 Kr., 8 fl. 58 Kr. bis 8 fl. 55 Kr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 19 Kr., 8 fl. 13 Kr. bis 8 fl. 15 Kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 11 Kr., 5 fl. 13 Kr. bis 5 fl. 9 Kr., Hafer per Herbst zu 7 fl. 22 Kr. bis 7 fl. 23 Kr. — Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 56 Kr. bis 8 fl. 60 Kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 8 Kr. bis 5 fl. 11 Kr., Hafer per Frühjahr mit 7 fl. 19 Kr. gehandelt. Abends blieben: Weizen per Herbst 8 fl. 14 Kr. bis 8 fl. 16 Kr., per Frühjahr 8 fl. 58 Kr. bis 8 fl. 60 Kr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 10 Kr. bis 5 fl. 12 Kr., Hafer per Herbst 7 fl. 21 Kr. bis 7 fl. 23 Kr., per Frühjahr 7 fl. 19 Kr. bis 7 fl. 21 Kr.

Das Producentengeschäft war ruhig. Fettwaare etwas angenehmer, Schweinefett, Stadtwaaere sammt Fas zu 54 fl. 50 Kr. geschlossen, blieb in Geld. Tafel-Lipce zu 49 fl. bis 49 fl. 50 Kr. Pflaumen unverändert, böhmische Ujancse per November zu 6 fl. 12 1/2 Kr., serbische 10 Pfundige per November zu 7 fl. per 56 Kilogramm gemacht.

Wien, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.)

(Antliche Notierungen der Frucht- und Viehbörse.)
Weizen: Theiß 80—82 K. 8 fl. 80 Kr. bis 9 fl. 25 Kr., Banater 78—82 K. 8 fl. 30 Kr. bis 9 fl. 10 Kr., Stuhlweissenburger 79—81 K. 8 fl. 65 Kr. bis 9 fl. 20 Kr., slovakischer 77—81 K. 8 fl. 35 Kr. bis 8 fl. 80 Kr., Bacskaer 77—80 K. 8 fl. 30 Kr. bis 8 fl. 75 Kr., Weissenburger 79—81 K. 8 fl. 66 Kr. bis 8 fl. 90 Kr., ab Südbahn 78—81 K. 8 fl. 40 Kr. bis 8 fl. 70 Kr., Raaber 78—80 K. 8 fl. 45 Kr. bis 8 fl. 70 Kr., Marchfelder 77—80 K. 8 fl. 40 Kr. bis 8 fl. 70 Kr., Ujancse per Herbst 8 fl. 41 Kr. bis 8 fl. 46 Kr., Ujancse per Frühjahr 8 fl. 86 Kr. bis 8 fl. 91 Kr., Ujancse per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Roggen: slovakischer 72—76 K. 7 fl. 85 Kr. bis 8 fl. — fr., Bester Boden 72—74 K. 7 fl. 70 Kr. bis 7 fl. 90 Kr., ab Südbahn 71—73 K. 7 fl. 55 Kr. bis 7 fl. 75 Kr., anderer ungarischer 71—73 K. 7 fl. 55 Kr. bis 7 fl. 75 Kr., österreichischer 73—76 K. 7 fl. 75 Kr. bis 7 fl. 90 Kr., Ujancse per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujancse per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujancse per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr., Gerste: banatische 9 fl. 40 Kr. bis 10 fl. — fr., slovakische 8 fl. 25 Kr. bis 9 fl. 25 Kr., ab Südbahn 8 fl. 25 Kr. bis 9 fl. 25 Kr., österreichische 8 fl. 25 Kr. bis 9 fl. 50 Kr., Futtergerste 6 fl. — fr. bis 6 fl. 50 Kr. — Mais: ungarischer 5 fl. 35 Kr. bis 5 fl. 50 Kr., Cinqquantin 6 fl. 25 Kr. bis 6 fl. 65 Kr., internationaler per August—September — fl. — fr. bis — fl. — fr., per September—Oktober — fl. 28 Kr. bis 5 fl. 33 Kr., per Mai-Juni 5 fl. 48 Kr. bis 5 fl. 53 Kr., per Juni-Juli — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Juli-August — fl. — fr. bis — fl. — fr., Hafer, ungarischer, Merkantil 7 fl. 40 Kr. bis 7 fl. 50 Kr., gereutert 7 fl. 60 Kr. bis 7 fl. 80 Kr., Prima 7 fl. 85 Kr. bis 8 fl. 10 Kr., Ujancse per Herbst 7 fl. 35 Kr. bis 7 fl. 40 Kr., per Frühjahr 7 fl. 54 Kr. bis 7 fl. 59 Kr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr. — R e p s: Rübeprompte Lieferung 16 fl. 75 Kr. bis 17 fl. 25 Kr. — R ü b ö l raffinirt, prompte Lieferung 44 fl. — fr. bis 44 fl. 50 Kr. — Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompte Lieferung 12 fl. 75 Kr. bis 13 fl. — fr. — Weizen meh! Nr. 0 15 fl. 35 Kr. bis 16 fl. 25 Kr., Nr. 2 14 fl. 25 Kr. bis 15 fl.

— fr., Nr. 4 13 fl. 75 Kr. bis 14 fl. 50 Kr., Nr. 6 13 fl. 50 Kr. bis 14 fl. 25 Kr., Nr. 8 11 fl. 50 Kr. bis 12 fl. 50 Kr., Nr. 9 7 fl. 50 Kr. bis 8 fl. 25 Kr. — Roggen meh! Nr. 1 12 fl. 50 Kr. bis 13 fl. 50 Kr., Nr. 2 11 fl. — fr. bis 12 fl. — fr., Nr. 3 8 fl. 25 Kr. bis 9 fl. 25 Kr. — Sämmtliche Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilo zu verstehen.

Stadtdruck, 26. Oktober. (Original-Bericht der Steinbrücker Vorkendlerhändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. — Es notiren: Ungarische schwere Waare, alte 40 Kr. bis 41 Kr., junge schwere von 42 1/2 Kr. bis 43 1/2 Kr., mittlere von 44 Kr. bis 45 Kr., leichte von — fr. bis — fr., Bauernwaare, schwere von 40 Kr. bis 41 Kr., mittlere von 42 1/2 Kr. bis 43 Kr., leichte von 44 1/2 bis 46 Kr., r u m ä n i s c h e, Bafouner, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von 42 bis 42 1/2 Kr. transito, leichte von 42 1/2 bis 44 Kr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei saeren serbisch u. rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 21. Oktober augenommener Vorrath: 107,195 St. Auftrieb am 23. Oktober 718 Stück, Abtrieb 1723 Stück. Verbleibt Vorrath am 25. Oktober 106,190 Stück.

Wien, 25. Oktober. (Bericht von A. Eibenich's Sohn.) Cier. Der hiesige Eiermarkt war diese Woche flau. Der Rückgang in London um 9 d. für Prima und 6 d. für Sekunda rief die Stimmung hervor, wozu auch die Nachricht über schlechten Absatz in England wesentlich beigetragen hat. Der Verkehr gestaltete sich schon Montag schleppend und verhärtete sich im Wochenlaufe; Signer verlangten lechtwochentliche Preise. Die Zufuhren waren nicht stärker, als vor acht und vierzehn Tagen. Verkauft wurden: Bauernwaare zu 34 und 35 Stück per 1 fl., Kisteneier, frische Bacskaer zu 41—42 fl., Banater 41 fl., Siebenbürger 39 fl. bis 40 fl. 50 Kr. per Kiste, brutto. Mindere Sorten erzielten 37—38 fl., auch drunter. Konjumeier 40—42 Stück per 1 fl. faule und Fleck retour. — Butter in Folge schwächerer Zufuhren steigend: Prima Tafelbutter bedingt 90—100 fl., Koch- und Schmelzwaare 70 fl. per 100 Kgr. netto transito en gros.

Budapester Todtenliste.

— Vom 25. Oktober. —
Katharine Wertheimer = Holländer, 83 J., Privatier, 7. Bez. Paula Habermann = Ronauer, Witwe, 54 J., 7. Bez. Ludwig Geseke, 56 J., Beamter, 2. Bez. Hermann Kutschera, 44 J., Maschinenführer, zugereist. Elisabeth Wentl = Virnhardt, Witwe, 2. Bez. Katharine Kocsinsky, 38 J., Tagelöhnerin, 6. Bez. Jakob Szupovits, 46 J., Maurer, 7. Bez. Katharine Heindl = Cronovsky, 55 J., Weibhändlersgattin, zugereist. Karl Gruber, 16 J., Buchbinder, Irrenanalt. Anton Weib, 49 J., 1. Bez. Julius Kovacs, 17 J., Feiseur, 5. Bez. Margarethe Wippenberk = Pils, Witwe, 64 J., beschäftigungslos, 2. Bez. Julie Remeth, 32 J., Dienstmagd, 2. Bez.

— Vom 26. Oktober. —
Marie Alivam = Kantor, 68 J., beschäftigungslos, 8. Bez. Marie Ruffa, 37 J., Tagelöhner, 8. Bez. Therese Mittersberger, 67 J., Näherin, 1. Bez. Leopold Miehli, 46 J., Nachwächter, 7. Bez. Juliana Tarabak, 2 J., Tagelöhnerstochter, 5. Bez. Johann Ambrozi, 3 J., 8. Bez. Johann Fohlfner, 7 J., Tagelöhnersohn, zugereist. Alexander Derecky, 3 J., Gärtnersohn, zugereist. Marie Karits = Battka, 57 J., Witwe, 6. Bez. Martin Krattki, 9 J., Tagelöhnersohn, 8. Bez. Johann Racz, 23 J., Schmidt, zugereist. Juliana Szizmadia, 23 J., Dienstmagd, 7. Bez. Franz Boib, 40 J., Tagelöhner, 7. Bez. Emerich Szabo, 31 J., Tagelöhner, zugereist. Magdalene Mcháros = Korosi, 33 J., 8. Bez. Anton Hecl, 19 J., Tagelöhner, 7. Bez. Maximilian Heinrich, 50 J., Kaufmannskommis, zugereist. Karolin Schmaller, 3 J., Tagelöhnerstochter, 1. Bez. Stephanie Czinkel, 2 J., Schneiderstochter, 8. Bez. Johann Rakotnai, 2 J., Anstreichersohn, 8. Bez.

Table with multiple columns: Bester Barientarie, Geld Waare, Hypothekendarlehen I. Em., Geld Waare, Pfandbriefe, Geld Waare, Prioritäten. It lists various financial instruments and their current market values.

fr., Nr. 6
50 fr. bis
25 fr. —
fl. 50 fr.,
fl. 25 fr.,
Ausnahme
eben.
Bericht
ändler:
Es notir-
40 fr. bis
fr., mitt-
n — fr.
40 fr. bis
von 44 1/2
transito,
— fr.,
wäre von
fr., je r,
o, mittlere
bis 44 fr.
Schweinen
Stogramma
amänischen
r, werden
vergütet.)
07, 195 St.
rieb 1723
190 Stück.
Eibe n-
markt war
um 9 d.
Stimmung
Abiaz in
rkehr ge-
härte sich
bedentliche
vor acht
uernaare
Bacskær
9 fl. bis
erzielten
Stück per
in Folge
butter be-
0 fl. per

änder,
rman n-
Gese,
a, 44 J.,
Birn-
in fty,
its, 46
Gro-
ist. Karl
Anton
17 J.,
Pils,
ste Re-

bechäit-
aglöbner,
Rätherin,
7. Bez.,
5. Bez.,
in Fol-
Alexander
Marie
Martin
in Rãcz,
m adia,
40 J.,
Laglöbner,
33 J.,
7. Bez.,
Stommis,
göbners-
chneiders-
treichers-

Table with 2 columns: Waare, Price. Lists various goods and their prices.

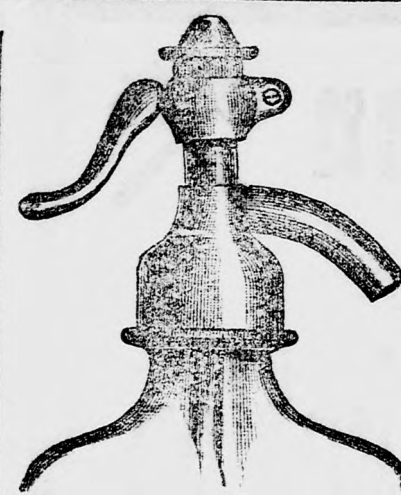
Gutes Brünner Feintuch-
Waaren-Verfaend- = Geschäft

Bernhard Ticho,

18 Krautmarkt Brunn, Krautmarkt 18,
berjendet per Nachnahme: 30546

Table listing various textile goods such as 'Damentuch', 'Winterrod-Stoffe', 'Niggerloden', etc., with prices.

Muster gratis und franko.
Elegant ausgestattete Muster-
arten mit 400 Dessins an die
Herren Schneidermeister unfrankirt.



Dem Ministerial-Erlass entsprechende
gesetzliche Vorschriften,
so auch in t a u s h alter
Ephronöpie auf solche zu billigen
Preisen.
Dr. Eugen und Emil v. Wagner,
Budapest, IX., Soroksargasse 96

Die bedeutendsten Vertreter der
Gesundheitslehre
empfehlen

VAN HOUTEN'S

als tägliches Getränk
für den
allgemeinen
Hausgebrauch, **reinen**
CACAO

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen feinsten Chokolade

und lauten die Gutaachten Budapester Autoritäten wie folgt:
Dr. Friedrich Korányi,
Universitäts-Professor, Budapest,
Van Houten's Cacao wird auf der
unter meiner Leitung stehenden
medizinischen Klinik seit längerer
Zeit gebraucht und hat sich als
leicht verdauliches, angenehm
schmeckendes, auch wegen der
bequemen Zubereitungsart em-
pfehlenswerthes Nahrungsmittel
bewährt.
Dr. Leo Liebermann,
Professor und Direktor der königl.
ung. chemischen Staats-Versuchs-
Station in Budapest.
Nach alldem erkläre ich, dass
das in Rede stehende Cacao-Prä-
parat unverfälscht und rein ist,
dass es keine gesundheitsschädli-
chen Bestandtheile enthält und
dass es als ein nährenden Be-
standtheilen reiches Fabrikat
nicht nur als Genuss-, sondern
auch als Nahrungsmittel bestens
zu empfehlen ist.

Blutreinigend,
verdorbene Säfte, Schleim und Galle abführend,
gegen Blähungen, vorwärts Rückenweh, Velle-
mung des Magens, Schmerzen des Unterleibes,
Verstopfung, Verhärtung, Bitterkeit im Munde,
Ekel und vielerlei Beschwerden entstehen,
wirken die echten
Tiroler Kräuter-Pillen.
1 Schachtel 30 fr., 12 Schachtel fl. 3.
Versandt täglich von
JOS. STENZL, Stadtapotheker, Kuffstein, Tirol.
In Budapest bei **Jos. v. Török, Apotheker.**

Licht!
Unser patent. selbst Gas
erzeugenden Lampen
lieferen schon leuchtende
Gasflammen und sind
transportabel, kein
Docht, kein Cylinder,
keine Abregleitung, 16 bis 100 Kerzen
Leuchtkraft. Zuster, Laternen, Arbeits-
lampen, Badofenlampen, Gashlampen und
Kochöfen. Beste Straßenbeleuch-
tung. Probelampe inkl. Verpackung
fl. 4. Für das Haus, Fabriken,
Gartenwege, Brauereien, Barbereien, Seiten-
sieder etc. Sturmbrenner für Bauten
und alle Arbeiten im Freien (Zackelerias).
„Eureka“ Aufgasapparat mit
Abregleitung, 16 bis 100 Kerzen
Leuchtkraft. Zuster, Laternen, Arbeits-
lampen, Badofenlampen, Gashlampen und
Kochöfen. Beste Straßenbeleuch-
tung. Probelampe inkl. Verpackung
fl. 4. Für das Haus, Fabriken,
Gartenwege, Brauereien, Barbereien, Seiten-
sieder etc. Sturmbrenner für Bauten
und alle Arbeiten im Freien (Zackelerias).
Gerson Boehm & Rosenthal, Wien, Praga 12.

Für Hausbedarf und Ausstattungen
empfeht das Leinwand- und Wäschegechäft
Josef Mössner,
Budapest,
IV., Kronprinzgasse 12, „zur Brant“,
ein reichsortirtes Waarenlager aller Sorten
Leinwände, Rumburger, Creas, Holländer und
für Leintücher, Tischzeuge, Kaffeegedecke,
Crèpe-Gedecke, Canevas-Decken und Tablet-
ten, Handtücher, Tischtücher, Servietten,
türk. Handtücher, Badetücher, Chiffons,
Madapolam, Shirting, Oxford, Kreton.
Schnürl und Piqué, so auch weisse und
farbige Damen-Barchente und Flanelle
für Kleider.
Stickerereien, Bettwäsche, Polster, Decken,
Kappen, Unterleintücher, Plumeaux, Herren-
Hemden, Unterhosen, Socken, Unterleibchen-
Taschentücher, Damenhemden, Beinkleider,
Corsetten, Frisirmäntel, Strümpfe, Knaben-
und Mädchenwäsche für jedes Alter, in Chiffon
und Leinwand, Wäsche für Neugeborene in kom-
pelter Auswahl. Muster und Preisconrate gratis und
franko. Nachnahme-Bestellungen werden rasch und solid
effektirt. 3114

Brieflich
unauffällig, radical, entzpr. schnell
schmerzlos heilt alle geh. Krankheiten
in deren Folgen, Nervenzerrüttung,
Gedächtniss-, insbes. Manneschwä-
che, Rückenmarks-, Haut-, Nieren-,
Blasen- u. Frauenkrankheiten (Aus-
flüsse ohne Injection bei Herren u.
Damen) nach ganz neuer, an mehr
als 20.000 Patienten mit Erfolg er-
probten Methode
Dr. Hartmann
Chief-Arzt des v. der hob. t. t. n. s. Staat-
balters conc. W. allg. Krankenreinig. &
ger. Wirtsh. der W. med. Facultät und
des r. med. Dr.-Collg., bestrenommt.
Specialarzt.
Für gewissenhafte u. rationelle
Behandlung garant. die seit 20 Jahren
bek. Ord.-Anstalt, die täglich v. 9-6
Uhr geöffnet. Medicamento werden
gegen Nachnahme discret zuge-
sendet. — Honorar mäßig.
Wien, I. Lobkowitzplatz 1.

Die besten
Brünner Stoffe
liefern zu Fabrikpreisen die
Zuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof
in Brunn
Für einen eleganten
Herbst- oder Winter-
Männer-Anzug
genügt 1 Coupon in der
Länge von 3 1/2 Mtr., das
sind 4 Wiener Ellen. 1 Coupon
folgt
fl. 4.80 aus gewöhnlicher,
fl. 7.75 aus feiner
fl. 10.50 aus feinkor
fl. 12.40 aus hochfeiner
echter Schafwolle.
Ferner sind in größter Aus-
wahl zu haben: Mit Seide
durchwebte stammgarne Stoffe
für Ueberzieher, Balmerston
und Woll für Winterrode,
Loden für Jäger und Defo-
nommen, Bernvienna und Tö-
sing für Salomanzüge, Tuche
für Damenkleider etc. etc.
Für gute Waare und
genaue Steigerung wird
garantirt. Muster gratis
und franko. 3-222

Alten u. jungen Männern
wid die preisgekörnte, in neuer ver-
mehrter Auflage erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**
sowie dessen radicale Heilung zur
Behandlung empfehlen.
Franco-Zusendung unter Couvert
für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

GUMMI-
und Fischblasen, franz. Fabrika
Unschädlichkeit garantirt, von
medizinischen Kapazitäten u. mediz.
Blättern besprochen und besonders
empfohlen. Per Ds. 60 fr. 1, 2,
3, 4 u. 5 fl. **Capottes Ame-
ricains** à Ds. 2 fl. **Safeti
Sponges**, Damen-Präservatif,
Methode Prof. Lister, à Ds. 1,
2, 3, und 4 fl. **Nouveautés.**
Pelyporus avantage 2 fl.
Neuerbestelltes Damenpräservatif,
seit 22. März 1885 im Verkehr
erfreut sich großer Beliebtheit wegen
guter Verträglichkeit. Nur echt zu
besuchen durch
Leopold Feitel,
Wien, I. Bez., Rärnenstrasse 63
t. t. handelsgerichtl. protokol.
Firma, und Paris, 13 Rue
petites Encries gegen. Paar
oder Nachnahme. 12 Stück ent-
haltende Muster-Kollektion fl. 2.20.
Preislisten gratis. Alleinige Pariser
Vertretung für Oester.-Ungarn

L. LUSER'S
Touristen-Pflaster.
Sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Sub-
neraugen, Schwielen, sogenannte harte Haut
an den Füßsohlen und Fersen, gegen Warzen
und alle übrigen harten Hautwucherungen.
Wirkung garantirt. Dieses Pflaste
existirt nur in einer Größe zum Preise von
60 fr. 5. W. Bei Provinz-Ginjen-
bung von 80 fr. in Briefmarken franco.
Haupt-Verendungs-Depot:
L. Schwenk's Apotheke
in Weidling bei Wien.
Depots in Budapest bei
Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12.
Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes
Pflaster mit der nebenstehenden Schutz-
marke und Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und
verlange stets ausdrücklich: L. Luser's Touristen-Pflaster.

100,000 Fres in Gold!
sind schon
am 1. November zu gewinnen
durch die anerkannt besten und billigsten
Italienischen rothen - Lose.
Jährlich 4 Ziehungen.
Der kleinste Treffer, den ein jedes Los unbedingt machen muß, ist 30 Fres
und steigt successive bis 45 Fres.
— Lose per Kassa zum amtlichen Tagesurse. —
Auf Raten:
1 St. 18 Raten à fl. 1.12 3 St. 36 Raten à fl. 1.98
1 „ 21 „ à fl. —.89 5 „ 36 „ à fl. 3.32
1 „ 30 „ à fl. —.75 5 „ 40 „ à fl. 3.09
3 „ 30 „ à fl. 2.26 10 „ 40 „ à fl. 6.18
Sofort nach Ertrag der ersten Rate wird dem Käufer der gesetzlich aus-
gestellte Ratenbrief mit Serie und Nummer versehen, behändigt und spielt
bereits auf die nächste Ziehung am 1. November auf alle Treffer
ganz allein mit.
Die Lose erliegen in meiner Kassa und werden zu jeder Zeit
auf Verlangen dem Käufer vorgezeigt.
Bankhaus J. LÖR Y,
Budapest, Hatvanergasse Nr. 17.
— Gegründet im Jahre 1876. — 31222

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstänf. werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anzeigen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Egy okl. gvermekkertészno kerestetik. Bovebbet Deak-utcaza 14. I. em., ajto 1. Delelotti 11-12. 12522

Egy könyvkereskedo-seged azonnali belopésre kerestetik. Czim a kiadohivatalban. 12546

Okl. tanitono (izr.) nem-franczia nyelv-ismerettel, nevelo ki 4 elemi oszt. oktathat es bonne ki gepen varrai tud, azonnal allomást kaphatnak „Fekete“ intezete által. Révay-utcaza 22. 12542

Tej-, csemege-és gyümölcsüzlet, jó meléküzlettel, elegánsan berendezve, eladó. Ugyanitt kerestetik egy csinos elarusitono. Czim a kiadohivatalban. 12523

Institutrice française enseignant a fond la grammaire et la correspondance, donne des leçons a prix modéré. Adresser les offres sous „Adeline“ l'exp. 12536

Van szerencsem a t. cz. közönség figyelmét felhívni, hogy a legjobb tejeiket, nevezetesen: tej, tejszín, habtejszín, reggeltől estig egész napon át szolgálhatok. Megrendelést elfog V. ker., Sas-utcaza 19, a tej-és gyümölcskereskedés. 12540

Üzletvezető kerestetik az „Országos keresztény önszegélyző-és fogyasztási szövetség“ központi főraktárába. Az írásbeli ajánlatok a szövetség igazgatói irodájába (Sándor-utcaza 17) nyújtandók be. Ovadésképes keresztényvallású egyének a feltételeket ugyanott tudhatják meg. 12555

Egyszerű Erstenz. Mit circa 4000 Gulden Kapital, ist eine Fabrik-Niederlage, eingetretener Verhältniße halber zu verkaufen. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Karls-gasse 1 (Karlsfabrik) der Hausbesorger. 12497

Kis fűszer-üzlet, élénk helyen, jó forgalommal, 20 év óta fennálló, sarok-helyiség, szép áru-lással, más vállalkozat végett azonnal olcsón eladó. Bovebbet e lap kiadohivatalában. 12475

Stall, Wagenreife für 3 Pferde, Boden, Magazin groß und geräumig, zu November Quartal. Königsgasse Nr. 11. 12539

On cherche une bonne française (pas suisse) près d'une petite fille de 5 ans. Béla-utcaza 5, 2. étage 4. 12503

Jó családból való leány, szép írással, alkalmaszt óhajd irodában mint levelező. Czim a kiadohivatalban. 12506

Fabrikengasse 15 ist eine Wohnung bestehend aus 2 Gassenzimmern, Alkon, 2 Koffzimmer, Küche, Speis, zc. Eingang an der Treppe, Abreise halber sofort billig zu vergeben. 11507

Heiraths-Antrag. Herz und Hand demjenigen hübschen, anständigen Mädchen, welches einem 30jährigen, intelligenten fieschen Mann von sehr sympathischer Erscheinung mit kleinem Vermögen zu einer dauernden Erstenz verhilft. Anträge mit genauer Angabe der Adresse unter „Streng verschwiegen 39“ an die Exp. 12455

Eine Greislerei, alter, lebhafter Posten, mit Wohnung verbunden, nebst Traßik, Wein- und Branntweinverkauf, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 12492

Züchtige Bürgerichullehrerin perfekt in Französischen, Englischen, Italienischen, Deutschen, Ungarischen und in allen Lehrgegenständen hat noch freie Stunden. Adresse in der Exp. 12493

Josefa Stöckbauer's 1. ungarische Rohrfechterei, 6. Bez., Lazarusgasse 2, Gewölb 4, empfiehlt sich zum Einfechten von reparaturbedürftigen Sesseln, worin sich dieselbe auf dem Gebiete der Rohrfechterei einer allgem. Anerkennung erfreut. Aufträge werden laut obenangeführter Adresse entgegengenommen. 12534

Transportabler Wagen (Turngeräth) zu verkaufen. Klein, a here Stationsgasse Nr. 17. 12537

Spazierstoch, Weichstoch, Silberbeischläge, Monogramm „S. H.“ und Krone, wurde verloren. Gegen Belohnung abzugeben Kronprinzgasse 6, 2. Etage, 2. Stock, Riha. 12527

Abend-Unterricht ertheilt eine geborene Französin gegen mäßiges Honorar Dfferte unter „Helene“ an die Exp. 12535

Damentoiletten elegant und geschmackvoll, nach neuestem Journale fertig billigt J. M. Riha, Kronprinzgasse 6. 12528

Reisender in Feuerwehrequisiten erhält eine Neuheit gegen Provision. Adr. in der Exp. 584

Pro 1. November suche in der Nähe der Oper möbl. Monats-Gassenzimmer Dfferte unter „S.“ an die Exp. d. Bl. 12599

Kaufe! Ueberführten geschlossenen Wagnar in gutem Zustande, so auch schönes Pferdegeschirr. Näh. in der Exp. 12509

Möbel auf Raten in großer Auswahl und zu günstigen Bedingungen für p. t. Herren Offiziere, Geistliche, Staatsbeamte, Professoren und andere gut angestellte Personen hier und in der Provinz. Näheres Möbelhalle, Budapest (innere Stadt), Donaugasse Nr. 15, 1. St. 11763

Meidinger-Dien und Sparherd für Gashaus geeignet, in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12403

Eine Dame wird als Mitbewohnerin zu einer anständigen Frau aufgenommen. Dasselbst werden auch 2-3 Herren in gut. Kost, billig aufgenommen. Adresse in der Exp. 12510

Egy jó írással bíró, 4 kö-zépiskolai osztályt jó eredménnyel végzett ifjú egy nagy kereskedésben gyakornokul felvétetik. Czim a kiadohivatalban. 12516

Witwe mit Geld, sucht einen soliden Mann mit sicherem Einkommen. Nicht anonyme Briefe bis 5. November sub „Vertrauen“ an die Exp. 12529

Ein elegantes Atlas-Draufkleid ist zu verkaufen. Zu erfragen Mohrengasse Nr. 50 beim Hausmeister. 12531

Ein großes Herrschaftshaus ein Zinshaus, 20 hoch prima Ackerfelder in St. Endre, zwei schöne Villen in Zsbezh werden am 30. Oktober im Wege der freiwilligen Liquidation in St. Endre tief unter dem Schätzungspreis ausgesetzt. In Folge der Wagnisbahn als Kapitalanlage geeignet. Näheres beim öffentlichen Notar Alois Zimányi und bei dem Vertreter des Eigentümers Dr. Leopold Szörényi (Franziskanerbazar) 579

Möbel, gothisch, gebraucht, zu verkaufen. Andrássyhof 1. Stock. 12502

Emil. Kétségsbe vagyok esve. Miért nem jössz? megbánszad igéretedet. Z..... 18. 12442

Ein Kassentisch, mehrere Schreibtische werden verkauft. Näheres die Exp. 12530

Nesler-Paternen, berühmtes Wiener Fabrikat, zum Fabrikpreise zu haben bei der Firma Fried. Kettenbrüdergasse Nr. 3. 12514

Irodai teendők végzésére képes, betéttel rendelkező egyén tudassa címzett „Közérdek“ kiadóhivatala, Budapest, VI., Aradi-utcaza 65. Személyesen 2-4 óra közt. Alkalmat keresők díjmentesen vehetik prospectusukat. 12519

Ein junger Mann 30, der ein einträgliches Geschäft besitzt, wünscht sich mit einem solid häuslich erzogenen Mädchen zu verheiraten. Briefe unter „1500“ an die Exp. 12513

Wegen Ueberfiedlung werden sämtliche Möbel von 3 Zimmern auch einzeln allsogleich verkauft Csengerygasse Nr. 33, 1. St. 1. 12543

Ein ganzes Zimmer Einrichtungs-Möbel fast neu, ist wegen Abreise billig zu verkaufen; auch Küchengeräthschaften sind zu haben. Wo? jagt die Exp. 12537

Komptoir-Einrichtung, bestehend aus 3 Schreibtische, Stehpult, Zählstisch, 1 Tisch, Sittler, Uhr und Spiegel, ist billig zu haben. Näh. in der Exp. 12556

Tagesgouvernanten, auch für halbe Tage und einzelne Stunden, Französinen, Engländerinnen, Ungarinen, Musikmeisterinnen, ganz vorzügliche Kräfte empfiehlt höchst gewissenhaft Frau Anna Gerson, Budapest, Harminczad-utcaza 4, Parlerre. 590

Schönes großes Gassenzimmer, 3. Stock, möblirt, für einen oder zwei solide Herren billig zu verkaufen. Kezsefentérgasse 1. Näheres im Kaffeehaus. 12458

Ründet sich eine edelgestante Dame oder Herren, welche einem gebildeten, treubamen Fräulein durch ein vollkommen sicher zu stellendes Darlehen von 200 fl. zum Ziele verhelfen würde? Falls die Bitte gütige Beachtung findet, ist Verständigung erbeten unter Chiffre „Apfenblumen“ an die Exp. d. Bl. 12547

Ein gebildeter junger Mann in vornehmer Stellung, sucht behufs angenehmer Zerstreuung passende Damenbekanntschaft. Nur durchaus anständige Anträge erbeten unter „Carlos 2“ a. d. Exp. 12548

Unterriht im Französischen, sowie im Deutschen und Klavier ertheilt eine geprüfte Französin gegen mäßiges Honorar, auch gegen Mittagslohn. Gest. Zuschriften unter „S. W. 62“ an die Exp. 12505

Schöne Wohnung, 7. Bez., Hollógasse 15, 2. Stock, nächst der Königsgasse, bestehend aus 2 Gassenzimmern und Alkove, 1 Hofzimmer u. Vorzimmer, Küche, Speis zc. pr. 1. November zu beziehen. 12508

2 klebbl, 1 nagyobb lakás Vörösmarty-utcaza 15. szám alatt kiadandó. 12511

Auf der Kerepeserstraße ist ein Geschäftslokal sofort zu verlassen. Näh. in der Exp. 12558

Besonders billige Gassen- und Hofwohnungen per 1. Nov. zu vermieten. Rojengasse 1. 12550

Eleganter Stuhlflügel, vorzüglich im Tone, wenig gebraucht, billigt zu verkaufen. Brunyigasse 4, II. Stock, Mayer. 585

2 ganz neue eiserne Betten sammt Strohsack und Matratze, sowie ein eiserner Waschtisch sehr billig zu verkaufen. Auch 70 Paar Wapala-Strümpfe. Auskunft in der Administration. 581

Ein Gassenzimmer sammt Küche ist wegen Abreise pro 1. November zu vergeben. Stahlgasse Nr. 7. 12545

Hübige Gassenwohnung pro 1. November Neue-Welt-gasse 33 zu verlassen. Näh. beim Hausmeister. 12525

Greislereistellagen in gutem Zustande sind billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 12439

Ein Goldarbeiter-Werkzeug wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 12470

Eine geborene Engländerin aus London, hat noch einige Stunden frei. Adr. sind unter „Salisbury“ an die Exp. zu richten. 12551

Französin besseren Standes, mehrerer Sprachen mächtig, wünscht in ein feines Haus einzutreten für Spaziergang und Konversation. Gest. Dfferte sub „Französin“ an die Exp. 12463

Ein Gasthaus in belebtester Straße Pest's, billiger Zins, ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12458

Hausverkauf. Das im 4. Bez., Franz-Josephsplatz sub Nr. 9 liegende Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres dabeilbst bei der Miteigentümerin Witwe Theresia Weissenauer-Edler. 12526

Bäckerei-Verhiet oder sonstiges Geschäft, welches von einer jungen Frau begleitet werden kann, wird gegen Kautionserlag zu übernehmen gesucht. Anträge erbeten unter „J. L.“ an die Exp. 12520

Ein feines Mädchen, der deutschen und ung. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sucht in einem größeren Geschäft, event. Verkäuferin. Adr. in der Exp. 12498

Dipl. Lehrer, ledig, sucht eine Lehrerstelle. Anträge mit Gehaltsangabe unter „A. N. 25“ an die Exp. 12504

Eine Zunderbäckerei, schön eingerichtet, ist sofort zu verkaufen. Auch werden 2 Lehrburschen gegen 50 Gulden Kaution sofort aufgenommen. Wo? jagt die Exp. 12501

Es wird gründlicher Unterricht ertheilt im Schnittzeichnen und Zuschneiden der Damenkleider in und außer dem Hause. Adr. in der Exp. 12499

Schneiderin übernimmt Arbeit in und außer dem Hause. 12500

Deutsche Bonne, die auch in Handarbeiten bewandert ist, sucht sofort Stellung. Gest. Anträge unter „U. N.“ an die Exp. 12517

Ein Bösendorfer Konzertflügel in gutem Zustande ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12515

Zu der Nähe der Andrássystraße ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Gassenzimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Alkove, preismäßig für November zu vermieten. Näh. bei Stiglitz, Café Salzger, Karlsring. 12518

Tischlermöbel. Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen bezieht man solid und billigt aus der seit 23 Jahren etablirten Tischler-Werkstätte des Georg Arzbauer, 4. Bez., Müllerergasse 25, und Franz Josefs-Platz Nr. 14 und 15. 12521

Eine komplette Speisezimmer-Einrichtung ist preiswerth zu verkaufen. Trödlergasse 1, 1. Stock 5. 12512

Eine schöne Gassenwohnung in einem seit 2 Jahren bewohnten Hause, bestehend aus 3 Gassenzimmern, 1 Hofzimmer, Vorhaus, Badezimmer, Küche, Speis, Alkove zc., Eingang im Stragenhaufe, ist pro 1. November billig zu verlassen. Ebendort ist auch ein Gassenzimmer zu vergeben. Näh. Hunyadyter Nr. 9, beim Hausbesorger. 578

Haus. Kaufe Budapest'scher neuestes Zinshaus bis 50,000 fl. Unterhändler ausgeschlossen. Dfferte mit näheren Angaben bis 5. November unter „Zinshaus“ poste restante, Budapest, Hauptpost. 12534

Lehrling gesucht für hiesiges technisches- und Maschinengeschäft. Dfferte sub „Billig“ an die Exp. 12533

1 Liter-Flasche sehr guten Rum, sammt 1 Paket russischen Thee 90 fr., 1 Maß-Flasche edler Braasilianer-Rum 1 fl., 1 Liter vorzügl. Rum 60 fr. Alle Gattungen feiner Liqueure, Cognac, Klostere-Libovitz, echten Landtrichter, zu Fabrikpreisen, M. Schnitz, Budapest, 6. Bez., Mohrengasse 1, Ecke Waignerboulevard „Zum Mohren“. 11024

Für ein sehr elegantes Café I. Rang in Czernowitz in der Bukowina wird ein nicht über 22 Jahre altes, hübsches, gut erzogenes, anständiges Mädchen, Ungarin, Christin, die auch deutsch spricht, zu guten Bedingungen als

Sitzstuhlerin gesucht. Restitrende mögen sich Gr. Feldgasse Nr. 52, 2. Stock 16, in der Zeit von 6-7 Uhr Abends vorstellen. 12341

Spezereihandlung, seit 40 Jahren auf belebtesten Plage bestehend, Erbsen, ist wegen Todesfalles allsogleich zu verkaufen. Erforderlich 6000 fl. Näh. in der Exp. 12481

Die Stadt neue Wagen zu verkaufen: 1 Dackwagen, 1 Pasquet, 1 Seldgerwagen, 1 einpänniger Streifwagen bei Gustav Gömöry, in Den, 2 Bez., Király-hegy-utcaza Nr. 9, neben der Ganzschen Fabrik. 12446

Ein lediger Herr sucht ein möbl. Zimmer mit separatem Eingang in der Nähe der österr.-ung. Staatsbahn. Gest. Angebote unter „R. 15“ an die Exp. 12496

Eine tüchtige Pianistin, die den Nachmittags bereits vergeben hat, wünscht den Vormittag entweder mit Klavier-Unterricht oder französischer Konversation anzufüllen. Tabakgasse Nr. 20, 1. Stock II. 12494

Hausverkauf. Baron Staudach'sches Haus, 2stödig, mit Garten (wo gebaut werden kann) VII., Neugasse 50, preismäßig zu verkaufen. Eigentümer von 11 bis 4 Uhr zu sprechen IV., Kezsefentérgasse 15, Eingang Malergasse Nr. 11. 12552

Eine Traßik wird zu übernehmen gesucht. Adr. in der Exp. 12430

Ingyen-lakás kináltauk a Lipótvárosban egy tisztességes, csendes, gyermektelen, jó ajánlatokkal bíró házaspárnak vagy magányos özvegynek, két urnál, teljes kiszolgálás elleneben. Czim a kiadohivatalban. 12485

Schneiderin, Wiener Schule, sucht wegen Mangel an Bekanntschaft in und außer dem Hause Aler Jani. 8. Bez., Volkstheatergasse 24, Th. 13. 12449

Eine sehr schöne Gassenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Alkoven zc. ist pr. sofort sehr billig zu vermieten. Waigner-Boulevard Nr. 54. 12461

Sehr billiges, großes Gassenlokal ist pro 1. November zu vergeben. Näheres in der Exp. 12541

Komptoirist, der einfachen Buchhaltung mächtig, mit guten Referenzen, wird sofort aufgenommen. Fräulein, die in gleicher Eigenschaft schon thätig war, wird in den Posten bevorzugt. Adresse in der Exp. 12538

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassetten, auch Original Friedrich Wiebe und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen, Fabrikniederlage, Budapester Göttergasse 6. 5707

Deerer Grund, eingekauft, 225 □ Mstr. groß, nächst dem österr. ung. Staatsbahnhofs und Leopoldring, ist sofort zu verpachten. Näh. in der Exp. 12181

Kaffeehaus, lehrhafte Kasse, guter, alter Kofen, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näheres in der Exp. 12316

Gassenwohnung, elegant, Gasbeleuchtung, 4 Kassetten, 2 Wohnzimmer, Badezimmer von 7-800 fl., Remisergasse 22, pro 1. November zu vermieten. 11990

Zu einem Gasthause im 7. Bez. ist ein

Zimmer mit separatem Eingang an einen Verein oder Tischgesellschaft zu vermieten. Adr. in der Exp. 12380

Ein kleines Speisecafé, sehr nett eingerichtet, in einem von mehren Arbeitern bewohnten Bezirk Budapests, mit Trakt, welche 6-8000 fl. jährlich Konsum macht, am Hauptplatze, billiger Preis, ist anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12378

Möbel auf Raten erhalten solide Jahrespartien bei M. M. Hoffman, Budapest, Elisabethring 48, zwischen der Königs- und Trommelgasse. 11523

Möbel, komplette Schlaf- und Speisezimmer, neu und gebraucht, Kaffeehaus-, Wirthshaus- und Komptoir-Einrichtung, Stellagen für jede Branche Eijenmöbel, fortirt, Seite aus gebogenem Holze zu Fabrikspeisen. Neuer Markt- platz Nr. 6. 11802

Kleinere und größere Wohnungen und Gewölbe sind pro November zu beziehen: 7. Bez., Dvobagasse 3 (nächst dem Centralbahnhofs), 7. Bez., Jabelagasse 27/a und 27/b, 7. Bez., Elisabethring 36, 7. Bez., Veselényigasse 48, Ecke hárska-utca. Näh. bei den betreffenden Hausmeistern. 12337

Die von dem in der Gassenmergasse aufgelösten Möbelgeschäfte angekauften allerlei Möbel, Stoffe, Vorhänge und verschiedene Luxusgegenstände, werden sofort zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Benkó Keresés és Gőzoz. Möbel-Niederlage, Budapest, Koronaherczog- utca 18. 546

Die Hofwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Wohnzimmer, Küche (mit Wasserleitung), Speis, Keller, Boden, 6. Bez., Herzogsgasse Nr. 26, unmittelbar neben der Andrássystrasse an eine Partei ohne kleine Kinder pro 1. November billig zu vergeben. 551

Ein sehr schöner, feiner, int. Mann in den 30-er Jahren, wünscht mit einer derartigen Dame, um nähere Bekanntschaft zu machen, in Korrespondenz zu treten. Offerte samt Photographie (welche retour gelendet wird) längstens bis 8. November unter „Charakter 100“ an die Exp. gütigst zu senden. 12382

Das feinste Eisenblech- Papier ist Dr. J. A. Josef Eduard Hiler, Briefconverte. u. Papier- waarenfabrik Budapest. Zu haben in Papierhandlungen 9965

Eine Partie echte Perser- und Smyrna- Teppiche, sowie prachtvolle Möbel-Ausstattung, Vorhänge und seine Delgemälde werden billigstverkauft Batjanergasse 11 I. Stod. 16271

Int. junger Mann mit gewinnenden Manieren empfiehlt sich den geehrten Herren Hausbesitzern gegen bescheidenes Honorar als Inspektor oder Verwalter. Gef. Anträge erbitte höflich, in der Adm. unter „Inspektor“ abzugeben. 12459

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider. Reparatur-, Putz- und Kleider-Reinigung bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, I. St. 5977

Möbliertes Gassen- Zimmer mit der Kettenbrücke, 2. Bez., Hauptgasse 14, I. Stod, mit gänzlich repariertem Eingang pro 1. November zu beziehen. 12227

Kindertöchter Witwe aus gutem Hause sucht Stelle als Haushälterin, Stille der Hausfrau, Vorleserin, oder auch als Pflegerin und Erzieherin kleiner Kinder. Ansprüche bescheiden. Briefe werden erbeten unter „H. B. 40“ an die Exp. 12136

Ein junger Mann, ledig, der ein Expeditions- Geschäft selbstständig führen kann, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig ist, wird für die Provinz gesucht. Offerte mit Gehaltsangabe und Referenzen sind an Gustav Neufeld, Poprad (Zips) bis 1. November zu richten. 552

Ein starkes Wagenpferd samt Geschir und Federwagen, ferner eine große Holzschuppe mit 3 Thüren, ist billig zu haben. Zu erfragen in der Exp. 12372

Lederhandlungs-Kommiss, 22 Jahre alt, tüchtig im Ausschnitt, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung. Adr. unter „L.“ an die Exp. abzugeben. 12383

Musik-, Gesang- u. Sprachunterricht ertheilt eine Dame für Verpflegung. Adresse in der Exp. 12221

Ok. izr. nevelőnő keres egy család falura egy 11 éves lányka és 7, valamin 8 éves 2 fiu mellé, Megkivántatik a magyar, német, francia nyelv, zongora és kézimunka tanítás alapos birása és a megfellelő osztályokban előirt heber pensum tanítása. Bizonyítványmásolatokkal és arczképpel ellátott ajánlatok „Alapos“ alatt a kiadóhivatalba intézendők. 525

Eine feingebildete Französin wird für die Nachmittagsstunden engagirt. Adresse in der Exp. 12397

Nein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben. Karlsbrunn Nr. 2, Gassenmergasse, im Hofe Dabelsbit auch Kleider-Reinigung.

Agenten, die bei Verbern gut eingeführt sind, werden in allen Provinzstädten Ungarns gesucht. Offerte mit Referenzen sub „A. N.“ an die Exp. 541

Ein im Expeditionsfache und Zollwesen verirrter junger Mann wird für ein hiesiges Expeditionsgeschäft sofort acceptirt. Offerte unter „N. B. 353“ an die Exp. 12335

Klaviermeisterin, Schülerin Ditts, ertheilt Klavier-Unterricht. Lektionen zu Hause werden billigst berechnet. Adresse i. d. Exp. 12220

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider. Neue Kleider in modernster Façon in großer Auswahl bei Fildor Admig, Neuenwelsigasse 1, Ecke Gassenmergasse, I. Stod. Preis- und Saison-Anzüge werden ausgeliehen. 9935

Danzelner, der in seinem Fach mehrjährige Praxis hat, sucht Anstellung. Anträge erbeten unter „Danzelner“ an die Exp. 12472

Gassenwohnung, 2. Stod, um jeden Preis sofort zu vermieten. 4 Gassenzimmer nebst Zubehör. Theresienring Nr. 1/c. Näh. beim Hausmeister. 568

Muffelher wird für eine Zündwaarenfabrik in der Provinz gesucht, der in einer solchen Fabrik in dieser Eigenschaft bereits thätig war. Bewerber wollen umgehend ihre Zeugnisse einreichen und ihre Gehaltsansprüche namhaft machen. Adr. in der Exp. 563

Möbelfäher, welche ein schönes Schlaf- und Speisezimmer und noch andere Möbelstücke zu kaufen beabsichtigen, denen bietet sich nur noch bis 31. Oktober die günstige Gelegenheit, durch die Hausbesitzerin Waisnergasse 24, vis-à-vis dem großen Christoph, wo obige Möbel zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden. 561

Es wird ein gutes Gasthaus aus Familienverhältnissen sofort verkauft. Näheres in der Exp. 12436

Ein Schuhwaaren-Geschäft auf lebhaftem Posten ist billig zu verkaufen. Auch ist das Lokal zu vergeben. Adr. in der Exp. 12477

Ein Mädchen, die in vornehmen isr. Familien der Provinz Zutritt haben, wollen ihre Adresse unter „Christe“ an die Adm. d. Bl. einreichen. 558

Einlad. telek. A. ozinkai mátyásföldi telepen 568 □ 61 a legsebb helyen 65 frjával ölenként eladó. Czim a kiadóhivatalban. 12401

Für „Defonon 27“ erliegt Brief auf beuhten Dit. 12426

Prof. C. Balassa, große Feldgasse 12, vis-à-vis der Bürger- und Handelsschule, unterrichtet die einfache und doppelte Buchführung u. sämtliche Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schönschreibung, wie auch Eng., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch in kürzester Zeit bei möglichem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den Abendkursen für Buchhaltung finden täglich statt.

Damen erhalten Separat-Unterricht in der Buchführung u. Korresp. Junge Leute werden zukomptoirisch und Buchhalter für Mühlen, Maschinen- und Baugeschäfte dajelbst ausgebildet. 8462

Ein Wirthschafts-Geschäft in sehr lebhafter Gegend ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft Karls- gasse (Karlskafarne) Nr. 1, beim Hausbesorger gratis. 12324

Ein Wirthschafts-Geschäft in Ofen, elegant eingerichtet, billiger Preis, ist sofort wegen Abreise mit dem Weinvorrath zu übergeben. Adr. in der Exp. 12356

Komptoir mit einige Mitteln Baareinlage wird für ein gut eingeführtes Agentur- und Kommissions- geschäft gesucht. Offerte sub „Sichere Existenz“ an die Exp. 556

Füszkerkeskedés a legelenkebb forgalmu helyen, sarok, csinos és tókéletes berendezéssel és jó forgalommal, meglehetősen áron azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 12349

Für ein Wamengeschäft in der Provinz wird eine geübte Binderin gesucht; dieselbe muß ungarisch und deutsch sprechen. Anträge unter „Wamengeschäft“ an die Adm. 12467

Wegen Demolierung des Hauses Jozepts-Ring und Berkocsi-utca Nr. 10 verkaufe ich wegen vorgerückter Bau-Saison billigst: Dachziegel, Mauerziegel, Mauersteine, Dachstuhl, Dippelböden, Bretter, Latten, 2 Schuppen, Thüren, Fenster, Eisenbrunnen, Dachrinnen und sonstige Baumaterialien zu stammend billigen Preisen. Näheres bei Adolph Kleinmann, Baumaterialien-Niederlage VI., Gr. Feldgasse 26, vis-à-vis dem Drpheim. Wois! 30 Kaster weiches Brennholz ist billig abzugeben. 11762

Sehr wichtig. Zur Vorbereitung für die 5-jährig Freiwilligen-Prüfung werden auch solche junge Herren aufgenommen, welche die Vorstudien nicht nachweisen können. Erfolg sicher. Eintritt 1. November. Auskünfte ertheilt die Direktion des Vorbereitungs-Institutes zu Presburg, Hofgasse 13. 11812

Egy egyéves joghallgatógato, si eddigi hasonemű működéséről kitünő ajánlatokkal rendelkezik, nevelői vagy korrepetitóri állást keres a legzserényebb feltételek mellett. Czim a kiadóhivatalban 12424

Baugrund zu verkaufen in Steinbruch, beiläufig 530 □ Kaster, in unmittelbarer Nähe der Pferdebahn gelegen. Näheres in der Exp. zu erfragen. 1231

Stöckiges Zinshaus, noch 14 Jahre steuerfrei, 23 Fenster Gassenfront, Kofbau mit Balkon versehen, in den Wohnungen Badezimmer u. Parquetten, Gasbeleuchtung eingeführt, ist für den Preis von fl. 85.000 bei Anzahlung von fl. 40.000 und mittelft 9% Reinertragniß zu verkaufen, denn der übrige Theil ist Amortisationsschuld. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunst Gyár-utca 14. I. Stod 19, von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachm. Desferenere ein sehr billiger Ringtrafengrund mit Zahlungsbedingungen. 564

Circa 400 Hektoliter feine Magharäder Tafelweine 1868-77-78, Jahrgänge, wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen bei Franz Batja, Békés-Csaba. 11936

Ein vierstiger Batard-Wagen, ist zu verkaufen. Mehrere Stallungen sind zu verlaufen. Näheres Palatingasse 36. 11413

„Capitalis“ befindet sich vom 15. Oktober: VII., Elisabethring Nr. 42. Geld auf Personal-Kredit zu . 8% Wechsel-Kredit zu . 6% Annullations-Kredit zu . 4% „ „ „ 50.000 aufw. 4% Werthpapiere . . . 7% zu haben. Sprechstunden täglich von 9-11 Uhr. 12200

Monatzimmer in „Hotel Szachenyi“ Donau-Front, von 12 fl. aufwärts. 12285

Praktikant mit schöner Handschrift wird in einem technischen Geschäft sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 12089

Használt bátorok több szobara egyenkint is eladó, Váci-utca 12. szám, 1 em., 6. ajtó. 12425

Greislerer mit Wein-, Bier- u. Brauereiwirtschaft nebst anstehender Wohnung ist sogleich zu übernehmen. Adr. in der Exp. 12333

Eleganter treuzaitiger Stuhlflügel, eingelegt, neu, Verhältnisse halber für fl. 250 zu verkaufen. Badgasse Nr. 4, I. Stod Nr. 24. 12355

Eine Ältere Erzieherin, diplomirt, Christin, welche deutsch, französisch und ungarisch spricht, diese Sprachen, Wissenschaften und Handarbeiten lehrt, auch nebst der gewöhnlichen Erziehung beauftragt ist, ein Hausweib zu leiten, sucht Stelle. Zuschriften werden erbeten unter: Tiba M., Dombrod, per Demcefer, Szabolcser Komitat. 12351

Hohe Provision und bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen wir für Vermittlung bei Verkauf von gefestigten Lofen auf Raten. Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, Budapest, Dorotheagasse 12. 9563

Zufertigen-Agent, und ein Reisender werden für ein Fachblatt gewünscht. Anträge an die Administration unter „Fachblatt“. 12483

Ein geborener Engländer hat noch einige Stunden zur Verfügung. Näh. in der Exp. 12422

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider in bestem Zustande billigt Gassenmergasse 15, I. Stod. Kleider-Reinigung, Putz- u. Reparaturen-Meister. Für die Nachmittags Stunden sucht ein gebildetes Fräulein Beschäftigung in einer feinen Familie. Dasselbe ertheilt gegen mögliches Honorar gründlichen Unterricht in der deutschen, französischen und engl. Sprache sowie im Klavierspielen. Altepofstgasse Nr. 2, I. Stod 14. 12409

Freistehendes Gebäude mit Hof, das für Fabrikanlage, Werkstätte, Einlagerung von Getreide u. geeignet ist, V. Leopoldring Nr. 810 per Josef fort zu vermieten. 563

Kaisischer Vermuthung und Esaja immer frisch zu bekommen im Gasthause des Daniel Jaroši, Ofen, vis-à-vis dem Kaiser-Dampfbade. 11854

Patente auf neue Erfindungen bejort und verwerthet das Patentbureau Ludwig v. Benedek und Comp., Budapest, Museumring 10. Vom h. Handelsministerium der Erfinder mitteilt Circular-Gratias 3. 2324 86 empfangen. Jährlich über 500 Patententwürfe. 3649

Ein Meidinger-Ofen (N) in sehr gutem Zustande ist zum halben Preis zu verkaufen bei Wwe Cise Witovics, Szob Nr. 19, nächst der Post, R. M. Post. 11974

Klaviere, Piano, neue und überpielte Streifenklavier zu haben bei S. Szegedynski, Leopoldgasse 25. Überpielte Klaviere werden gekauft. Reparaturen angenommen. 11919

Drahmatrassen, Wagenfuge, Ledervalkmaschinen, Eisenmöbel gegen Kassa und Ratenzahlung bei Joseph Glaz, Budapest, 7. Bezirk, Elisabethring Nr. 24. 523

Ein Komptoirist aus gutem Hause, mit vorzüglicher Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, als auch in der Korrespondenz und Buchführung versirt, wird sofort aufgenommen. Offerte in deutscher und ungarischer Sprache und mit Angabe der Gehaltsansprüche. Auch wird dajelbst eine Erzieherin, der ungarischen, deutschen und persisch französischen Sprache, und nur eine solche, welche eine vorzüglich gute Klavierpielerin ist, zu 4 Mädchen von 6 bis 12 Jahren aufgenommen. Unter „Großhandlung Nr. 12000“ Hauptpost poste restante. 571

Kleiner Hausgrund in Ofen oder Altofen, (der Grund kann ganz klein sein) billig zu kaufen gesucht. Adr. mit Preisangabe unter „H. S. 10“ an die Exp. 12435

„Fő-ápolnó“ az anyagi életről orsz. elmebeteg-ápolásban felfogadtatik. - Pályázati határidő 1889. évi december hó 10-éig. Bövebb tudósítás ügyoszt. 567

Mind azon ügyököket, kik üzlet eladásával foglalkoznak, lakásomon, Rozsa-utca 81. szám, 9. ajtó, kérem megjelenni. 12445

geführt und mit 35 bis 36 fl. offerirt; es kam aber zu keinem Geschäft, da Reflektanten nicht mehr als 32 bis 33 fl. anlegten.

Wachs. Aus zweiter Hand wurden 30 Mtr. Rojenauer mit 124 bis 125 fl. verkauft.

Weinstein. Es trafen 30 Mtr. hier ein und wurden von hiesigen Händlern mit 45 bis 56 fl. je nach Grabbaltigkeit gekauft.

Rüsse. Von Wallnüssen kamen 200 Mtr. an den Platz und wurden auch abgeleht. Wir notiren: Hochprima Siebenbürger 26 bis 28 fl., Prima dio. 18 bis 20 fl., Debreczin-Großwardeiner 15 bis 18 fl., Baranauer 11 bis 12 fl., bösnische 10 fl. bis 10 fl. 50 fr., serbische in Transitio 8 fl. 50 fr. bis 9 fl.

Paprika. Es wurden 50 Mtr. zugeführt; die heutigen Preise sind: Hochprima 48 bis 52 fl., Prima 30 bis 32 fl., Sekunda 26 bis 28 fl., Tertia 19 bis 20 fl.; Schoten wurden mit 28 fl. bezahlt und blieben mit 30 fl. offerirt.

Schweinesett. Im Fettwarengeschäfte war auch diese Woche die Tendenz flau. Schweinesett wurde Anfangs der Woche mit 54 fl. bis 54 fl. 25 fr. bezahlt und blieb gegen Ende der Woche mit 54 fl. 50 fr. sammt Faß und 52 fl. bis 52 fl. 25 fr. ohne Faß offerirt. In Termine war kein Geschäft.

Speck. Weißer Tafelspeck vierstückiger erzielte 49 fl. bis 49 fl. 50 fr., dreistückiger 50 fl. bis 50 fl. 50 fr., geräucherter Tafelspeck 56 fl. 50 fr., Landspeck 46 fl. bis 47 fl.

Unschitt. Der Preis von Kernunschitt ist mit 32 fl. 50 fr. bis 33 fl. zu notiren.

Vorwiev. (Bericht der ersten ungarischen Vorwiev-Maschinenfabrik (Aktiengesellschaft.) Budapest, Steinbruch, 25. Oktober. Das dieswöchentliche Geschäft war gegen die Vorwoche etwas angenehmer. Die durchschnittenen Preise: Ungarische sortirte Waare 240 bis 320 Kilogramm schwere 42 bis 43 1/2 fr., 180 bis 240 Kilogramm schwere 44 fr. bis 45 fr., alte, über 300 Kilogramm schwere 40 fr. bis 41 fr., Landweine schwere 40 fr. bis 42 1/2 fr. per Kilogramm netto. — Die jünger Viehhand: Am 18. Oktober sind verblieben: 114,249 Stück. — Zutrüb: von Unterungarn, fette 651 Stück, von Unterungarn, Futtervieh 50 Stück, von Serbien 2004 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 2901 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtervieh 642 Stück, Landzutrüb 118 Stück, zusammen 6366 Stück, Total 120,615 Stück. — Abtrieb: nach Oberungarn 228 Stück, nach Wien (vorige Woche 632 Stück) 2268 Stück, nach Wiener Neustadt 229 Stück, nach Böhmen 2662 Stück, über Bodenbach 1548 St., über Ruffa 2526 St., über Sillein-Oberberg 378 Stück, Budapestier Konjum 2700 Stück, Steinbrucher Konjum 300 Stück, Umgebung 200 Stück, per ungar. Staatsbahn 381 St., zusammen 13,420 Stück. Verbleibt Stand 167,195 Stück. — In den Aktien-Szállásen lagern 17,356 Stück Schweine. — In den Sanitäts- und Transitio-Szállásen verblieben am 18. Oktober 7617 Stück; zugeführt wurden serbische 2004 Stück, zusammen 9621 Stück; abgeführt wurden 2897 Stück, verbleibt Stand 6724 Stück und zwar 6724 Stück serbische. — Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Oktober bis heute 1270 Stück dem Konjum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Spiritus. Das Ausgebot in Rohspiritus ist in der abgelautenen Woche stärker hervorgetreten; andererseits bleibt der Inland-Konjum unbefriedigend und drückten sich die Preise für Kontingent-Spiritus unverändert von 13 fl. bis 13 fl. 25 fr., Raffinade verfeuert von 50 fl. 25 fr. bis 50 fl. 50 fr., Preßhefe-spiritus von 51 fl. 50 fr. bis 52 fl.

Schafwolle. Ohne wesentliche Preisveränderung entwickelte sich auch diese Woche ein animirtes und lebhaftes Geschäft besonders in Mittelmollen für Kammer-, Stoff- und Militärruchwerke. Es wurden circa 3000 Meterzentner abgeleht. Keine Lammwollen bis 125 fl., Feine Einschuren zu 128 fl. bis 130 fl., mittelfeine Einschuren zu 90 fl. bis 108 fl., mittle Einschuren zu 70 fl. bis 82 fl., Sandwollen bis 83 fl., Gebirgs-winterwolle zu 72 fl. bis 73 fl., Gebirgssommerwolle zu 70 fl. bis 72 fl., Theiß-Winter- und Sommerwolle zu 59 fl. bis 61 fl., Gerberwollen zu 48 fl. bis 50 fl., Zigajawollen zu 51 fl. bis 53 fl., außerdem circa 500 Mtr. Schweiwollen, Einschur- und Lammwollen zu 30 fl. bis 32 fl. Alles per 56 Kilo.

Trockene Häute. Das Geschäft in Rindshäuten war lebhaft, es gingen circa 2000 Kuh- und Ochsenhäute und circa 1500 Bittlinge und Kueipen zu bisherigen Preisen aus dem Markte. Rindshäute wiesen zu bisherigen Preisen und bei unverändert guter Stimmung einen nur unbedeutenden Umsatz auf. Von Kalbfellen wurden circa 3000 Stück schwere zu 120-125 fl. und circa 1000 Zwitter zu 105-110 fl. verkauft.

Felle. Wir hatten diese Woche wenig Geschäft; als verkauft sind zu verzeichnen: 6500 Stück serbische Schafwolle zu 108 bis 110 fl. per 100 Stück, 3000 bösnische Schafwolle zu 65 fl. per 100 Kilogramm. Alles mit 20 Prozent. Von Lammfellen wurde ein Waggon deutschwollige zu 50 fl. per 100 Kilogramm mit 2 Prozent verkauft. Auf Lager sind hier 20,000 Stück bösnische Lammfelle, die wegen zu hoher Preisansprüche unverkauft blieben. In Gaß- und Stiefellen war kein Geschäft.

Zur gütigen Kenntnissnahme, daß die Niederlage der t. und f. priv. Parquettenfabrik von W. C. DUNKEL in KASCHAU, V., Széchenyi-tér 5. sz., verlegt wurde. 31502

!!! Konfiscirt in Oesterreich!!! Amor's Plaudereien. Pitante Erzählungen. — Preis fl. 1.50. — Bei vorheriger Einbindung des Betrages erfolgt die Zusendung franco per Post. 31070 Ludwig Pollak, Buchhändler in Kaschau.

Bruchbänder

nach den neuesten Errungen-schaften der Wissenschaft angefertigt und von den größten Autoritäten als die besten anerkannt; alle anderen von Gummi und mit Sicherheitsvorrichtung versehenen Bruchbänder sind unbrauchbar. Einseitig fl. 4-6, doppelseitig fl. 8-12. — Gegen Rheumatismus Kupfering fl. 2.50, Armbänder fl. 6. — sind das unschädlichste und beste Mittel, und werden mit bestem Erfolge angewendet. Gummi- und Fuchtblasen fl. 2-6 per Dhd. Sammtliche Spezialitäten, künstliche Füße und Hände, orthopädische Apparate, Bauchbinden, Gebärmutter-Versallbandagen, elektrische Apparate, Krankenpflege-Mittel etc., werden in meiner gut eingerichteten Fabrik auf das Solideste angefertigt. **H. Neumann,** Fabrik chirurg. Instrumente, Bandagen und elektrischer Apparate **Budapest, Rajcsing 7.**

Zahnputzmittel

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als: **Schönheit der Zähne** **KALODONT** Neue amerikanische **GLYCERIN-ZAHN-CREME** (sanitätsbehördlich geprüft) **F. A. Sarg's Sohn & Co.** k. k. Hoflieferanten in WIEN

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs, etc. 1 Stück 35 kr. In Budapest bei sämtl. Apoth. ternern bei J. M. Bruckner & Co., Friedrich Det-sinyi, Fürst Rezsö, C. J. Gräßl, Friedr. Koch-meister's Nachf., A. Latzkovics, J. L. Müller, F. Neruda, Brüder Piffel, Thallmayer & Seitz, Molnár & Moser, Droguerie, Lueß Sándor, Waitz-nergasse, Budapest.

Kirckenbalsamseife

von **Sergmann & Co.** in Dresden, ist durch ihre eigen-artige Komposition die einzige Seife, welche alle Hautun-reinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichtes und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint er-zeugt. Preis a Stück 25 und 45 fr. bei Ferdinand Neruda, Budapest, Hatvanergasse.



Erste Wiener Zauber-Apparate-Fabrik

von **R. Klingl**, L. Maysergasse Nr. 2, empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von Zauber-Apparaten in eleganter und seltener Ausführung **Zauber-Rajetten** für Kinder eingerichtet mit einer Serie hübscher Kunststücke zu fl. 1.25, 1.75, 2.50, 4, 5 fl. und höher; **Laterna Magica** von fl. 1 aufwärts. **Buchdrucker-Pressen** für Kinder von fl. 1.75 bis fl. 16. **Großes Lager** von Gesellschaftsspielen, Dixer und Zuzergerständen, Mnfr. Preiscontaus, gratis. Um Verwechslungen vorzubeugen, bitte diese Adresse genau zu beachten. **Nur Wien 1., Maysedergasse 2., R. KLINGL.**

Steinbuch & Medek

größtes und ältestes Pariser Gummi-Spezialit. Magazin **Wien,** 1. Mährnerstraße 14, (Bazar rechts) versehen dis-tret und prompt

Gummi-Spezialitäten

von 1-6 fl. pr. Dhd. Stücken 1-10 fl. per Dugend. Nur echt französisch garantiert. 31137

Billigst

Eiserne Ofen-Verseher, Eiserne Ofen-Schirme, Eiserne Beilen, Eiserne Draht-Matraken, Eiserne Kastenbetten, tape-ziert, Eiserne Kinderbetten, Eiserne Waschtische, sowie alle Gattungen Eisen-möbel und **Kinderwagen** bei **J. L. Schloss,** 4. Bezirk, Karlsplatz 1. 31480

Fortschritt der Zeit

Das Glück im Spiel nach Wunsch zu lenken und sich zu erhalten, lehrt das Büch-lein von **H. Herrmann,** Preis 1 Mark, auch in Briefmar-ten. 2. Auflage soeben er-schienen. Verlag von **Ed. Henzel,** Berlin, S. W. 48. 31376

Neuestes in Préservatifs

von Fuchtblasen mit Gummiring, echt franz., hochsein außerordentl. praktisch, per Dhd. fl. 5, so auch alle Sor-ten echt franz. Fuchtblasen- und Gummi-Roules, von fl. 1 bis fl. 5 per Dhd., Schwämmchen, fein franz. fl. 2, ff. engl. fl. 3 per Dhd., verleiht distret per Nachnahme die **Gummivaaren-Agentie,** **Alex. Moss, Wien, I., Kollnerhofgasse 4. 1. Stod,** und **Paris rue de Paradis Nr. 40. Komplete Muster-Kollektion fl. 5.30** 27818

Ludwig Heuffel utóda,

Im Juweliergeschäfte des **IV., Koronaherezeg-utca 8,** werden verschiedene **Juwelen, Gold- und Silbergegenstände** tief unter dem Erzeugungspreise verkauft. 31486

„ADRIA“

Ungarische Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Im November 1889 werden die nachstehend benannten erklaffigen Dampfer (oder Eriasschiffe) in den unten ange-führten Relationen verkehren, wenn nicht durch Witterungs-verhältnisse oder andere unvorhergesehene Ereignisse Störungen eintreten sollten:

| Von: | Nach: | Dampfer: | Erwartet: |
|------------------|-----------------|---------------------|------------|
| Leith | Triest-Fiume | B. Klement | 1-10 |
| Liverpool | " | Palmyra (Cun.-L.) | 1-10 |
| Gull, New-castle | " | Chicago | 1-10 |
| Bordeaux, | Genoa-Fiume | Stephanie | 10-20 |
| Bayonne | " | " | " |
| Leith | " | Szapary | 10-20 |
| Bordeaux | " | Adria | 10-20 |
| London | " | Durham | 10-20 |
| Rouen | " | Jofai | 15-25 |
| Glasgow | " | Tibor | 15-25 |
| Rio de Janeiro, | " | " | " |
| Santos | " | Széchenyi | 20-30 |
| Glasgow | " | " | " |
| Liverpool | " | Zichy | 20-30 |
| Fiume | London | Saragojfa (Cun.-L.) | 20-30 |
| " | Liverpool | Durham | 25/10-5/11 |
| " | New-York | Saragojfa (Cun.-L.) | 25/10-5/11 |
| " | Gull, Newcastle | Hispania (Anch.-L.) | 1-10 |
| " | Barcelona, | Rojario | 10-20 |
| " | Rouen, | Tifa | 15-25 |
| " | London | Winestead | 15-25 |
| " | Liverpool | Taria (Cun.-L.) | 15-25 |
| " | New-York | Scotiu (Anch.-L.) | 15-25 |
| " | Pernambuco, | " | " |
| " | Bahia | " | " |
| " | Rio de Janeiro, | Mattkovits | 20-30 |
| " | ro, Santos | " | " |
| " | Glasgow, | " | " |
| " | Dublin | " | 20-30 |
| " | Bordeaux | B. Klement | 20-30 |
| " | Leith | " | 20-30 |
| " | London | Wm. Bailen | 25/11-5/12 |
| " | Gull, Newcastle | Palermo | 25/11-5/12 |

Für das Unterbleiben einer Fahrt oder für den ver-späteten Abgang eines obbezeichneten Dampfers in Folge der bereits bestehenden oder noch einzuführenden Quarantaine-maßregeln übernimmt die Gesellschaft keine Verantwortung. Nähere Auskunft erteilt die General-Agentur der Herren **S. & W. Hoffmann,** Budapest, V., Franz Josephsplatz 6.

Agenten

zum Verkaufe von Bildern auf Ratenzahlungen gegen hohe Provision gibt auf Lager **S. FEIGL, Prag,** Karolinenthal.

Großer Möbel-Verkauf.

Das hochgeehrte Möbel kaufende Publikum wolle vor Dedung des Bedarfes ja nicht unterlassen, unsere reichsortirten Möbelsalons zu besichtigen, wofolbst alle Gattungen solid gearbeitete **Zihsler- und Tapezierer-Möbel** in einfacher und feinsten Ausstattung in riesiger Auswahl vorrätzig sind und bis Ende dieses Monats **um 15% billiger verkauft werden.** Für die Qualität unserer Möbel leisten wir schriftliche Garantie, wodurch bei Seiraths-ausstattungen und größeren Wohnungs-Einrichtungen bedeutendes Ersparniß erzielt wird. — Um gütige Besichtigung unserer Möbelsalons erjuchend, zeichnen **Patyi István és társai,** Salon vaterländischer Zihsler- und selbsterzeugter Tapezierer-Möbel, Budapest, (innere Stadt), Kronprinzgasse 11, Ecke Trödlergasse.

Budapesti bútorgyár

Reisz H. József, Kunstschler, VII., Hársfa-utca 42 (Ecke der äusseren Trommelgasse).

In meiner mit Dampfkraft eingerichteten Fabrik haben sich während der Winterlaison durch die ausgezeichneten Arbeiter angefertigte **Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmer, Salon-Einrichtungen** u. s. w. in so bedeutendem Maße angehäuft, daß ich genötigt bin, die schön angefertigten, solid erzeugten Möbel zum Erzeugungspreise zu verkaufen. Gleichzeitig beehre ich mich, meinen geehrten Kunden und dem P. T. Publikum an-zugeigen, daß ich eine allen Anforderungen entsprechende **Tapezierer-Werkstätte** eingerichtet habe. — Für Möbel übernehme ich 3jährige Garantie. Zeichnungen und Ueber-schläge werden auf Wunsch franko zugehendet. **Ständige Ausstellung im Handels-museum.** 26252

valifs
franz., hochfein
auch alle Sor-
mi-Noules,
mnden, fein
erleudet diskret
gentie.
4. 1. Stod,
mplete Muster-
27818

tóda,
enstände
31486
Aktien-
benanntem
unten ange-
Bitterungs-
Störungen
Erwartet:
1-10
1-10
1-10
10-20
10-20
10-20
10-20
15-25
15-25
20-30
20-30
20-30
25/10-5/11
25/10-5/11
1-10
10-20
15-25
15-25
15-25
20-30
20-30
20-30
20-30
/11-5/12
/11-5/12
den ver-
folge der
rtaime-
rning.
r Herren
aplay 6.

erfes
alle
und
nat3
the-
nielt
I,
el,
saison
gen
brten,
m an-
leber-
dels-
6232

KUNDMACHUNG.

J. & S. KESSLER

Brünn, Ferdinandsgasse Nr. 7/P,

größte und billigste Einkaufs-
quelle für die Winterjaison.

Größte Auswahl passender
Weihnachts-Geschenke.

Preisourante über Herren-, Damenwäsche,
Wirk- und Galanterie-Waaren, Muster von
Tuch- und Schnittwaaren gratis und franko.
Versandt mit Nachnahme.

Tuchwaaren-Fabriklager.

So lange der Vorrath reicht!
Brünnner Tuchreste,
3-10 Mtr. auf einen kompletten Männer-
Winteranzug fl. 3.75.

Echt englische Cheviotstoffe,
3-10 Meter auf einen kompletten
Männeranzug, I. fl. 8.50, II. fl. 7.50,
III. fl. 6.

Winterrodstoffe,
feine Qualität, moderne Farben, 2-10
Meter fl. 10, II. fl. 6.

Echt feirischer Loden,
auf Jagdröcke und Anzug, unverbüß-
lich, 1 Meter fl. 2.85.

Neberzieher-Stoffe,
neueste Modefarben, feinste Qualität,
2-10 Mtr. auf 1 kompl. Neberzieher fl. 6.

Herren-Mode-Artikel.

Herren-Hemden
aus Chiffon, Creton, Oxford, bestes
Fabrikat, I. fl. 1.80, II. fl. 1.20.

Arbeiter-Oxford-Hemden,
starke, gute Qualität, 3 Stück, II. fl. 1.40,
I. fl. 2.

Unterhosen
aus Kraftleimwand, Röber, Barchent,
I. fl. 2.50, II. fl. 1.80 per 3 Stück.

Normal-Wäsche,
Käse-System, rein wollen, für Herren
und Damen, 1 Hemd fl. 3.50, 1 Soie
fl. 3, aus Baumwolle 1 Stück fl. 1.50.

Männer-Soden
für Winter, weiß und farbig, gestrich,
6 Paar fl. 1.10.

Blüsch-Mügen

für Männer u. Knaben, 6 Stück fl. 1.50.

Reize-Blaid,
3-50 Mtr. lang, 1-60 Mtr. breit, fl. 4.50.

12 Stüd Saattücher,
gefäunt, mit farbigem Rand, für
Männer fl. 1.20, für Frauen fl. 1.

Borchänge, Decken, Teppiche.

Gute-Vorhänge,
neueste Dessins, komplet, zweifarbig
fl. 2.30, vierfarbig fl. 3.50.

Gute-Garnituren,
2 Bett- u. 1 Tischbede, neueste türkische
Dessins, zweifarbig fl. 3.50, vierf. fl. 6.

**Abgestepte Winter-Rouge-
Decken,**
komplet lang und breit, 1 Stück fl. 3.

**Jacquard-Manille-Lauf-
teppich,**
10 Mtr. lang, dauerhafte Qual. fl. 3.50.

Rips-Garnitur,
2 Bett- und 1 Tischbede, modernste
Farbenaufnahmestellung fl. 4.50.

Leintücher,
1 St., ohne Naht, 2 Mtr. lang, fl. 1.50.

Strohjack,
fertiggenäht, 1 Stück, 2 Meter lang,
I. fl. 1.40, II. 90 fr.

Pferde-Decken,
schwere Qualität, mit farbigem Vor-
duren, 190 Centimeter lang, 130 Cen-
timeter breit, I. gelb fl. 2.50, II. grau
fl. 1.50.

Flanell-Kopftücher
für Frauen, sehr warm, 3 Stück,
I. fl. 2, II. 75 fr.

Tischtücher,

leinen, alle Farben, 3 Stück, 9/4 fl. 2,
3 Stück, 9/4 fl. 1.

Servietten,
leinen, 4/4 im Quadr., 6 Stück fl. 1.20.

Damen-Wäsche.

6 Stüd Frauen-Hemden
aus Kraftleimwand mit Jackenbesatz
fl. 3.25, mit Stickerei fl. 5.

6 Stüd Nachtkorsetts
aus feinem Chiffon, mit feiner Sti-
ckeret, I. fl. 4, II. fl. 1.80.

Frauen-Schürzen
aus Oxford, Creton, Rohleinen und
Chiffon, 6 Stück fl. 1.60.

Filz-Unterzüge,
reich lambourirt, rath, grau oder
brapp, 3 Stück fl. 3.

Angora-Umhängtuch
für Winter, 1 1/2 groß fl. 2.80.

Frauen-Schafwoll-Jacke
(Serich), alle Farben, schön passend
fl. 2, II. fl. 1.20.

Frauen-Strümpfe
für Winter, weiß oder farbig, 6 Paar,
gestrich fl. 1.50.

Handtücher
aus Leinwand, 6 Stück, mit
Franzen fl. 1.80, mit Vorzore fl. 1.20.

Leinenwaaren und Weben,
1 Stück, 29 Ellen.

Haus-Leinwand,
starke Qualität (29 Ellen), 1 Stück,
9/4 fl. 5.50, 4/4 fl. 4.20.

Oxford,

neueste Muster, 1 St. (29 Ellen) fl. 4.50.

Chiffon
auf Herren- und Damenwäsche, 1 Stück
(30 Ellen), Ia. fl. 5.50, IIa. fl. 4.50.

Proküriger Barchent,
1 Stück (29 Ellen), weiß oder rath
fl. 6, blau oder braun fl. 5.

Kanevas
auf Bettüberzüge (1 Stück 30 Wiener
Ellen), Ia. fl. 6, IIa. fl. 5.20.

Atlas-Grabl
auf Bettüberzüge (1 Stück 30 Wiener
Ellen), Ia. fl. 7.50, IIa. fl. 5.50.

!! Gelegenheitskauf !!

Winter-Rigger-Loden
auf Damenkleider, 8 Dual, 10 M. fl. 3.20

Karrire u. gefr. Wobe-Stoffe,
60 Cm. breit, auf Schlafrode und
Kinderkleider, 10 Meter fl. 2.50.

Joupan- und Dreibruch-Stoffe
in allen Modefarben, I. fl. 3.50,
II. fl. 2.80 per 10 Meter.

Valerie-Flanell,
neueste Muster, 10 Meter fl. 4.

Kalmud
neueste Muster, 10 Meter fl. 2.70.

Kleider-Barchent,
neueste Muster, echtfarbig, 10 Mtr. fl. 3.

Cachemir, doppellbr., schwarz
und farbig, 10 Meter fl. 4.

Wollatlas, doppellbr., schwarz
und farbig, 10 Meter fl. 6.50.

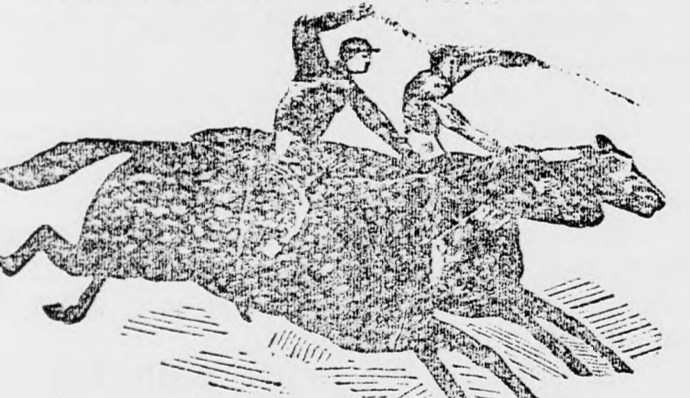
17 Ziehungen in einem Jahre,

Hievon schon
am 31. Oktober 1 Haupttreffer 10.000 Gulden ö. W.
am 2. November 1 Haupttreffer 100.000 Lire Gold.
am 14. November 1 Haupttreffer 100.000 Francs Gold.
Die größte Gewinnchance bietet die nachstehende von uns arrang. Losgruppe

| 1 ung. Kreuzlos | 1 ital. Kreuzlos | Ein 3%, 100 Fres. Serbenlos | Ein Dombaulos | Ein Jó sziv-Los |
|--|--|--|---|--|
| Am 31. Oktober Gulden 10,000 ö. W. | Am 2. Novem- ber Lire 100,000 Gold. | Am 14. Novemb. Fres. 100,000 Gold. | Am 1. März Gulden 20,000 ö. W. | Am 15. Februar Gulden 15,000 ö. W. |
| Am 1. März Gulden 25,000 ö. W. | Am 1. Februar Lire 50,000 Gold. | Am 14. März Fres. 100,000 Gold. | Am 1. Sept. Gulden 10,000 ö. W. | Am 15. Juni Gulden 10,000 ö. W. |
| Am 1. Juli Gulden 15,000 ö. W. | Am 1. Mai Lire 15,000 Gold. | Am 14. Juni Fres. 100,000 Gold. | Am 14. August Fres. 100,000 Gold. | Am 15. Oktober Gulden 20,000 ö. W. |

Jedes Los muß gewinnen. Ein Los kann zwei Treffer machen.
Wir erlassen diese fünf vorzüglichen Lose gegen Kauffe coulant nach Tageskurs oder gegen
20 monatl. Raten à fl. 5, oder gegen 25 monatl. Raten à fl. 4.
Alleiniges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate schon zur nächsten Ziehung am
31. Oktober und 2. November.

Bei Bestellung erbitten wir die erste Rate und 20 fr. für Rück-
porto per Postanweisung.
Verteilungs-Kalender und Ziehungslisten franko und gratis.
Sauf- und Wechselgeschäft
M. J. Guth & Comp.,
Wien, L. Kohlmarkt Nr. 5. 31360



Totalisateur-

Wetten vermittelt für Wiener und Pardubitzer Pferde-
rennen gegen 2% Manipulations-Gebühr das
Wettrennbureau, Budapest,
Andrassystrasse Nr. 35,
von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.

Die Kada'sche flüssige Naphthol-Seife, übertrifft alle
Schönheitsmittel. Entfernt vom Teint alle Flecken, Ausschläge und Mitefser gegen welche letztere kleine schwarzen
Punkte es das einzige verlässliche Mittel ist. Eine Flasche genügt zu gewöhnlichem Gebrauche. Preis 87 fr.
Zu haben bei: **Apotheker Josef von Török, Königsgasse Nr. 12,** ferner bei den Dro-
guisten, **Thallmayer & Seis,** Palatinngasse 10, **Ferd. Neruda,** Habsburgergasse, **Dr. Kochmeister's** Nachfol-
ger, Gr. Kronengasse, **Molnár & Moser,** Krowprinzgasse 9, **Friedrich Dettini,** Waijnerstrasse 10; bei
den Parfümreuen **M. Lueff,** Waijnergasse 28, **E. Lueff,** Waijnergasse 22, **Anton J. Eder,** Harsch-Bazar,
Lustig G. Kerepeterstrasse 2; bei dem Handschuhmacher **F. Ottenreiter** Krowprinzgasse 3, wie auch bei dem Erzeuger
Stefan Kada, Apotheker, **Rakosfalva,** so auch in sämtlichen Apotheken und Parfümerien.
Nur jene ist echt, welche mit obiger Schutzmarke versehen ist.

Rösler's Zahn- Mundwasser

ist unfechtig das beste Mittel
gegen Zahnschmerz und dient
auch gleichzeitig zur Erhaltung
u. Reinigung der Zähne. Die-
se seit Jahren bewährte und
rühmlichst anerkannte Mund-
wasser bestimmt dem Munde
vollkommen jeden Geruch.
1 Flasche 35 Kr.
R. Tüchler, Apotheker,
W. Rösler's Nachfolger,
Wien, I., H. Gieringerg. 4.
Depots in Budapest: **Joh. v. Ebröl,** Apotheker, **Ragn
Jul. Apotheker,** **Buday Emil
Apoth.** Fünf irchen: **Apoth.
Joh. Gröth,** **Neusatz: Ap.
C. Grossinger,** **M. Theresio-
pel: Apoth. Joh. Károly.**
**Gr.-Kanizsa: Apoth. 2. éla
Ejorcsóthy.**

Ladislav Fischer,
Budapest,
Väcker- und Karls-gasse
Nr. 8, 30970
**Laubsäge-
Spezialitätenhand-
lung.**
Zuflirtire Preis-
courante gratis
und franko.

Tuch-Stoffe

berendet gegen Paar
oder Nachnahme zu
sehr billigen Preisen
und nur gute Qualitäten:
3-10 M. lang, auf ein. Anzug
bls. fl. 3.50
3-10 M. lang, auf ein. Anzug
bls. fl. 4.99
3-10 M. lang, auf ein. Anzug
bls. fl. 7.-
3-10 M. lang, auf ein. Anzug
fein fl. 12.-
3-10 M. lang, auf ein. Anzug
fein fl. 16.-
2-10 M. lang, a. e. Heberz.
fein fl. 6.-
2-10 M. lang, a. e. Heberz.
fein fl. 8.-
2-10 M. lang, a. e. Winter-
rod fl. 5.-
2-10 M. lang, a. e. Winter-
rod fein fl. 9.-
1-100 M. Jagdboden, 185 Cem.
breit fl. 2.50
Tuchfabrik-Lager
Friedrich Brunner,
en gros Brünn en détail
Frohlichergasse 3.
Muster gratis und franko.

J. PRINDL,

em. I. I. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 40 Jahren für
**Geheime
Brankheiten**
heilt bekanntlich alle Gharu-
röhrenschwierden (Hals),
ob frisch oder alt, in 3-5
Tagen, festest Geschlechts-
krankheiten der Frauen jeder
Art rasch und sicher, nach sei-
ner sich tausendfach glänzend
bewährten neuen
Seif-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10
bis 4 Uhr. Budapest, Kö-
nigsgasse Nr. 8, 2. Stod,
Wunden u. Geschwüre, die
nicht heilen wollen, rasch
schmerzlos und sicher
honorar mäßig, auch
brieflich.

GICHT, RHEUMA,

Gegen
Brust- und Seitenstechen,
gegen Gliederreizen. Rücken-
schmerzen wird am Gewissen-
haftesten das so glänzend bewährte
Mittel:
Touristen-Geist
Nr. 2
anempfohlen.
Touristen-Geist
Nr. 1
ist ein Präservativ zur Stärkung
des Körpers, das wirkungsvollste
Mittel gegen Ausfallen der Haare
und gegen Schuppen. Beide Mittel
sind Pflanzen-Extrakte und das
Populärste heute nicht nur in
Ungarn, sondern auch im Aus-
lande. Zu haben in Budapest,
Stadthausplatz, „Stadtapotheke“.
Preis einer Flasche 70 Kr.

Gummi!

Original Pariser Gummi- und Fisch-
blasen, die höchsten Anforderungen in
Feinheit und Güte übertraffen, per Dutz.
fl. 4, 2, 3, 5, 6, 7 und 8. Bouts amer.
(kurz) fl. 3 u. 4. Feinste Pariser Da-
menschwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-
Präservativs nach Gasse fl. 2.-, nach
Prof. Menzinger fl. 2.50 per Stück. Preis-
courant rc. laut ausführlichen Preis-
courant. Verschwendung diskretest.
J. REIF, Spezialist, Wien,
IV., Margarethenstrasse Nr. 7.
Praktische Muster-Kollektionen für Herren. Kompl. fl. 5

Gegen Blutarmuth!!

Tarcsa (Tatzmannsdorf) Karlsquelle
von ärztlicher Seite in Mischung mit Rothwein als
tägliches Getränke empfohlen.
Hauptniederlage für Wien, Mineralwasserhandlung
am Wildpretmarkt 28832
oder direkter Versandt durch die
Badeverwaltung Tatzmannsdorf

Wir empfehlen zur Anschaffung
moderner und guter
Herbst- u. Winterkleider
zu sehr mäßigen Preisen
die solide Firma
Leop. Krausz Sohn,
Budapest, Kigyó-tér 3.
31101

Augier-Anekdoten.

Emile Augier, über dessen Ableben wir berichtet, hatte seit elf Jahren nichts mehr für das Theater geschrieben. Mit den „Foucaults“ schloß der damals fast 68jährige, in blühender Gesundheit prangende Mann seine dichterische Tätigkeit ab und widerstand seither allen an ihn herangetretenen Verlockungen, seine schriftstellerische Wirksamkeit wieder aufzunehmen. Von allen Seiten trat man an den Dramatiker heran, der sich im Zenith seines Ruhmes von der Bühne zurückgezogen hatte, aber alle Bitten und glänzenden Anerbietungen waren nicht im Stande, Emile Augier von dem einmal gefaßten Entschlusse abzubringen. Paul Lindau, den Augier gelegentlich einer Pariser Reise des Berliner Schriftstellers kennen gelernt und in seine intimere Gesellschaft gezogen hatte, fragte einst den Autor der „Effrontés“, weshalb er sich denn so beharrlich weigere, den „Fourchambaults“ ein neues Werk aus seiner Feder folgen zu lassen. Der Dichter erwiderte lächelnd: „Ich habe die Erfahrung gemacht, daß sich die Künstler niemals rechtzeitig von ihrer Kunst zurückziehen, es geschieht das immer zu früh oder zu spät. Ich habe beschlossen, mich zu früh zurückzuziehen, und wenn es Sie nicht langweilt, will ich Ihnen kurz erzählen, was mich zu diesem Entschlusse veranlaßt hat. Als ich noch jung war und meine ersten Erfolge hinter mir hatte, befand ich mich eines Tages im Cabinet eines Theaterdirectors. Das war ein überaus liebenswürdiger Mann. Er bedurfte meiner und überließ mir natürlich die Leitung. Während wir mit einander konferirten, trat ein Diener ein und übergab ihm eine Visitenkarte. Der Director las die Karte und rief unmutig: „Ich bin nicht zu sprechen! Dieser alte Quälgeist soll mich doch endlich einmal in Ruhe lassen!“ Ich warf einen Blick auf die Karte und las den Namen Eugène Scribès! Den erfolgreichsten Bühnen-Schriftsteller Frankreichs, den produktivsten Meister der Bühne empfing man auf solche Art! Da schwur ich mir denn, daß mir Derartiges nicht widerfahren dürfe. Ich will nicht, daß mir ein Theater-Director durch seinen Diener bedeuten lasse, er sei für mich nicht zu sprechen. Angesichts der Visitenkarte Scribès' faßte ich den Entschluß und jetzt lebe ich bloß. Das Theater bereitet mir keine Freude mehr, das sah ich am deutlichsten bei einer Reprise der „Fremden“. Die Proben langweilten mich, machen mich nervös; ich arbeite nichts mehr. Ich besitze keine Kinder, liebe aber meine Frau, wie es sich für einen guten Sechziger ziemt. In die Dämmerung des Lebens getreten, erwarten wir Beide friedlich und gelassen die hereinbrechende Nacht!“

Nach der Aufführung der „Effrontés“ fand in einem dem Dichter befreundeten aristokratischen Hause eine Soirée statt, welcher Augier beizuhöhen. Als der Dramatiker in den Salon trat, war eben ein Gast im Begriffe, das neue Stück auf das heftigste zu tadeln. „Derartige Sitten darzustellen!“ rief der Gast. „Welch ein Scandal!“ Kaum hatte er dieses Wort ausgesprochen, rief Augier mit seiner klaren, männlichen Stimme: „Sähtliche Leute dürfen eben nicht an einem Spiegel vorbeigehen!“

In einer anderen Gesellschaft war einmal von einem ungemein eiteln Schauspieler die Rede. Jeder gab ein Wort herüber zum Besten. Augier sagte: „Der Mann liebt sich so sehr, daß er seine eigene Nase im Medaillon an der Uhrkette trägt!“

Wie Emile Augier sich gegen die Drehorgelmänner zu mahnen verstand, wenn sie ihm lästig wurden, davon erzählt man folgendes nicht üble Stückchen: Eines Tages besuchte der Dramatiker seinen Kollegen und Mitarbeiter Jules Sandeau. Gerade stellte sich

ein Leierkastenmann unter das Fenster auf und begann seine Melodien abzuhäpeln. Sandeau, der sehr nervös und leidend war, hatte nichts Giltigeres zu thun, als ein Fünzigcentimes-Stück hinauszwerfen, indem er bat: „Nehmen Sie das, lieber Mann! Aber nun gehen Sie auch logisch fort!“ — „Weißt Du kein besseres Mittel,“ rief Augier, „dich dieser Plage zu entledigen?“ — „Leider keines!“ — „So laß Dir erzählen, wie ich es angefangen!“ Ich wohne Rue des Martyrs, dem besondern Tummelplatz für musikalische Leistungen auf dem Leierkasten. Kaum hatte ich diese Wohnung bezogen und das Fenster geöffnet, als sich auch bereits einer dieser Virtuosen auf dem jenseitigen Trottoir aufstellte und das „Miserere“ zu spielen begann. Sofort gab ich Zeichen einer lebhaften Befriedigung. Nun begann er den Walzer von Strauß: „Rosen aus dem Süden“. Ich nahm einen Stuhl und setzte mich hinaus auf den Balkon. Der Mann spielte: „Wer hat die schönsten Schächsen?“ und ich applaudirte, was ich konnte. Er ging darauf über zu „Dies ist der Säbel“ aus Offenbach's „Großherzogin von Gerolstein“, und ich rief mein Hauspersonal, damit es Antheil habe an diesem musikalischen Hochgenuß. „Noch etwas!“ rief ich dem Künstler auf die Straße zu. Er begann von Neuem, um dann, als er gedenkt, seine Mühe abzunehmen, damit ich ihm eine Belohnung zuwerfe. Zu diesem Augenblicke schloß ich rasch das Fenster und beobachtete hinter den Vorhängen eine Szene, welche für jeden Anderen als für mich herzerbrechend gewesen wäre. Der Mann sah meinen Balkon mit Bewunderung an. Endlich warf er den Leierkasten auf seine Schulter, machte den Klappstuhl zu und entfernte sich wandelnd, nachdem er sich meine Hausnummer notirt hatte. Ich habe dann die nämliche Geschichte fünf- oder sechsmal mit meinen Kollegen ausgeführt, und niemals hielt sich seitdem ein Leierkasten vor meinem Hause auf. . . .“ (Pr.)

Im Studentencabinet des Fürsten von Monaco.

Paris, 22. Oktober. Der gegenwärtig regierende Fürst von Monaco, Albert Grimaldi, Herzog von Valentinois, zählt bekanntlich zu den eifrigsten Naturforschern unserer Tage und ist namentlich durch seine zahlreichen Schriften über den Golfstrom, über die Zoologie des Meeresgrundes, über die Sardine u. s. w. eine geschätzte Autorität auf diesem schwierigen Gebiete des Wissens. Ich hatte gestern — schreibt J. Singer in der „Frankf. Ztg.“ — den Vorzug, von dem Fürsten in Audienz empfangen zu werden; dieselbe währte, da der Fürst nicht müde wird, wissenschaftliche Fragen zu erörtern, mehr als zwei Stunden und nahm etwa folgenden Verlauf:

Der Fürst dankte mit einigen freundlichen Worten für die Glückwünsche, die ich ihm anlässlich seiner Thronbesteigung darbrachte, und bat mich, Platz zu nehmen.

„Durchlaucht wissen vielleicht, daß einige ausländische Blätter in wenig wohlwollender Absicht Ihren Regierungsantritt besprachen?“

„Ja, das weiß ich“, erwiderte der Fürst gelassen, „aber sehen Sie, mein Herr, über meine Person kann Jeder schreiben, was er will; man liest das heute, morgen ist es schon vergessen. Daran liegt also sehr wenig. Wenn es aber Jemand wagt, mir auf dem Gebiete der Wissenschaft falsche Meinungen zu unterbreiten oder wenn Jemand überhaupt wissenschaftlich unhaltbare Dinge vorbringt, dann vertheidige ich die Wahrheit und meine Individualität als Gelehrter auf's Eifrigste. Ich bin daher sehr glücklich, mein Herr, daß Ihr Blatt Sie beauftragt hat, persönliche Entdeckungen über den Stand meiner wissenschaftlichen Arbeiten bei mir einzuziehen.“

„Dies ist in der That der Zweck meines Besuches. Werden Durchlaucht Ihre Arbeiten mit demselben Eifer fortsetzen, wie vor Ihrem Regierungsantritte?“

„Ganz gewiß, mein Herr. Sehen Sie: ich komme gerade vom Institut de France, wo ich in der Sitzung der Académie des sciences (deren correspondirendes Mitglied der Fürst ist) das erste Fascikel meines neuen großen Werkes vorgelegt habe.“

„Wie heißt dieses Buch, wenn ich fragen darf?“

„Hier haben Sie den genauen Titel: „Résultats des campagnes scientifiques accomplies sur son Yacht par le Prince Albert I. de Monaco.“ (Resultate der wissenschaftlichen Ausflüge, die der Fürst Albert I. von Monaco auf seiner Yacht ausgeführt hat.) Das Werk ist auch ein Nietenwerk. Ich hoffe, daß es der Wissenschaft zur Zierde gereichen werde. Ich habe keine Kosten gescheut und werde auch in der Zukunft keine scheuen, um das Unternehmen würdig zu Ende zu führen. Wie gefallen Ihnen zunächst Druck und Ausstattung?“

„Man sieht, daß das Werk einen Mäcen der Wissenschaften zum Vathe hat. (Der Fürst ließ ein eigenes, ungemein starkes Papier für das Werk herstellen; den Druck besorgte die Staatsdruckerei in Monaco, welche für ihre vortrefflichen Arbeiten auf der Pariser Ausstellung preisgekrönt wurde.) Kommt das Werk in den Buchhandel?“

„Gewiß, wenn auch in einer verhältnismäßig kleinen Anzahl von Exemplaren. Ich lasse nämlich nur 600 abziehen. Einige Exemplare vertheile ich unter die großen Bibliotheken von Paris, Nationalbibliothek, Bibliothek des naturhistorischen Museums u.“

„Ist es richtig, daß Sie manche Apparate selbst erfunden und viele verbessert haben?“

„Das entspricht der Wahrheit. Mein Gott! Als Seemann und Naturforscher muß man auch etwas von der Mechanik verstehen. Ich habe einen großen Theil meines Lebens auf dem Meere zugebracht. Man will einen mitgebrachten Apparat benutzen; derselbe verliert jedoch seine Dienste. Da heißt es, nachdenken und selber zugreifen. Auf dem letzten internationalen Geologen-Kongreß, dessen erste Section mich zum Präsidenten erwählte, hielt ich u. A. einen Vortrag über die Fortschritte der wissenschaftlichen Apparate meiner Handhabe.“

„Ein solches Nietenwerk, wie das von Ihnen unternommene, erfordert natürlich zahlreiche Mitarbeiter. Welches sind deren Namen?“

„Herr Colletti, Direktor-Stellvertreter des naturhistorischen Museums in Christiania, wird die Tiefseefische untersuchen; der berühmte Milnes Edwards, vom Institut, die zehnführligen Crustaceen, Herr Professor Stuber aus der Schweiz die Polypenschwämme, Herr Eugène Simon die Arachniden, Professor Loquet die Schwämme, Professor Perrier die Seeesterne, Professor Girard aus Clermont die Histologie, Prof. Houlet aus Nancy die Oceanographie vom geologischen Standpunkte, Herr Moniez die Parasiten u.“

„Und Sie selbst?“

„Wahrhaftig, ich hätte mich bald vergessen. Ich nehme die Hydrographie und die Seefunde. Bemerken Sie gefälligst — ich bitte Sie darum — daß ich allen meinen Mitarbeitern die weitestgehende Freiheit ihrer Anschauungen einräume. Jeder kann seine Meinung offen vertreten. Er darf ohne Scheu meine persönlichen Ansichten angreifen, ich werde mich nach Kräften zur Wehre setzen. Ohne freie Diskussion ist ja eine Wissenschaft unmöglich.“

Es schlug acht Uhr, als ich das alte Palais im Faubourg St.-Germain verließ.

Gräfin Val-Saint-Pé.

Roman nach dem Französischen. Viertes Theil.

Sie hörte, wie er das Vestibule durchschritt, wie er die Thüre öffnete und dieselbe wieder schloß. Nach einigen Augenblicken vernahm sie — so sehr hatten das Fieber und die überreizte Aufmerksamkeit ihre Sinne geschärft — das fast unmerkliche Geräusch seiner Schritte auf dem Kieswege des Gartens.

Dann nichts mehr. Er mußte sich bereits auf dem Rasen befinden; jetzt erklomm er das Gitter. . . er überstieg dasselbe und befand sich einen Augenblick nachher auf der Straße. Sie wartete noch einige Minuten. Endlich dessen sicher, daß er sich bereits entfernt habe, schloß sie die Zimmerthüre und verriegelte dieselbe; sie ließ sich auf ihr Bett sinken und leerte mit einem Zuge das Glas Wasser, welches auf ihrem Nachtkästchen stand.

Baron Roger, welcher den Augenblick benützt hatte, wo sich Georges und Gabriele an der Thüre des Arbeitszimmers Lebwohl gesagt hatten, um das Toilettezimmer zu erreichen, trat in sein eigenes Appartement und versicherte sich zuvörderst mit großer Aufmerksamkeit, daß sein Kampf mit dem Grafen keine Spuren an seiner Person zurückgelassen hatte. Er war ein wenig bleich, aber im Besitze seiner vollen Kaltblütigkeit. Weder seine Hände, noch sein Gesicht wiesen eine verrätherische Kratzwunde auf; bloß die äußere Tasche seiner Weste hing halb zerrissen heraus. Baron Roger runzelte die

Stirne; ein Atom des Stoffes oder des Futters, das an den Nägeln des Todten geblieben wäre, konnte ein kompromittirendes Beweisstück gegen ihn bilden. Allein die Nägel des Nisses schloßen sich, als er dieselben vereinigte, vollkommen aneinander. An den Brief und die Locke hatte er vollständig vergessen.

„Auf meine Ehre und mein Gewissen, vor Gott und den Menschen, erkläre ich, daß die Geschworenen die Schuldfrage des Angeklagten mit Nein beantwortet haben.“

Die Verhandlung war zu Ende. Georges war frei.

Der Prozeß oder die „Affaire Fergueil“, wie man sagte, war sehr rasch verhandelt worden. Niemand hatte nur einen Augenblick an der subjektiven Schuld gezeifelt. Sein Advokat, ein Jugendfreund, hatte ihn gebeten, ihn auf berechnete Nothwehr plaidiren zu lassen, indem er für ein Verdict garantierte, welches ein Triumph sein würde. Die Unfähigkeit des jungen Mannes, welche dem Auditorium unbegreiflich war, hätte beinahe Alles verdorben. Der Vertheidiger, Charles Merial zitierte, als er sich nach einem der schönsten Plaidoyers, an das man sich in Paris erinnerte, wieder setzte, vor Aufregung und Besorgniß beim Anblick der Geschworenen, welche sichtlich überrascht und enttäuscht waren. Man hatte erwartet, daß Georges Fergueil zugeben würde, er habe den Grafen in der Nothwehr getödtet; daß er aber von der That absolut nichts wissen wollte, fand man vollständig ungläublich.

Die Unruhe des Vertheidigers hatte also ihre volle Berechtigung. Das freisprechende Verdict erfolgte bloß auf Stimmengleichheit. Eine Stimme

mehr auf der anderen Seite, wäre das Bagno oder das Gefängniß gewesen. Georges fühlte, daß die Verurtheilung, mit welcher ihn die Jury verschonte, von Seite des Publikums voll und ganz auf sein Haupt fiel.

Das war seine Schuld! Warum hatte er es abgelehnt, die Wahrheit zu sagen. Die Lüge ist niemals sympathisch. Das Publikum, welches durch das sensationelle des Falles aufgeregt worden war, errieth das Geheimniß, welches durch die Zeugenaussagen nicht klargestellt worden war.

Das Verdict, sowie der Freispruch wurden schweigend aufgenommen. Georges hatte mehr, als einen ehemaligen Kameraden im Saale, allein keine Hand streckte sich ihm entgegen.

Er hatte das erwartet; er fühlte, daß ihn die Welt verurtheilen müsse, und zwar umso strenger, weil er jeder anderen Strafe entging. Und die Welt, die öffentliche Meinung, das war noch gar nichts. Allein sie . . . sie, die ihn ebenfalls für schuldig halten mußte! . . . Sie, die für ihn nun unwiderbringlich verloren war! . . . Denn er gab sich in dieser Beziehung keiner Täuschung hin. So wenig Raum auch der Graf in ihrem Herzen einnahm, so würde sie doch sein Andenken ehren und niemals konnte sie Georges die Ermordung eines Mannes verzeihen, den sie ihren Gemahl hatte nennen müssen.

Allein der wirkliche Mörder lebte. Es gab irgendwo einen Mann, einen Glenden, dessen Entdeckung Georges Leben und Glück wiedergeben konnte. Aber welches ein unlösbares Problem war es, diesen Unbekannten zu finden, der verschwunden war, ohne Spuren zurückzulassen. . . . Nach welcher Richtung sollte man suchen? . . . Sein Leben mußte sich in dieser unmöglichen Arbeit aufzehren.

Kaum der Freiheit wiedergegeben, fuhr er nach dem Grand-Hotel, wo seine Habgierigkeiten geblieben

Allerlei.

(Denkmal für die verstorbene Zarina.) In Petersburg wird der verstorbenen Gemahlin Alexander's II. ein Denkmal errichtet. Die Initiative zur Errichtung des Denkmals ist von den aristokratischen Damen Petersburgs ausgegangen, die Idee selbst wird aber nach der gewöhnlichen russischen Praxis in der Weise ausgeführt, daß sämtliche Städteverwaltungen des Kaiserreiches mit einer bestimmten Beitragsquote bemessen wurden. Die Beiträge werden von den Einwohnern zwangsweise eingehoben und dann als freiwillige patriotische Spenden dankend quittirt.

(Ueber die Einnahmen der Pariser Theater) läßt sich die „Voss. Ztg.“ folgende interessante Mittheilungen machen: Die Theater, mit Ausnahme der National-Oper, beklagten sich über geringe Einnahmen während des Sommers, da die Hunderttausende von Fremden die schönen Sommerabende größtentheils in der Universal-Ausstellung zubrachten. Das hat sich im Monate September wesentlich geändert. Die National-Oper wurde förmlich belagert und gekürrt. Ihre letzte Monats-einnahme beträgt weit über 400,000 Francs. Die Komische Oper erreichte im September mit „Escaramonde“, „Koi d'Ys“, „Carmen“ und „Mignon“ Abend-einnahmen von durchschnittlich 8000 Francs. Die Comédie Française ist seit einigen Wochen in den Tages- wie in den Abendvorstellungen gedrängt voll. Der Monat September der Ausstellungssaison erbrachte den genannten Theatern die höchsten Einnahmen seit ihrem Bestehen. Das Gymnase hat mit seiner „Belle Maman“ gute Geschäfte gemacht. Die Einnahme beträgt für die Sommer-saison rund 250,000 Francs. Das Eden-Theater hat sich erst in den letzten zwei Monaten mit seinem „Ereclior“ von seinen schweren Verlusten einigermaßen erholt. Hingegen stehen die Geschäfte der Folies-Bergères in vollster Blüthe. Das Theater Palais Royal hat während des Sommers mit „Divorçons“, Hauptrollen Madame Chaumont und Mr. Danbray, an 100,000 Francs gemacht. Die Einnahmen des „Odéon“ waren von Mai an fast Null. Das Theater Gaite hat in den letzten drei Monaten etwa 20,000 Francs eingenommen. Das Châtelet verdanke seine dreimonatliche Einnahme von 380,000 Francs der Feerie „Prince Soleil“. Die Folies Dramatiques haben von Mai ab bis jetzt höchstens 60,000 Francs einkassirt. Das Vaudeville, die Varietés, die Bouffes waren mehrere Monate lang geschlossen, zählen also hier nicht mit.

(König Milan in Paris.) Man schreibt aus Paris: Der Ex-König von Serbien bewohnt im „Hotel Bristol“ bescheidene Räume, die auch seinen Sekretär Dr. Milicewics und seinen Kammerdiener beherbergen. Der König, der den Winter über hier zu verweilen beabsichtigt, hat bereits in einem ruhigen Stadttheile eine behagliche Privatwohnung gemiethet. Milan, der fast immer in Civil erscheint, führt in Paris, entrückt allem politischen Haber, ein recht bescheidenes und, den Anordnungen der Aerzte entsprechend, sehr mäßiges Leben. Er besucht die Ausstellung, hat auch bereits den Eiffelturm erklimmt und seinen Namen in das ausliegende Buch eingetragen. Milan promeniirt mit seinem Sekretär sehr viel in den öffentlichen Gärten, wobei er ganz unbehelligt bleibt, hier und da erkennt ihn jedoch ein Passant, der den Hut dann tief zieht, was der Ex-Monarch mit einem freundlichen Grusse erwidert. Wenn der König in einer Theaterloge erscheint — was nicht selten der Fall ist — richten sich sogleich alle Perspektives und Loggions nach derselben, denn Milan gilt hier auch jetzt noch allgemein für eine sehr interessante Persönlichkeit. Er steht mit seinem königlichen Sohne in regem brieflichen Verkehr. Schon geraume Zeit arbeitet der Ex-König an einem großen Werke über seine Reise im Orient, das in mehreren Sprachen baldigst erscheinen soll.

(Edison) ist in Newyork angekommen und hat einen Reporter empfangen, dem er über seine Beobachtungen in Europa unter Anderem folgendes sagte: In England sei in Betreff der Elektrizität kein wichtiger Fortschritt zu verzeichnen und namentlich, was die

elektrische Beleuchtung betreffe, sei England sehr zurückgeblieben, hauptsächlich in Folge der eigenthümlichen Gebräuche des Landes und weil die Engländer eine falsche Theorie angenommen hätten. In Berlin oder Deutschland habe man dieselben Fortschritte gemacht, wie in Newyork, man habe dort vielleicht sogar einen kleinen Vorsprung vor Amerika, weil man in Berlin das richtige Prinzip befolge. In Berlin könne man meilenweit gehen und nichts als elektrisches Licht sehen; dieses Licht sei dort sehr beliebt und die Werke seien gute Anlagen. Die Anwendung der Elektrizität als treibende Kraft sei ebenfalls in Deutschland in reichender Zunahme; es seien in Berlin einige enorm ausgedehnte Anlagen und in fünf Jahren, das wage er zu prophezeien, werde das Gas vollständig ersetzt sein. In Frankreich habe man ebenfalls große Fortschritte gemacht, aber nicht so große wie in Deutschland; in Paris habe er die beste Station der Welt gesehen. Die Europäer besäßen noch nicht elektrische Meßapparate, wie in Amerika, dafür hätten sie aber ein billigeres System für den Kohlenverbrauch. In Folge dessen werde das elektrische Licht billiger sein als Gas; Paris und Berlin würden bald ganz durch elektrisches Licht beleuchtet sein, während London noch lange Zeit allerlei Systeme haben werde.

(Eine Entfettungskur.) Auf der Grenzstation Alexandrowo wurde neulich eine Dame einer Kur unterzogen, die jedenfalls schneller half, als jene Schwemninger's. Man bemerkte nämlich auf dem Bahnsteig eine Dame von ganz ungewöhnlich starker Figur, die schon mehr einer Verunstaltung ähnlich war. Den Zollbeamten erschien eine solche Körperfülle gar zu unnatürlich und sie ersuchten die Dame, sich in ein Separatzimmer zu begeben. Dort fanden sie ihren Verdacht bestätigt, denn nach Wegnahme von einer bedeutenden Partie von Spigen, ledernen Stoffen und sogar eines Stückes Blüsch schwand die Körperfülle vollständig. Nach Verlauf von einer halben Stunde sah man die musterhaft schlankte Dame sich leicht bewegen, als wenn sie nie an Fettigkeit gelitten hätte. Die erfolgreiche Kur kam aber der Patientin theuer zu stehen, denn sie soll 800 Rubel Strafe gezahlt haben.

(Ein amüsantes Intermezzo) spielte sich dieser Tage im Neuseeländer Parlament ab, als diese Körperschaft sich mit dem neuen Repräsentationsgeheze zu beschäftigen hatte. Tag und Nacht ununterbrochen dauerten die Sitzungen, da die Oppositionspartei jede Abstimmung immer und immer wieder zu hintertreiben wußte. Endlich erlahmten auch die stämmigsten und „aufgemedeltesten“ Anhänger der Regierung. Da, es war Morgens 3 Uhr, erschien ein schwergepackter Wagen vor der Parlamentspforte. Schleunigst und in aller Stille wurde keine Ladung 30 Decken, 30 Kopfkissen und 30 Matrasen, in das Gebäude hineingeschmuggelt und in den Bureauz der Regierungspartei geborgen. Ebenso sorgfältig wurden hierauf diese Zimmer wieder abgeschlossen. Die Regierungsleute hatten aber die Rechnung ohne die Opposition gemacht. Zwei Mitglieder derselben waren nämlich von dem Eintreffen der geheimnißvollen Ladung rechtzeitig verständigt worden, und diese erklommen nun im Dunkel der Nacht von außen her die steile Wand des Parlamentsgebäudes, öffneten ein Fenster und schafften die 90 Stück Matrasen, Kissen und Decken in das feindliche Lager, in die Zimmer der Opposition hinüber. Der Raub der Lagerstätten stellte sich alsbald heraus, die Opposition gab ihre Beutestücke aber erst dann wieder heraus, nachdem sich die Regierung anheißig gemacht hatte, dieselben unverzüglich an die Firma, von welcher sie gemiethet worden waren, zurückzuliefern. Das ist thatsächlich geschehen.

(Die Geschichte eines Teleskops.) In Manhe im war erst ein berühmtes Teleskop aufgestellt, das für eines der größten und besten seiner Zeit galt und ein Meisterstück des höchst geschickten und gar riefen Optikers Speiger war; dasselbe ging, nachdem es geraume Zeit im Dienste der Wissenschaft verwendet worden war, auf eine sehr merkwürdige Weise den Weg alles Irdischen. Ein Diener der Sternwarte war eines Tages damit beschäftigt, die Gläser des Fernrohres zu putzen, als ein großer Kater herbeischlich und in das gewaltige Rohr hineinschob — sei es

nun, daß er materiell genug gefinnt war, um dasselbe für einen Schlupfwinkel von Mäusen anzusehen, oder daß er darin mit den Neigungen seines großen Stammesgenossen Hiddigegei philosophischen Betrachtungen in angeführter Mühe nachhängen wollte. Der Diener hatte nichts von alledem bemerkt und entdeckte den festsamen Gast im Teleskop auch dann nicht, als er die Gläser wieder in das Rohr einschraubte. In der kommenden Nacht fielen die Mondstrahlen auf die Gläser des Fernrohres und mußten wohl dem verirren Kater unheimliche Gefühle verursachen. Beängigt suchte er einen Ausweg aus dem Rohre, um der beunruhigenden und sein Auge auf's Heuerste verletzenden Strahlenbrechung zu entgehen, fand aber keinen und wand sich in steigender Angst hin und her, das ganze Rohr nach allen Richtungen hin durchstürmend. Mithin, durch die heftigen Bewegungen ins Schwanken gebracht, stürzte dasselbe den hohen Thurm hinab, natürlich in tausend Stücke zerfallend; der Kater aber kam mit einigen Quetschungen davon.

(Ein malitioser Wis.) Gortschakoff war noch russischer Minister des Aeußern. Kaiser Wilhelm I. mußte die Mission von seinem Reichskanzler übernehmen, dem Kaiser Alexander II. in Alexandrowo begreiflich zu machen, daß das fernere Verbleiben Gortschakoff's an der Spitze der russischen Staatsgeschäfte das schwerste Hinderniß für die Fortdauer der alten Freundschaft zwischen den beiden Höfen und Reichen sei. Er entledigte sich dieser Aufgabe in der denkbar schonendsten Form, mit Rücksicht auf die etwas große Empfindlichkeit Kaiser Alexander's. „Sagen Sie“, rief der Zar dem Kaiser Wilhelm zu — „sagen Sie Bismarck, daß er keinen Grund mehr haben werde, unruhig zu sein; von heute an werde ich mein eigener Minister des Aeußern sein.“ Kaiser Wilhelm war von der Antwort des Czaren entzückt und verabjämte nicht, sich dieses Erfolges rühmend, seinem Reichskanzler haarklein zu referiren. „Das ist ein Unglück für uns, Majestät“, erwiderte Bismarck seinem Monarchen „Weshalb?“ „Niemand weiß es besser, als Ew. Majestät, wie unglücklich Kaiser Alexander stets in der Wahl seiner Minister gewesen ist.“ Durch eine verhängnißvolle Hoffkatherei gelangte dieser malitioser Wis des Fürsten Bismarck zur Kenntniß des Czaren. Seit jenem Momente blieben die Beziehungen zwischen den Höfen von Petersburg und Berlin frostig und gespannt.

(Am Geburtstage.) „Lieber Großpapa, wir wünschen Dir auch viel Glück, und Mama hat gesagt, wenn Du Jedem von uns einen Thaler schenkst, sollen wir ihn auf dem Rückwege auch ja nicht verlieren.“

(Bismarck's Lieblingslied.) Das Lieblingslied des Fürsten Bismarck ist bekanntlich das amerikanische „In good colony times“. Dasselbe wird von amerikanischen Studenten noch heute nach einer sehr einfachen und gefälligen Melodie gesungen. Das Lied lautet:

In guter Kolonistengeit,
Da unter Königs Majestät
Wir lebten, da war's Samstag Nacht,
Beim Zechen eine helle Pracht.
Ein gut' Glas Gin, nichts drüber geht!

Und Alt und Jung, der lust'ge Soph,
Der Tutor und auch selbst der Prof,
Wenn sie einmal im rechten Lauf,
Sie konnten hören nimmer auf.
Ein gut' Glas Gin, nichts drüber geht!

Als Hollis brüllt' und Staughton sang,
Und wir und sie und Alle fröhlich
Hinsanken fröhlich unter'n Tisch.
Ein gut' Glas Gin, nichts drüber geht!

Doch anders ward nunmehr die Zeit;
Das Leben trägt ein ander' Kleid;
Die alte Zeit, sie ist aufschwabt,
Da unter'm König wir gelebt.

waren. Zu seinem großen Erstaunen erwartete ihn daselbst sein Zimmer vollständig für seinen Empfang vorbereitet; dasselbe war gelüftet und auf dem Tische stand ein großer Blumenstrauß. Eine Dame hatte den Auftrag dazu erttheilt und unmittelbar darauf hatte ein Dienstmann das Bouquet gebracht. Die Dame war groß, brünett, sehr schön; sie hatte ihren Namen nicht angegeben.

Groß, brünett, sehr schön! Diese Beschreibung paßte auf Adrienne! Uebrigens konnte Georges, der nach einer Abwesenheit von anderthalb Jahren nach Paris zurückgekommen war, sich die Mühe ersparen, nach irgend einer anderen Frau zu suchen, welche ihm diese Zeichen von Sympathie hätte geben können, deren Werth durch die Umstände ver-hundertfacht wurde. Wenn er vielleicht nicht durch seinen Prozeß die Gunst irgend einer jener nervös überreizten Damen gewonnen hatte, wie es deren gibt, die es pikant finden, zu einem Mörder in Beziehungen zu treten, so konnte es nur Adrienne sein.

Eine solche Dame hätte auch nicht solche Diskretion in der Sache entwickelt; sie hätte sich nicht damit begnügt, ein Zimmer für ihn herrichten zu lassen und dasselbe mit einem Bouquet zu schmücken. Das war die That einer wirklichen Freundin, eine schwesterliche Zuvoorkommenheit, die ihm zuzurufen schien: „Laß Deinen Muth nicht sinken!“

Es war nicht zum ersten Male, daß ihm diese Aufforderung zu Muth und Ausdauer von ihrer Seite kam. Sie hatte ihn selbst im Augenblicke seiner Verhaftung das Haupt erheben und einen Zug freier Luft athmen lassen; sie hatte ihm noch zwei Jahre zuvor den Muth gegeben, Herrn Bergeret aufzusuchen, und den Kampf gegen das Schicksal fortzusetzen. So oft Adrienne mit ihm gesprochen hatte, war es, um ihm einen Dienst zu erweisen, klein

oder groß, und wie wenig dankbar hatte er sich ihr gegenüber erwiesen.

Sie fand Gabriele zu nase; sie verlor sich, als bescheidener Satellit, in den Strahlen dieses blendenden Gefühns. Und auch jetzt überrastete er sich bei dem Gedanken, ob sie aus eigenem Antriebe gebandelt habe, und ob es nicht Gabriele war, die . . . Und doch war es nicht Gabriele, welche sie ihm im Anfange zugehandt hatte.

In jedem Falle würde er das erfahren, denn er war im Begriffe, an die junge Frau zu schreiben und von ihr eine, für seine Zwecke unerlässliche Unterredung zu erbitten. Seiner Ansicht nach mußte der Mörder die Gelegenheiten kennen; er hatte mit seinem Opfer mysteriöse Verbindungen; es war nicht Gahucht allein, die ihn geleitet hatte. Das Drama hatte ein Vorpiel gehabt; das Räthsel einen Schlüssel, und diesen Schlüssel zu finden, war die einzige Chance, die Georges blieb, um eines Tages seine Rehabilitation zu erlangen.

Zu diesem Behufe mußte man das Leben des Grafen studiren; allein eine Ahnung sagte Georges, daß es eigentlich seine Heirath mit Gabriele war, welche die Ursache seines Todes bildete. Aber wie war das der Fall? Er wußte es nicht, allein die Beziehung der beiden Ereignisse war in die Augen springend. War es doch in der Hochzeitnacht, ja! an der Schwelle des Brautgemaches, wo er zu Tode getroffen wurde.

Welche Ueberraschungen auch die eingeleiteten Nachforschungen in Aussicht stellten, so war es doch dieser Punkt, von dem dieselben ausgehen mußten. Von hier aus konnte eine, fast unmerkliche Spur den Sucher auf die richtige Fährte führen. Gabriele mußte ihre Erinnerungen durchgehen und dieselben sorgfältig prüfen. Das war sicherlich eine peinliche Aufgabe, die sie ihm aber nicht verweigern konnte.

Er dachte wenigstens bei sich, daß sie das nicht können werde; trotzdem mußte er das Schreiben an sie fünf- oder sechsmal beginnen. Es war das sicherlich nicht der Augenblick, um von Liebe zu sprechen und eine andere Hoffnung durchschimmern zu lassen, als die, den Mörder zu entdecken. Aber sie mußte doch auch ein wenig in seiner Seele lesen können. Und konnte er an sie schreiben, ohne daß die Worte in seinem Munde oder unter seiner Feder gleichsam von selbst den Accent der Andeutung annahmen?

Als der Brief fertig war, sandte er ihn durch einen Boten, denn die für das Handeln so kostbaren Stunden schleppen sich wie mit bleiernen Schuhen hin. Der Mann sollte auf Antwort warten und es versuchen, mit Gabriele persönlich zu sprechen. Er blieb nicht lange aus. Er hatte die junge Frau nicht gesehen, allein sie selbst war es, welche mit Bleistift auf das uneröffnete Couvert die Worte: „Nicht angenommen“ geschrieben hatte.

Georges stieß einen Seufzer aus; es war jetzt zum zweiten Male, daß sie ihn trostlos machte.

Alein er ermannte sich bald. Er schrieb dem Neuen, aber diesmal an Adrienne. Von diesem Briefe wußte er, daß er gelesen werden würde und er bat das junge Mädchen, daß sie ihn auch von ihrer Freundin lesen lasse. Es war darin nicht von Liebe die Rede. Es war eine klare Zusammenfassung der Gründe, welche ihn dazu bewegten, eine Unterredung zu erbitten, ausschließlich im Interesse der einzuleitenden Nachforschungen. Allein es gibt Dinge, welche man dem Papiere nicht anvertrauen kann. Er selbst fühlte, daß gewisse Fragen, die noch unbestimmt in seinem Geiste schwebten, sich erst während des Verlaufes der Unterredung deutlich herausbilden würden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Metallwaaren-Halle
D. H. POLLAK,
 Budapest, Wienergasse Nr. 5,
 Fabrik: Feuerwehrgasse Nr. 32, im eigenen Hause.



empfehlen zur Saison ihre Erzeugnisse in Eisen-Requisiten und
 Borzieren in Stahl, Nidel, Kupfer, Messing und cuivre poli
 nach den neuesten und elegantesten Mustern ausgeführt:
Eisenvorsetzer in Stahl, blank geschliffen, **Holzörbe** in Wale-
 reien ausgeführt, **Kohlenbehälter**, **echt engl. Zimmer-Klo-**
sets, die innere Einrichtung in Email ausgeführt, die Wasserpü-
 lung ist eine größere, als bei den bisherigen, daher vollkommen
 geruchlos, **neue Sorte Leibstühle**, **Bade-Fauteuils**,
 anerkannte Konstruktion, **Badewanne**, für Mannesgröße,
Badezimmer-Einrichtungen, **Salon-Eislaufen** mit
 emailirtem Wasserreservoir, **Küchenausstattungen**, **Trans-**
port-Milchkannen mit Gummiverchluss, sowie auch sämtliche
 Milchwirtschafts-Geschirre zu Fabrikpreisen. **Grab-**
laternen in größter Auswahl von fl. 5 angefangen bis fl. 25,
Email-Geschirre, nur beste Sorte, zu Originalpreisen. Bau-
 spengler-Arbeiten werden auf das Solideste ausgeführt. —
Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.
Versendungen nach allen Bahnhöfen.
 Verpackung zum Kostenpreise berechnet. 13243



einseitig fl. 6, doppelseitig fl. 12.
 Dieses neueste f. l. privilegierte Bruch-
 band wird von den berühmtesten ärztlichen
 Autoritäten als das Beste
 anerkannt u. empfohlen, rutscht
 nicht, vermag den größten
 Schaden hineinzuhalten. Ke-
 leti's elastische
Bruchbänder,
 auch Nachts tragbar, äußerst
 empfehlenswert.
SUSPENSORIUM,
 gewirkt, Girsleder oder wull.
 Kaufschut, von 50 fr. bis fl. 3.50.
 Erklärung der Figuren: 1. Ge-
 zackhalter, 2. Krampfadern-
 (Gummis-)Strumpf, 3. Bands-
 und Nabelbinde, 4. Keletis-
 Bruchband, 5. Streckmaschi-
 nen für Füße, 6. Streckmas-
 schinen für Hände, 7. Kunst-
 hand, 8. Kunstfuß (für Am-
 putierte). **Echt franz.**
Spezialitäten, Fisch-
 blasen, Gummipräserva-
 tivs, Pariser Bann-
 schwämmchen aller
 Sorten, feinste Quali-
 tät garantiert, das Duzend 2,
 3, 4, 5, 6 fl. Bestellungen
 prompt und diskret effektiv.
KELETI J.,
 f. l. priv. Bandagenfabrikant,
 Budapest, Kronprinzgasse
 Nr. 17 (Gervillengebäude).

33 prachtvolle Gegenstände
 zu dem staunend billigen Preise von
nur 2 Gulden

1 Bronze-Uhr mit langer gelber Kette, genau und pünktlich
 gehend, 1 imit. Meerchaumpfeife, welche sich prachtvoll schön
 anraucht, 1 echte Meerchaumpfeife, 1 feine Cigarren-
 taiche, sehr elegant, elegante Atlas-Herren-Kravatte, 1 prachtvolle
 Kravattenmadel mit imit. Steinen, 6 neueste Herren-Sporttragen,
 (Halbwette) 1 überreich. schönen Gebrauchsgegenstand für
 Jedermann, 10 feinste Bristol-Briefpapiere, 10 feinste Bristol-
 Briefcouverts. Alle 33 Stück kosten von heute an zusammen nur
 2 fl., da ich meine Lokalitäten wegen Kündigung schnellstens
 räumen muß, und bemerke ich, daß die Uhr allein schon so viel
 gekostet hat, als für alle 33 Stück verlangt wird, und möge
 daher Jeder schnellstens bestellen. — Adresse: **M. Apfel**,
 Wien, erster Bezirk, Fleischmarkt, Nr. 8/72. — Versandt nur
 gegen Nachnahme. 27841

Die kais. u. kön. priv. I. ungar. Original-
 Schemnitzer Pfeifen- u. Pfeifenröhrenfabrik
 von
G. Wendelin Takács
 in Aitsohl bei Schemnitz
 empfiehlt auf das „Beste“ die neu
 konstruirten, ausschließlich privilegierten
 „Gesundheits-Patent-Pfeifen“
 Auf jeder dieser Patent-Pfeifen ist das
 Landeswappen in Gold und das
 Wort „Privilegium“ eingepreßt. Illustrirte Musterkarten,
 Preisblätter auf Verlangen gratis und franko.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Im Monate Februar des Jahres 1890 findet in Wien die
XII. regelmäßige Jahresitzung der Generalversammlung
 der
Oesterreichisch-ungarischen Bank

statt.
 Die stimmberechtigten Aktionäre*), welche der Generalversammlung der Oesterreichisch-ungarischen Bank
 für das Jahr 1890 als Mitglieder angehören wollen, werden eingeladen, spätestens bis **Samstag, den 30. No-**
vember 1889, zwanzig auf ihren Namen lautende, vor dem Juli 1889 datirte
 Aktien der Oesterreichisch-ungarischen Bank samt Couponsbogen bei der Hauptanstalt der
 Bank in Wien oder in Budapest oder bei einem Filiale der Bank zu hinterlegen oder vorkuliren zu lassen.
 Tagesordnung, Ort und Stunde der regelmäßigen Jahresitzung der Generalversammlung werden den
 Mitgliedern derselben mittelst Kundmachung in den zu Wien und Budapest erscheinenden Amtsblättern rechtzeitig
 bekannt gegeben werden.
Wien, 22. October 1889.

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.
A. MOSER,
 Gouverneur,
TENENBAUM,
 Generalrath,
LEONHARDT,
 Generalsekretär,

- *) Artikel 14** der Statuten der Oesterreichisch-ungarischen Bank, Article 1: An den Generalversammlungen
 der Oesterreichisch-ungarischen Bank können nur österreichische und ungarische Staatsan-
 gehörige theilnehmen.
- Artikel 15** der Statuten: Von der Theilnahme an der Generalversammlung ist ausgeschlossen:
 a) wer nicht in Vollgenusse der bürgerlichen Rechte steht, insbesondere auch Derjenige, über
 dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, bis zur Beendigung desselben;
 b) wer in Folge einer strafgerichtlichen Verurtheilung in seinen bürgerlichen, politischen oder
 Ehrenrechten beschränkt ist, solange diese Beschränkung andauert.
- Artikel 18** der Statuten: Jedes Mitglied der Generalversammlung kann nur in eigener Person und
 nicht durch einen Bevollmächtigten erscheinen und hat bei Beratungen und Entscheidungen, auch
 wenn es in mehreren Eigenschaften an den Verhandlungen theilnehmen würde, nur Eine Stimme.
- Artikel 19** der Statuten: Namentlich auf juristische Personen, auf Frauen oder auf mehrere Theil-
 nehmer, so ist Derjenige berechtigt in der Generalversammlung zu erscheinen und das Stim-
 mrecht auszuüben, welcher sich mit einer Vollmacht der Aktieneigentümer, sofern diese öster-
 reichische oder ungarische Staatsangehörige sind, ausweist. Bevollmächtigte müssen aber mit
 Ausnahme des Aktienbesitzes ihren persönlichen Eigenschaften nach (Artikel 14 und 15) fähig
 sein, an der Generalversammlung theilzunehmen.



K. u. k. priv. Musikinstrumentenfabrik u. Armeelieferant
J. STOWASSER,
 Budapest, 2. Bezirk, Lanchid-utca Nr. 5.
 (Filiale: Verona, Italien).
 Erzeugung aller Gattungen Saiten-Instrumente, Holz-
 Blas-, Messing- und Schlag-Instrumente und deren
 Bestandtheile. Großes sortirtes Lager von allem Dingen. Ferner
 alle Gattungen in- und ausländische Spezialitäten, italienische
 Saiten, große Auswahl von Harmonika, requirte mechanische
 Werke, Rhönitz, Kriston, Serophon, Sinfonion u.
 s. w. Alles zu den Fabrikpreisen. Reelle Bedienung. Alle
 Reparaturen werden prompt, schnell und billig verfertigt.
Preiscurante gratis und franko.

R. GEBURTH,
 f. l. Hof-Maschinist,
 Wien, VII., Kaiserstrasse 71.
Regulir-Füll-Öfen
Unter-Füll-Öfen,
Koch-Herde,
Zentral-Heizungen,
Dörr- und Trocken-Apparate.
 Musterbücher unentgeltlich. 30286
 Niederlage in Budapest bei Herren
URBAN & NAGEL,
 VI. Bezirk, Theresienring 19.

Folgender Dankbrief ging von
 Sr. Durchlaucht ein:
**Gehöröl-
 Extrakt**
 vom f. l. Secundararzt Dr. Schi-
 vel furirte mich von meiner sehr
 veralteten Taubheit, welche ich
 habe bekommen bei der Belagerung
 Sebastopols. Heute, Dank diesem
 Mittel, bin ich wie durch Zauber
 wieder vollständig zu meinem Gehör
 gelangt, wofür ich Ihnen
 hiemit öffentlich Dank sage, und
 Jedem, der leidet an Taub-
 heit, rekommandire ich dieses
 unschätzbare Mittel.
 Verbindlicher Diener, Kommo,
Kürst Jan v. Gintow.
 Diefer 31404
Gehöröl-Extrakt
 ist mit Gebrauchsanweisung für
 fl. 1.50 zu beziehen aus der
 Apotheke des
Jos. v. Görök,
 Budapest, Königsgasse.

**Brüner
 Tuchstoffe**
 aller Sorten
 sowie alle sonstigen, für
Hauswirtschaft,
 ferner zur Herren-, Frauen-
 und Kinderkleidung erfor-
 derlichen
Stoffe u. Weben,
 alles das, was meine Kon-
 turrenz offerirt, verwendet
 billigt das christliche Ver-
 standthaus 31477
 „mei. Preisbilligkeit“
Vinc. Novák in Brünn,
 Krantmarkt Nr. 13.
 Bedienung gewissenhaft,
 christlich. Muster u. Preis-
 listen franko!

Eröffnungs-Anzeige.
 Ich vernehme mich, einem p. t. Publikum die ergebenste
 Anzeige zu erstatten, daß ich in der **Königsgasse Nr. 11** ein
photographisches Atelier
 eröffnet habe.
 Gestützt auf meine langjährige Praxis, bin ich im
 Stande sowohl in der **Photographie**, als in der **Porträt-
 malerei**, so auch in **Vergrößerungen** das Solideste zu
 leisten und kann ich das p. t. Publikum von einer größten
 Zuborommenheit schon im Vorhinein versichern.
 Zudem ich mich dem hochverehrten Publikum bestene
 empfehle, zeichne ich um einen geß. Zuspruch bittend
 Hochachtungsvoll **Viktor Bartky,**
 31421 **Photograph u. Porträtmaler.**

Geldwechselschüsse
 auf
**Lose, Provinzaktien, Depot-
 schein, Versatzschein,**
**Sparkassa - Bücher, Raten-
 briefe, Gold- u. Silbermünzen**
 ertheilt billigt das
Bankhaus J. Löry,
 Budapest, Satvanergasse 17.

Budapest, V., Wienergasse 10.
Lészay F. Kálmán.
„zur Kettenbrücke“
 Große Auswahl und Spezialitäten in allen
 Sorten Damen, Herren und Kinder Strick-
 und Wirkwaaren, Jäger- und Schafwoll-
 Artikel in dauerhaftester Qualität als
 Strümpfe, Socken, Gamaschen, Ober- und
 Unterkleiden, Hosen, Anie- und Wadenwärmer,
 Kinder-Tricot-Kleider, Jacken, Damentricots, Taillen
 neuester Jagon, Unterröcke, Schürzen u. s. w.,
 Handschuhe aus Zwirn, Seide, Schafwolle und
 Leder. Herrenhemden, Hosen (nach Maß), Kravatten,
 Kragen und Manchetten, Regenschirme engl. und
 franz. Fabriklager in Leinen, färbig, weiß und
 Battist-Sattler. Diese sehr gut und billig. Preise
 sehr mäßig und zum Theil herabgesetzt.
 Budapest, V., Wienergasse 10.